Sophie und Emilie Roller

# Blumen-
# Frucht- und Dornenstücke;
oder
# Ehestand, Tod und Hochzeit
des
Armenadvokaten
## F. St. Siebenkäs
von
## Jean Paul.

---

Drittes Bändchen.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Berlin,
in der Realschulbuchhandlung.
1818.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG
881512

## Inhalt des dritten Bändchens.


### Neuntes Kapitel.

Kartoffelkriege mit Weibern — und mit Männern — der Dezemberspaziergang — Zunder der Eifersucht — Erbfolgekrieg um den grillierten Kattun — Zerfallen mit Stiefel — die schmerzhafte Abendmusik . . . . . . . S. 1

### Zehntes Kapitel.

Der einsame Neujahrtag — der gelehrte Schalaster — hölzerne Bein der Appellazion — Briefpost in der Stube — der elfte Februar und Geburttag 1788. . . . . . S. 74

### Elftes Kapitel.

Leibgebers Schreiben über den Ruhm — Firmians Abendblatt. S. 114

### Zwölftes Kapitel.

Auszug aus Aegypten — der Glanz des Reisens — die Unbekannte — Baireut — Taufhandlung im Sturm — Natalie und Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Werk — der Abend der Freundschaft. . . . . S. 135

## Dreizehntes Kapitel.

Uhr aus Menschen — Korbflechterin — der Venner. . S. 194

## Vierzehntes Kapitel.

Verabschiedung eines Liebhabers — Fantaisie — das Kind mit dem Strauße — Paradies der Nacht und der Engel an dessen Thore . . . . . . . . . . . . . . . . S. 216

## Fruchtstück.

Brief des D. Viktor an Kato den ältern über die Verwandlung des Ich ins Du, Er, Ihr und Sie — oder das Fest der Sanftmuth am 20sten März. . . . . S. 247

## Neuntes Kapitel.

Kartoffelkriege mit Weibern — und mit Männern — der Dezemberspaziergang — Zunder der Eifersucht — Erbfolgekrieg um den grillierten Katrun — Zerfallen mit Stiefel — die schmerzhafte Abendmusik.

---

Ich wünschte, ich schweifte gelegentlich ein wenig aus; aber es fehlt mir an Muth.

Denn es giebt heut zu Tage wenige Leser, die nicht alles verstehen — wenigstens unter den jungen und geadelten —, und diese fodern (ich verarg' es ihnen nicht) von ihren Schooßautoren, sie sollen noch mehr wissen, was eine Unmöglichkeit ist. Durch das englische Maschienenwesen der Enzyklopädien — der enzyklopädischen Wörterbücher — der Konversationslexika — der Auszüge aus dem größern Konversationslexikon — der allgemeinen Wörterbücher aller Wissenschaften von Ersch und Gruber, setzt sich ein junger

Mann in wenigen Monaten blos am Tage — die Nächte braucht er nicht einmal — in einen ganzen akademischen Senat voll Fakultäten um, den er allein vorstellt und unter welchem er als die akademische Jugend gewissermaßen selber steht.

Ein ähnliches Wunder, als ein solcher junger Mann und Hauptstädter ist mir nie vorgekommen, es müßte denn der Mann sein, den ich in der Baireuter Harmonie gehört, welcher seiner Seits wieder eine ganze Académie royale de musique, ein ganzes Orchester darstellte, indem er mit seinem einzigen Körper alle Instrumente trug und spielte. Es blies dieser Panharmonist vor uns Theilharmonisten ein Waldhorn, das er unter dem rechten Arme fest hielt, dieser strich wieder eine Geige, die er unter dem linken hielt, und dieser klopfte wieder zur schicklichsten Zeit eine Trommel, die er auf dem Rücken trug — und oben hatt' er eine Mütze mit Schellen aufgesetzt, die er leicht mit dem Kopfe janitscharenmäßig schüttelte — und an die beiden Fußknorren hatt' er Janitscharen-Bleche angeschnallt, die er damit kräftig wider einander schlug; — und so war der ganze Mann ein langer Klang, vom Wirbel bis zur Sohle, so daß man diesen Gleichnis-Mann, gern wieder mit etwas

verglichen hätte, mit einem Fürsten, der alle Staats-Instrumente, Staats-Glieder und Repräsentanten selber repräsentiert. — — — Wo soll nun aber vor Hauptstädtern und Lesern, welche einem solchen All-spieler als Allwisser gleichen, ein Mann wie ich, der wenn es hoch kommt nur von sieben Künsten Heidelberger Magister und einiger Philosophie Doktor ist, rechten Muth hernehmen, in ihrer Gegenwart künstlich und glücklich auszuschweifen? — Fortgang in meiner Erzählung ist hier weit sicherer.

Den Advokat Siebenkäs treffen wir denn unter lauter Hoffnungen, aber mit schaben Blüten wieder an. Er hatte gehofft, er werde nach dem Königsschusse wenigstens so lang gute Tage erleben, bis das Schußgeld aufgezehret sei, wenigstens 14; aber das Trauerschwarz, das jetzo die Reiseuniform ist, sollte auch die seinige auf seiner irdischen Nachtreise bleiben, auf dieser voyage pittoresque für Poeten Die Menschen nicht, aber die Hamster und Eichhörnchen wissen gerade das Loch ihrer Wohnung zu füllen, das gegen die künftige Wetterseite aufsteht; Firmian dachte, sei das Loch in seinem Beutel geflickt, so fehl' ihm weiter nichts — ach es ging ihm jetzt etwas bessers ab, als Geld, — Liebe. Seine gute Lenette

trat immer weiter von seinem Herzen weg — und er von ihrem.

Ihr Verhehlen des von Rosa zurückgelieferten Straußes setzte in seiner Brust, wie jeder fremde Körper in jedem Gefäße des Leibes, Stein um sich an. Das war aber noch wenig.

Sondern sie fegte und wischte am Morgen, er mochte pfeifen wie er wollte —

Sie fertigte alle Landtagabschiede und andere Dekrete ans Laufmädchen noch immer in einigen Duplikaten und „vidimierten Kopien“ aus, er mochte protestieren wie er wollte —

Sie befragte ihn um jede Sache noch einige mal, er mochte immerhin vorher schreien wie ein Marktschreier, oder hinterher fluchen, wie ein Kundmann des letzten —

Sie sagte noch immer fort: es hat vier Viertel auf 4 Uhr geschlagen — Sie gab ihm noch immer, wenn er den mühsamsten Beweis geführt, daß Augspurg nicht in Zypern liege, die gründliche Antwort: es liegt aber doch auch nicht in Romanien, nicht in der Bulgarei, nicht im Fürstenthum Jauer, noch bei Vaduz, noch bei Husten, zwei sehr unbedeutenden Flekken — Er konnte sie nie dahinbringen, ihm offen

beizufallen, wenn er ganz unbedingt verfocht und aufschrie: es liegt beim Teufel in Schwaben. Sie räumte blos ein, es liege gewissermaßen zwischen Franken, Baiern, Schweiz ꝛc.; und nur bei der Buchbinderin gestand sie die schwäbische Lage.

Solche Lasten und Ueberfrachten indessen konnten noch ziemlich von einer Seele getragen werden, die sich mit den Mustern großer Dulder stärkte, mit dem Muster eines Lykurgs, der sich geduldig von Alkander das Auge, oder eines Epiktets, der sich von seinem Herrn das Bein verhunzen ließ — und ich habe auch aller dieser Rostflecken Lenettens schon in vorigen Kapiteln gedacht. Aber ich habe ganz neue Fehler zu berichten, und stell' es parteilosen Ehemännern zum Spruche anheim, ob solche auch unter die Mängel gehören, die ein Ehegenoß ertragen kann und soll.

Zu allererst: Lenette wusch sich die Hände des Tags wohl vierzigmal — sie mochte anfassen was sie wollte, so mußte sie sich mit dieser h. Wiedertaufe versehen; wie ein Jude wurde sie durch jede Nachbarschaft verunreinigt und den eingekerkerten Rabbi Akiba, der einmal im größten Wassermangel und Durst das Wasser lieber verwusch als vertrank, hätte sie mehr nachgeahmt als bewundert.

„Sie soll reinlich sein, (sagte Siebenkäs) und „reinlicher als ich selber — aber Maße muß gehalten „werden. — Warum trocknet sie sich denn nicht mit „dem Handtuch ab, wenn ein fremder Athem darüber „geflogen? Warum säubert sie ihre Lippen mit keiner „Seifenkugel, wenn eine Mücke sich — und mehr „dazu — auf solche gesetzt? — Hat sie nicht unsere „Stube zu einem englischen Kriegschiffe gemacht, „das täglich innen und außen überwaschen wird und „hab' ich nicht dem Fegen so friedlich zugesehen als „irgend einer auf dem Verdeck?

Zog eine breite Irländische Wolke oder eine donnernde Wasserhose über ihre und seine Tage: so wußte sie den Mann und seinen Muth wie eine holländische Festung ganz unter Wasser zu setzen und gab allen Thränen ein weites Bett. Warf hingegen einmal die Glücksonne einen Dezembersonnenschein, nicht breiter als ein Fenster, in ihre Stube: so wußte Lenette hundert Dinge zu thun, und zu sehen, um nur schönere nicht zu bemerken. Firmian hatte sich besonders vorgenommen, vorzüglich diese paar Tage, wo er einen Gulden hatte, recht auszuspelzen oder abzurahmen, und das zweite Janusgesicht, das über Vergangenheit und Zukunft blicken oder weinen wollte, dicht zu ver-

hängen; — aber Lenette zerschlitzte den Schleier und wies auf alles. Ihr Mann versicherte mehr als einmal: „Traute, passe nur, bis wir wieder blutarm „und hundsübel d'ran sind: mit Freuden will ich dann „mit Dir ächzen und lechzen?“ Wenig verfing. — Nur einmal gab sie ihm anständig zur Antwort: wie „lange währts, so ist doch wieder kein Pfennig im Haus. Aber darauf wußt' er noch verständiger zu versetzen: „Sonach nicht eher willst Du einen heitern stillen „Tag recht genießen, als bis man Dir Stein und „Bein schwören kann, daß kein elender, düsterer, „wolkiger nachkommt? Dann koste ja keinen. Welcher Kaiser und König, und hätt' er Thronen auf „dem Kopf und Kronen unter dem Steiß, kann nur „auf einen Post- oder Landtag lang versichert sein, „daß beide nichts nebliges bringen? Und doch genießt er rein seinen hellen Tag in Sanssouci oder „bellevue oder sonst, ohne weiter zu fragen, und „freuet sich des Lebens.“ (Sie schüttelte den Kopf). — „Ich kann Dir das Nämliche auch gedruckt und griechisch beweisen,“ sagt' er, und trug in das aufgeschlagne neue Testament auf gerade wol vorlesend die Stelle ein: „Verschiebst du die innige Feier einer „glücklichen Zeit so lange, bis eine andere kommt,

„wo lauter Hoffnungen in ungetrübter Reihe durch
„Jahre vor dir hinliegen: so ist auf unserer ewig
„wankenden glatten Kugel keine einzige innige Freude
„gedenkbar; denn nach zehn Tagen oder Jahren er-
„scheint gewiß ein Schmerz; und so kannst du dich
„an keinem Maientage erlaben, und flatterten alle
„Blüten und Nachtigallen auf dich nieder, weil ganz
„gewiß der Winter dich mit seinen Flocken und Näch-
„ten bedeckt. Genießest du aber doch deine warme Ju-
„gend ungescheuet vor der im Hintergrunde warten-
„den Eisgrube des Alters, in welcher du durch im-
„mer wachsende Kälte noch einiger Zeit aufbewahret
„wirst: so halte das frohe Heute für eine lange Ju-
„gend und das trübe Uebermorgen für ein kurzes Al-
„ter.“ — Das Griechische oder Lateinische, ver-
setzte sie, nimmt sich schon geistlicher aus, und auf der
Kanzel wird die Sache oft gepredigt, ich geh' auch je-
desmal recht getröstet nach Haus, bis das Geld uns
wieder ausgeht.

Noch schwerer hatt' ers, sie auf die rechten Freu-
densprünge zu bringen, mittags am Eßtische. Rauchte
nämlich statt ihres täglichen Hetzels, ein besonderer
ägyptischer Fleichtopf, ein seltner Braten, den die
Grafen von Wratislaw ohne Schande hätten liefern

und die von Waldstein *) mit Ehren hätten vorschneiden können, rauchte ein solcher Schmaus über das Tischtuch: so konnte Siebenkäs gewiß hoffen, daß seine Frau einige hundert Dinge mehr vor dem Essen wegzuarbeiten habe, als sonst. — Der Mann sitzt dort und ist willens anzuspießen — blickt umher, gedämpft anfangs, dann grimmig — wird doch seiner Meister auf einige Minuten lang — denket inzwischen neben dem Braten bei so guter Muße seinem Elende nach — thut endlich den ersten Donnerschlag aus seinem Gewitter und schreiet: „das Donner und Wetter! ich sitze schon ein Säkulum da, und es friert alles ein — Frau, Frau!“ —

Es war bei Lenetten (und so bei andern Weibern) nicht Bosheit — noch Unverstand — noch störrische Gleichgültigkeit gegen die Sache, oder gegen den Mann — sondern das Gegentheil stand durchaus nicht in ihrer Gewalt; und dieß erklärt es sattsam.

Inzwischen wird mein Freund Siebenkäs, der diese Darstellung noch früher in die Hand bekommt, als selber der Setzer, mirs nicht verargen, daß ich auch

*) Jene versehen bei der Krone Böheim das Erzküchenmeister-, diese das Erbvorschneideramt.

seinen Frühstückfehler — hab' ich ihn ja doch aus seinem eignen Munde — der Welt entdecke. Lag er nämlich am Morgen im Gitterbette mit zugeschloßnen Augen ausgestreckt, so fiel er darin auf Einfälle und Einkleidungen für sein Buch, auf die er stehend und sitzend den ganzen Tag nie gekommen wäre; und in der That sind mir mehre Gelehrte aus der Geschichte bekannt — z. B. Kartesius — Abt Galliani — Basedow — sogar ich, den ich nicht rechne —, welche zu der Wanzenart der Rückenschwimmer (Notonectae) gehörig, nur liegend am weitesten kamen, und für welche die Bettlade die beste Braupfanne der geistreichsten unerhörtesten Gedanken war. Ich selber könnte mich deßfalls auf manches berufen, was ich geschrieben, wenn ich aufgestanden war. Wer die Sache gut erklären will, der führe hauptsächlich die Morgenkraft des Gehirns an, das nach den äußern und innern Ferien um so leichter und stärker dem Lenken des Geistes sich bequemt und füge noch die Freiheit sowol der Gedanken als der Gehirnbewegungen hinzu, welchen der Tag noch nicht seine vielerlei Richtungen aufgedrungen, und endlich noch die Macht der Erstgeburt, welche der erste Gedanke am Morgen, ähnlich den ersten Jugendeindrücken, ausübt. — Sol-

chen Erklärungen zufolge konnte nun dem Advokaten, wenn er so im warmen Treibbette der Kissen wuchs und die besten Blüten und Früchte trug, nichts verdrüßlicheres zu Ohren kommen als Lenettens Ruf in der Stube: komm' herein, der Kaffee ist fertig; gewöhnlich gebar er in der Eile, obgleich in steter Horchangst vor einem zweiten Marschbefehl, noch ein oder ein Paar glückliche lebhafte Gedanken in seinem Kindbette nach. Da Lenette aber seine Respekt- oder Respitminuten, die er sich zum Aufstehen nahm, voraus wußte, so rief sie schon, wenn der Kaffee erst kochte, in die Kammer hinein: Steh' auf, er wird kalt. Der satirische Rückenschwimmer wurde wieder seines Orts dieses Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen gewahr, und blieb ganz ruhig und vergnügt, voll Anstrengung zwischen den Federn, und brütete fort, wenn sie erst das erstemal gerufen hatte, und antwortete blos: „den Augenblick!" sich seines gesetzmäßigen Doppel-Uso's von Frist bedienend.

Dieß nöthigte wieder die Frau von ihrer Seite noch weiter zurück zu gehen, und schon, wenn der Kaffee kalt am Feuer stand, zu rufen: komm', er wird kalt. Auf diese Weise aber war bei einem solchen wechselseitigen Verfrühen und Verspäten, das täglich

bedenklicher wuchs, nirgends Einhalt und Rettung abzusehen, sondern vielmehr eine solche Steigerung zu befahren, daß Lenette ihn um einen ganzen Tag voraus, zu früh zum Kaffee rief, wiewol beide am Ende wieder auf die rechten Sprünge zurückgekommen wären; so wie die jetzigen Abendessen versprechen, sich allmählig in zu frühe Frühstücke zu verkehren, und die Frühstücke in zu bürgerliche und frühe Mittagessen. — Leider konnte Siebenkäs sich nicht an den Nothanker anhalten, das er etwa den Kaffee hätte mahlen hören, und dann nach einer leichten Berechnung zum Siedpunkte aufgestanden wäre; denn aus Mangel an Kaffeetrommel und Mühle wurde — so wie vom ganzen Hause — nur gemahlner gekauft. Freilich Trommel und Mühle hätten sich durch Lenette ersetzen lassen, wäre sie zu bewegen gewesen, keine Minute früher zum Kaffe zu rufen, als bis er auf dem Tische kochte und dampfte; aber sie war nicht zu bewegen. —

Kleine Zänkereien vor der Ehe sind große in ihr, so wie die Nordwinde, die im Sommer warm sind, im Winter kalt wehen; — der Zephyrwind aus ehelichen Lungen gleicht dem Zephyr im Homer, von dessen schneidender Kälte der Dichter so viel singt

Von nun an legte sich Firmian darauf, neue Risse, Federn, Asche, Wolken im hellen Diamant ihres Herzens wahrzunehmen — — Du Armer, auf diese Weise muß bald ein Stein vom brüchigen Altar Deiner Liebe nach dem andern abfallen und Deine Opferflamme muß wanken und schwinden.

Er entdeckte jetzo, daß seine Lenette bei weitem nicht so — gelehrt sei wie die D'lles Burmann und Reiske — kein Buch machte ihr Langweile, aber auch keines Freude, und sie konnte das Predigtbuch so oft lesen, als Gelehrte den Homer und Kant — alle ihre Profanskribenten zogen sich auf ein Ehepaar ein, auf die unsterbliche Verfasserin ihres Kochbuchs und auf ihren Mann, den sie aber nie las. Sie zollete seinen Aufsätzen die größte Bewunderung, that aber keinen Blick hinein. Drei vernünftige Worte mit der Buchbinderin waren ihr köstlicher als alle gedruckte des Buchbinders und des Buchmachers. Ein Gelehrter, der das ganze Jahr neue Schlüsse und neue Dinte macht, begreift es nicht, wie ein Mensch leben könne, der kein Buch oder keine Feder im Hause hat, und keine Dinte, sondern blos die gelbe geborgte des Dorfschulmeisters. — Er nahm oft eine außerordentliche Professur an, und bestieg den Lehrstuhl und wollte sie

in einige astronomische Vorkenntnisse einweihen; aber entweder hatte sie keine Zirbeldrüse als Rittersitz für die Seele und deren Gedanken, oder ihre Gehirnkammern waren schon bis an die Häute mit Spitzen, Hauben, Hemden und Kochtöpfen und Bratpfannen vollgestellet, vollgekeilet und gesättigt — kurz, er war nicht im Stande, ihr einen Stern in den Kopf zu bringen, der größer war als ein Zwirn-Stern. Bei der Pneumatologie (Geisterlehre) hingegen hatt' er gerade die entgegengesetzte Noth; in dieser Wissenschaft, wo ihm die Rechnung des unendlich Kleinen so gut zu Passe gekommen wäre, als in der Sternkunde die des unendlich Großen, dehnte und renkte Lenette Engel und Seelen und alles aus, und warf die feinsten Geister in den Streckteich ihrer Phantasie — Engel, von denen die Scholastiker ganze Gesellschaften zu einem Hausball auf eine neue Nadelspitze invitieren, ja die sie Paarweise gerade in Einen Ort *) einfädeln können, diese wuchsen ihr unter den Händen so, daß sie jeden in eine besondere Wiege legen

---

*) Die Scholastiker glauben, zwei Engel haben Platz an Einer und derselben Stelle. Occam. 1. qu. quaest. 4. u. a.

mußte, und der Teufel schwoll und lief ihr auf, bis er so groß war, wie ihr Mann.

Er kundschaftete auch in ihrem Herzen einen fatalen Eisenflecken, oder eine Pockenschramme und Warze aus: er konnte sie nie in einen lyrischen Enthusiasmus der Liebe versetzen, worin sie Himmel und Erde und alles vergessen hätte — sie konnte die Stadtuhr zählen unter seinen Küssen, und nach dem überkochenden Fleischtopf hinhorchen und hinlaufen mit allen großen Thränen in den Augen, die er durch eine schöne Geschichte oder Predigt aus dem zerfließenden Herzen gedrückt — sie sang betend die in den andern Stuben schmetternden Sonntaglieder nach, und mitten in die Verse flocht sie die prosaische Frage ein: „was wärm' „ich abends auf?“ — und er konnte es nicht aus dem Kopfe bringen, daß sie einmal, im gerührtesten Zuhören auf seine Kabinetpredigt über Tod und Ewigkeit, ihn denkend, aber unten, anblickte, und endlich sagte: „zieh morgen den linken Strumpf nicht an, „ich muß ihn erst stopfen.“

Der Verfasser dieser Historie betheuert, daß er oft halb von Sinnen kam über solche weibliche Zwischenakte, vor denen keiner Brief und Siegel hat, der mit diesen geschmückten Paradiesvögeln in den

Aether steigt, und sich neben ihnen auf und nieder wiegt, und der droben in der Luft die Eier seiner Phantasien auf dem Rücken dieser Vögel *) auszusitzen gedenkt. — Wie durch Zauberei grünet oft plötzlich das geflügelte Weibchen tief unten in einer Erdscholle. — Ich gebe zu, daß dieß nichts weiter ist, als ein Vorzug mehr, weil sie dadurch den Hühnern gleichen, deren Augen so gut vom Universitätoptikus geschliffen sind, daß sie den fernsten Hühnergeier im Himmel und das nächste Malzkorn auf dem Miste bemerken. Es ist zwar zu wünschen, daß der Verfasser dieser Geschichte, falls er sich in die Ehe begibt, eine Frau bekomme, vor der er über die nöthigsten Grundsätze und dictata der Geisterlehre und Sternkunde lesen kann, und die ihm in seinem höchsten Feuer nicht seine Strümpfe vorwirft; er wird aber auch zufrieden sein, wenn ihm nur eine zufället, die kleinere Vorzüge hat, sonst aber doch im Stande ist, mitzufliegen, so weit es geht — in deren aufgeschlossenes Auge und Herz die blühende Erde und der glänzende Himmel nicht infinitesimal-

*) Man fabelte, das Männchen des Paradiesvogels brüte, blos im Aether hangend, die Eier auf dem Rücken des Weibchens aus.

theilchenweise, sondern in erhabnen Massen dringen — für die das All etwas höheres ist als eine Kinderstube und ein Tanzsaal — und die mit einem Gefühle, das weich und fein zugleich, und mit einem Herzen, das fromm und groß auf einmal ist, sogar den immer mehr bessert und heiligt, der sie geheirathet. — — Das ist's und nicht mehr, worauf der Verfasser dieser Geschichte seine Wünsche beschränkt. —

So wie der Liebe Firmians die Blüthe, wenn auch nicht das Laub, abfiel: so stand Lenettens ihre als eine ausgebreitete überständige Rose da, deren Schmuck ein Stoß auseinanderstreuet. Die ewigen Disputiersätze des Mannes ermüdeten endlich ihr Herz. Sie gehörte ferner unter die Weiber, deren schönste Blüthen taub und unfruchtbar bleiben, wenn keine Kinder genießend um sie schwärmen, wie die Blüthe des Weins keine Trauben ansetzt, wenn nicht Bienen sie durchstreifen. Sie glich diesen Weibern auch darin, daß sie zur Spiralfeder einer Wirthschaft-Maschine, zur Schauspiel-Directrice eines großen Haushaltdrama geboren war. Wie aber die Haupt- und Staatsakzionen und die Theaterkasse seiner Wirthschaft aussahen, das wissen wir leider alle von Hamburg bis Ofen. Kinder hatten beide gleich Phönixen und Nisi

sen auch nicht, und beide Säulen standen abgesondert da, durch keine Fruchtschnüre an einander gewunden. Firmian hatte schon in seiner Phantasie die scherzhaften Proberollen eines ernsthaften Kindvaters und Gevatterbitters durchgemacht — aber er kam nicht zum Auftreten.

Den meisten Abbruch that ihm in Lenettens Herzen jede Unähnlichkeit mit dem Pelzstiefel. Der Rath hatte etwas so Langweiliges, so Bedächtliches, Ernsthaftes, Zurückhaltendes, Aufgesteiftes, so Bauschendes, so Schwerfälliges wie diese — 3 Zeilen; das gefiel unserer gebornen Haushälterin. Siebenkäs hingegen war den ganzen Tag ein Springhase — sie sagte ihm oft: „die Leute müssen denken, Du bist „nicht recht gescheut,“ und er versetzte: „bin ichs „denn?“ — Er verhing sein schönes Herz mit der grotesken komischen Larve und verbarg seine Höhe auf dem niedergetretenen Sokkus — und machte das kurze Spiel seines Lebens zu einem Mockierspiel und komischen Heldengedicht. Grotesken Handlungen lief er aus höhern Gründen, als aus eiteln, nach. Es kitzelte ihn erstlich das Gefühl einer von allen Verhältnissen entfesselten freien Seele — und zweitens das satirische, daß er die menschliche Thorheit mehr travestiere als

nachahme; er hatte unter dem Handeln das doppelte Bewußtsein des komischen Schauspielers und des Zuschauers. Ein handelnder Humorist ist bloß ein satirischer Improvisatore. Dieß begreift jeder Leser -- und keine Leserin. Ich wollte oft einer Frau, die den weißen Sonnenstrahl der Weisheit hinter dem Prisma des Humors zersplittert, gefleckt und gefärbt erblickte, ein gut geschliffenes Glas in die Hände geben, das diese scheckige bunte Reihe wieder weiß brennt — es war aber nichts. Das feine weibliche Gefühl des Schicklichen ritzet und schindet sich gleichsam an allem Eckigen und Ungeglätteten; diese an bürgerliche Verhältnisse angestängelte Seelen fassen keine, die sich den Verhältnissen entgegenstellen. Daher gibts in den Erblanden der Weiber — an den Höfen, — und in ihrem Reiche der Schatten, in Frankreich, selten Humoristen, weder von Leder, noch von der Feder.

Lenette mußte sich über ihren pfeifenden, singenden tanzenden Gemahl ereifern, der nicht einmal vor Klienten eine Amtmiene zog, der leider — man erzählt' es ihr für gewiß — oft auf dem Rabenstein im Kreise herumging, von dessen Verstand recht geschente Leute bedenklich sprachen, dem man, klagte sie, nichts

anmerkte, daß er in einer Reichsstadt sei, und der sich nur vor einer einzigen Person in der Welt schämte und scheuete — vor sich. Kamen nicht oft Kammerjungfern mit Hemden, die zu nähen waren, aus den vornehmsten Häusern in seines, und sahen ihn mir nichts dir nichts an seinem ein- und ausgespielten Klaviere stehen, das noch alle Tasten und fast eben so viele Saiten als Tasten hatte? Und hatt' er nicht eine Elle im Maule, auf deren herabgelassener Fallbrücke die Töne vom Sangboden zu ihm hinauf, zwischen das Fallgatter der Zähne hindurch, und endlich durch die Eustachische Röhre über das Trommelfell hinweg bis zur Seele einstiegen? Die Elle zwischen seinen Zähnen hatt' er darum als einen Storchschnabel an seinem, um mit dem Schnabel das unaufhörliche Pianissimo seines Klaviers oben in einem Fortissimo hinaufzubringen. — Indeß ist wahr, daß der Humor im Wiederschein der Erzählung weichere Farben annimmt, als in der grellen Wirklichkeit.

Der Boden, worauf die zwei guten Menschen standen, gieng unter so vielen Erschütterungen in zwei immer entferntere Inseln aus einander; die Zeit führte wieder einen Erdstoß herbei.

Der Heimlicher erschien nämlich mit seiner Er-

zepzionhandlung, worin er weiter nichts verlangte als Recht und Billigkeit, nämlich die Erbschaft; es müßte und könnte denn Siebenkäs erweisen, daß er — Er sei nämlich der Mündel, dessen Väterliches der Heimlicher bisher in seinen väterlichen Händen und Beuteln gehalten. Dieser juristische Höllenfluß versetzte unserem Firmian — der über die vorigen drei Fristgesuche so leicht weggesprungen war, wie der gekrönte Löwe im gothischen Wappen über drei Flüsse — den Athem und trat ihm eiskalt bis ans Herz. Die Wunden, die die Maschinen des Schicksals in uns schneiden, fallen bald zu; aber eine, die uns das rostige stumpfe Marterinstrument eines ungerechten Menschen reißet, fängt zu eitern an, und schließet sich spät. Dieser Schnitt in entblößte, von so vielen rauhen Griffen und scharfen Zungen abgeschälte Nerven brannte unsern Liebling sehr; und doch hatt' er den Schnitt gewiß vorher gesehen und seiner Seele „gare, „— Kopf weg" zugerufen. Aber ach! in jedem Schmerz ist etwas Neues. Er hatte sogar schon juristische Vorkehrungen voraus getroffen. Er hatte sich nämlich schon vor einigen Wochen aus Leipzig, wo er studiert hatte, den Beweis kommen lassen, daß er sonst Leibgeber geheißen, und mithin Blaisens

Mündel sei. Ein dasiger, noch nicht immatrikulierter Notarius, Namens Giegold, sein alter Stubenbursch und litterarischer Waffenbruder, hatte ihm den Gefallen erwiesen, alle die Personen, die um seine Leibgeberschaft wußten — besonders einen rostigen, madigen Magister legens, der oft bei der Einfahrt der vormundschaftlichen Registerschiffe war, ferner den Briefträger oder Lootsen, der sie in den Hafen wieß, und den Hauswirth und einige andere recht gut unterrichtete Leute, die alle das Iuramentum credulitalis (den Eid der Selberüberzeugung) schwören wollten — diese hatte der junge Giegold sämmtlich verhört, und dann dem Armenadvokat das Ganggebirge ihres Zeugenrotuls zugefertigt. Das Postporto dafür zu entrichten, war Siebenkäsen leicht, als er König wurde in der Vogelbaize.

Mit dem dicken Zeugenstock beantwortete und bestritt er seinen Vormund und Dieb.

Als die Blaisische Weigerung ankam: glaubte die furchtsame Lenette sich und den Prozeß verloren; die dürre Dürftigkeit umfaßte nun, in ihren Augen, sie beide mit einem Gestrick von Schmarozerepheu, und sie hatte keine Aussicht, als zu verdorren und umzufallen. Ihr Erstes war, über Meyern zu zanken;

denn da er ihr selber neulich berichtet hatte, er habe seinem künftigen Schwiegervater die 3 Fristgesuche abgenöthigt, um sie zu schonen: so konnte sie die Blaisische Exzepzionhandlung für den ersten Dornenableger von Rosa's rachsüchtiger Seele halten, weil er in Siebenkäsens Wohnung erstlich Festungstrafe und Säcken, welches er alles halb Lenetten beimaß, erduldet, und zweitens so viel verloren hatte. Er hatte bisher nur den Unwillen des Mannes, nicht der Frau vorausgesetzt; aber das Vogelschießen hatte seine süße Eitelkeit widerlegt und erbittert. Da indessen der Venner ihrem Zorne nicht zuhören konnte: so mußte sie ihn gegen ihren Gatten kehren, dem sie alles Schuld gab, weil er seinen Namen Leibgeber so sündlich verschenkt hatte. Wer geheirathet hat, der wird mir gern den Beweis — denn er schläft bei ihm — erlassen, daß es gar nichts half, womit sich der Gatte verantwortete und was er vorbrachte von Blaisens Bosheit, der als der größte Ischarioth und Kornjude im irdischen Jerusalem der Erde ihn gleichwol, auch wenn er noch Leibgeber hieße, ausgeraubt und tausend Holzwege des Rechtens zur Plünderung des Mündels würde ausgefunden haben. Es griff nicht ein. Endlich entfuhr es ihm: „Du bist so ungerecht,

„als ich sein würde, wenn ich Deinem Betragen „gegen den Venner im Geringsten die Folge daraus, „die Blaisische Schrift, aufbürden wollte.“ Nichts erbittert Weiber mehr als eine heruntersetzende Vergleichung: denn sie nehmen keine Unterscheidung an. Lenettens Ohren verlängerten sich, wie bei der Fama, zu lauter Zungen; der Mann wurde zugleich überschrieen und überhört.

Er mußte heimlich zum Pelzstiefel abschicken und ihn befragen lassen, wo er so lange sitze, und warum er ihr Haus so vergesse. Aber Stiefel war nicht einmal in seinem eignen, sondern auf Spaziergängen an einem so prächtigen Tage.

Lenette — sagte Siebenkäs plötzlich, der häufig lieber mit dem Springstabe eines Einfalls über ein Sumpfmeer setzte als aus ihm mühsam watende lange Stelzen von Schlüssen zog, und der wol auch die über Rosa heraus gefahrene unschuldige, aber von Lenetten misverstandene Aeußerung ganz aufheben wollte — Lenette, höre Du aber, was wir diesen Nachmittag machen? — Einen starken Kaffee und Spaziergang; heute ist zwar kein Sonntag in der Stadt, aber doch in jedem Falle Mariä Empfängnis, die jeder Katholik in Kuhschnappel feiert; und das

Wetter ist doch beim Himmel gar zu hold. Wir sitzen dann oben in der ungeheizten Honoraziorenstube im Schießhaus, weils draußen zu warm ist, und schauen hinunter, und sehen die sämmtlichen Irrgläubigen der Stadt im größten Putze auf und abspazieren, und vielleicht unsern Lutheraner Stiefel auch dazu."

Besonders müßt' ich mich täuschen, oder Lenette war sehr seelig überrascht; denn Kaffee — das Taufwasser und der Altarwein der Weiber schon am Morgen — wird vollends Nachmittags Liebetrank und Haderwasser zugleich, obwol letzter nur gegen Abwesende; aber welches schöne treibende Wasser auf alle Mühlräder der Ideen mußte ein wirklicher Nachmittagkaffee an einem bloßen Werkeltage für eine Frau wie die arme Lenette sein, welche ihn selten anders getrunken als nach einer Nachmittagpredigt, weil er ihr schon vor der Kontinentalsperre zu theuer war.

Weiber in wahrhafter Freude brauchen wenig Zeit, ihren schwarzen Seidenhut aufzusetzen und ihren breiten Kirchenfächer zu nehmen, und gegen alle ihre Gewohnheit sogleich reisefertig für den Schießhausgang angezogen dazustehen, indeß sie sogar unter dem Ankleiden noch den Kaffee gekocht, um ihn fertig sammt der Milch in die Honoraziorenstube mitzunehmen.

Beide Eheleute rückten um zwei Uhr ausgeheitert aus und hatten alles Warme in der Tasche, was später aufzuwärmen war.

Wie mit einem Abendglanze waren schon so früh am Tage alle westlichen und südlichen Berge von der gesenkten Dezembersonne übergossen und die im Himmel umhergelagerten Wolkengletscher warfen auf die ganze Gegend freudige Lichter — und überall war ein schönes Glänzen der Welt und manches dunkle enge Leben wurde gelichtet.

Schon von weitem zeigte Siebenkäs Lenetten die Vogelstange als den Alpenstock, oder die Ruderstange, womit er neulich über die nächste Noth hinweggekommen. Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand — sein Konklave oder Frankfurter Römer der Krönung — wo er sich zu einem Vogelkaiser hinauf geschossen und aus der Frankfurter Judengasse der Gläubiger heraus, indem er bei seiner Thronbesteigung wenigstens einen Schuldner losgelassen, sich selber. Oben in der weiten Honorazioренstube konnten beide sich recht ausbreiten, er sich an einen Tisch zum Schreiben vor das rechte Fenster setzen, und sie sich an ein anderes zum Nähen ans linke.

Wie der Kaffee das Dezemberfest in beiden erwärmte, läßt sich nicht beschreiben, aber nachfühlen.

Lenette zog einen Strumpf des Advokaten nach dem andern an, nämlich an den linken Arm, weil der rechte die Stopfnadel führte, und saß, mit dem unten oft offnen Strumpfe wenigstens einarmig einer jetzigen Dame ähnlich da, welche der lange dänische Handschuh mit Fingerklappen aufschmückt. Doch zog sie den Armstrumpf nicht so hoch empor, daß ihn Spaziergängerinnen auf der höher liegenden Kunststraße sehn konnten. Aber unaufhörlich nickte sie ihre „unterthänigsten Mägde und gehorsamsten Dienerinnen" zum offnen Fenster hinaus. Mehre der vornehmsten Ketzerinnen sah sie unten ihre eignen künstlichen Haubenbauten durch die Spaziergänge tragen, um Mariä Empfängnis feierlich zu begehen; und mehr als eine grüßte selber zuerst verbindlich zu ihrer Dachdeckerin herauf.

Nach der reichsmäßigen Parität des Reichsmarktfleckens, gingen an dem katholischen Feste auch Protestanten von Stand spazieren, und ich steige hier von dem Landschreiber Börstel über den Frühprediger Neuel bis zum Obersanitätrath Oelhafen hinauf.

Und doch war der Armenadvokat vielleicht so seelig als selber seine Frau. Zugleich beschrieb er seine Teufels Papiere und besah nicht die Hohen, sondern die Höhen des Orts.

Schon bei dem Eintritte in das Honorazioren-zimmer empfing ihn eine dagebliebene vergeßne lakierte, noch nicht abgeleckte Kindertrompete erfreuend, nicht so sehr durch ihren Quäk-Klang als durch ihren Farbengeruch, der ihn in diesem Christmonattage ordentlich in die dunkeln Entzückungen des Christfestes zurück hauchte. Und so kam denn eine Freude zur andern. Er konnte von seinen Satiren aufstehen, und Lenetten mit dem Schreibfinger die großen Krähennester in den nackten Bäumen, und die unbelaubten Bänkchen und Tischchen in den Gartenlauben und die unsichtbaren Gäste zeigen, die allda an Sommerabenden ihre Sitze der Seeligen gehabt, und die sich der Sache noch heute erinnern, und schon dem Wiederhinsetzen entgegen sehen. Auch war es ihm ein Leichtes, Lenetten auf die Felder hinzuweisen, wo überall heute in so später Jahrzeit Salat von freiwilligen Gärtnerinnen für ihn geholt werde, nämlich Ackersalat, oder Rapunzeln, die er Abends essen konnte.

Nun saß er vollends an seinem Fenster nach dem

röthlichen Abendbergen gegenüber, auf welche die Sonne immer größer zusank und hinter denen die Länder lagen, wo sein Leibgeber wandelte und das Leben abspielte. „Wie schön ist es, Frau, sagte er, „daß mich von Leibgeber keine breite platte Ebene mit „bloßen Hügel-Verkröpfungen scheidet; sondern eine „tüchtige hohe Bergmauer, hinter dem er mir wie „hinter einem Sprachgitter steht.“ Ihr kam es freilich halb so vor als freue ihr Mann sich der Scheidewand, da sie selber an Leibgeber wenig Behagen, und an ihm nur den Kipper und Wipper ihres Mannes gefunden, der diesen noch eckiger zuschnitt als er schon war; indeß in solchen Dunkelfällen schwieg sie gern, um nicht zu fragen. Aber er hatte freilich umgekehrt gemeint, von geliebten Herzen sehe man sich am liebsten durch die heiligen Berge geschieden, weil wir nur hinter ihnen wie hinter höhern Gartenmauern das Blütendickicht unseres Edens suchen und schauen, hingegen am Rande der längsten Tanne vom Plattland nichts höheres erwarten, als umgekrümmte längere. Dieß gilt sogar für Völker; die Lüneburger Haide, oder die preußischen Marken, werden sogar dem Italiener nicht den Blick nach Welschland richten; aber der Märker wird in Italien die Appen-

ninen anschauen, und sich nach den deutschen Geliebten hinter ihnen sehnen.

Von der sonnigen Gebirgscheide zweier getrennten Geister floß freilich mitten unter dem satirischen Arbeiten dem Armenadvokaten manches in die Augen, was aussah wie eine Thräne; aber er rückte blos ein wenig seitwärts, damit ihn Lenette nicht darüber befragte; denn er wußte und mied sein altes Auffahren über eine Frage, was ihm fehle, daß er weine. War er heute denn nicht die leibhafte Zärte lebendig und drückte vor der Frau das Komische nur durch die ernsthaftesten Mitteltinten aus, weil er sich selber über den frischen Wachsthum ihrer von ihm gesäeten Freude ergötzte? — Sie aber errieth zwar dieses weiche Schonen nicht; aber so wie er zufrieden war, wenn niemand als er wußte — sie aber nicht —, daß er die feinsten Ausfälle auf sie gemacht, so war ers auch bei den feinsten Verbindlichkeiten.

Endlich verließen sie warm ausgefüllt die weite Stube, als die Sonne sie ganz mit Purpurfarben überkleidet hatte; im Heraustreten aus dem Schießhause zeigte er Lenetten noch den flüssigen Goldblick auf den langen Glasdächern zweier Gewächshäuser, und der schon vom Gebirge entzwei getheilten Sonne

hing er sich selber an, um mit ihr zu dem Freunde in der Ferne niederzugehen. Ach wie liebt sichs in die Ferne, sei es die des Raums, oder der Zukunft, oder Vergangenheit, und sei es vollends in die Doppel-Ferne über der Erde! — Und so hätte an sich der Abend sehr trefflich schließen können; aber etwas kam dazwischen.

Es hatte nämlich ein oder der andere böse Geist von Verstand den Heimlicher Blaise genommen, und ihn so unter den freien Himmel als Spaziergänger hinausgestellt, daß ihm der Advokat in der Schuß- und Grußweite gerade an einem Feste der Empfängnis nur schöner Seelen aufstoßen mußte. Als der Vormund ihn vollständig gegrüßt — obwol mit einem Lächeln, das zum Glück nie auf einem Kinderangesichte erscheinen kann — so antwortete Siebenkäs höflich, obwol mit bloßem Zerren und Rücken des Hutes, ohne ihn jedoch abzuheben. Lenette suchte sogleich das Erniedrigen des Hutes einzubringen, durch ihr eigenes verdoppeltes, hielt aber, sobald als sie sich umgesehen, dem Gatten eine kleine Gardinen- d. h. Gartenbretterwandpredigt, daß er den Vormund vorsätzlich immer heimtückischer mache. „Wahrlich, ich

„konnte nicht anders, Liebe, sagte er, ich meint' es „nicht böse, am wenigsten heute."

Der Umstand ist aber freilich der, daß Siebenkäs schon vor einiger Zeit seiner Frau geklagt, sein Hut leide als ein feiner Filz schon lange durch das unablässige Abziehen in dem kleinstädtischen Marktfleckchen, und daß er keinen anderen Hut-Schirm und Panzer sehe, als einen grünen steifen wachstafftnen Hutüberzug, in welchen er ihn zu stecken denke, um ihn in diesem Stechhelm und Fallhut eingepackt, ohne das geringste Abgreifen täglich zu derjenigen Höflichkeit zu verwenden, welche die Menschen einander im Freien schuldig sind. Der erste Gang darnach, den er mit seinem aufgesetzten Doppelhute oder Huthut that, war zu einem Gewürzkrämer, bei welchem er den feinen Unterziehhut herausweidete, und für sechs Pfund Kaffee versetzte, welcher seine vier Gehirnkammern besser durchheizte als der Hasenfilz. Mit dem Koadjutorhute auf dem Kopfe allein, kehrte er ruhig und unentziffert nach Hause; — und trug nun das leere Futteral, durch die krümmsten Gassen, mit heimlicher Freude, gewissermaßen vor niemand den wahren Hut abzuziehen — oder Chapeau bas zu gehen — oder sich künftig noch

mehre Einfälle über den Genuß seines Hutzuckers auszusinnen.

Freilich wann er grade vergessen hatte, — wie es wol heute am meisten zu entschuldigen war — das Hutfutter mit dem nöthigen künstlichen Sparrwerke auszusteifen: dann brachte er das Futter zum Grüßen zu schwer und quer herunter und konnt' es blos äußerst höflich berühren, wie einer der vornehmsten Offiziere, mußte aber so wider Willen den Charakter eines Grobians behaupten.

— Und grade heute mußt' er denselben behaupten und konnte auf keine Weise sein Couvert des Kopfes abnehmen, dieses Liebebriefes an alles was spazieren ging.

Aber dabei sollte der Spaziergang nicht verbleiben, sondern einer der obgedachten bösen Geister von Verstand verschob die Bühnenwände so hastig von neuem, daß wir wirklich etwas Geändertes erblicken müssen. Vor beiden Gatten spazierte nämlich ein Schneidermeister katholischer Konfession voraus, nett angezogen, um wie jeder seiner Kon- und Profession die Empfängnis zu feiern. Zum Unglück hatte der Schneider im engen Steige die Rockschöße — es sei aus Scheu des Kothes oder aus Lust der Feier —

dermaßen in die Höhe gehoben, daß Anfang- oder Steißbein oder eingeflicktes Rückenmark seiner Weste von unten auf deutlich zu sehen war, nämlich der Hintergrund der Weste, den man bekanntlich, wie den der Gemählde, mit weniger Leinwandfarben ausführt, als den nähern glanzvollen Vordergrund des Vorderleibs. „Ei Meister, rief heftig Lenette“ wie kommt Er denn hinten zu meinem Zitz?

In der That hatte der Schneider von einem augsburgischen grünen Zitze, aus welchem sie sich bei ihm sogleich nach ihren Königinwerden ein artiges Leibchen oder Mieder machen lassen, so viel als Probe für sich bei Seite gelegt und behalten, als er nach Maßgabe unentgeltlicher Weinproben als nöthig und christlich erachten konnte. Dieses Wenige von Probe hatte nothdürftig zu einem sehr matten Hintergrunde seiner glanzgrünen Weste zugelangt, für welche er eine so dunkle Kehrseite nur in der Hoffnung gewählt und genommen, daß sie als das Untere der Karte, nicht gesehen werde. — Da aber jetzt der Meister ruhig, als ging es ihn gar nicht an, mit Lenettens nachgerufenem Rückendekret weiter spazierte: wurde in ihr das Flämmchen zur Flamme und sie schrie nach — Siebenkäs mochte winken und lispeln wie er wollte — „Es

ist mein eigner Zitz aus Augsburg, hört Er, Meister Mauser? und Er hat mir ihn gestohlen, Er!" — Hier erst wandte der zünftige Zitzräuber sich kaltblütig um und sagte: „das beweise Sie mir doch — aber bei der Lade will ich Sie schon zitzen, wenn noch hohe Obrigkeit in Kuhschnappel regiert."

Da entbrannte sie zur Lohe — Bitten und Befehle des Advokaten, waren ihr nur Luft. — „Er „Nips Naps, meine Sache will ich haben, Du Spitzbube," rief sie. Auf diese Nachrede hob der Meister blos die Rockschöße mit beiden Händen ungemein hoch über die indossierte Weste empor, und versetzte, ein wenig sich bückend: Da! und schritt langsam, immer in der nämlichen Brennweite vor ihr her, um ihre Wärme länger zu genießen.

Am meisten war nur der arme Siebenkäs an einem so reichen Feste, wo er mit allen juristischen und theologischen Exorzismen den Zankteufel nicht auszjagen konnte, zu bejammern, als zum Glücke sein Schutzengel plötzlich aus einem Seitenholzwege aufstieg, der Pelzstiefel auf seinem Spaziergange. Weg war für Lenette der Schneider — der Zitz von einer Vierteielle lang — der Zankapfel und der Zankteufel — und wie das Abendblau und Abendroth, stand ihr

Augenblau und Wangenroth ruhig und kühl vor ihm. Zehn Ellen Zitz und halb so viel Schneider dazu, die sie behalten und eingeflickt, waren ihr in dieser Minute leichte Federn, und keines Wortes und Kreuzers werth. So daß Siebenkäs auf der Stelle sah, daß Stiefel sich als der wahre tragbare Oelberg zu ihr bewegte, besteckt mit lauter Oelzweigen des Friedens — wiewol für Zankteufel von anderer Seite her, aus deren Oliven leicht ein Oel zu keltern war, das in kein eheliches Kriegfeuer, zu welchem eben Stiefel mit dem Löscheimer bestellt worden, gegossen werden durfte. War nun Lenette schon im Freien ein weicher weißer Schmetterling und Buttervogel, der still über den blühenden Steigen des Pelzstiefels schwebte und flatterte: so wurde sie gar in der eignen Stube, in welche der Rath sie begleitete, eine griechische Psyche, und ich muß es, so parteiisch ich auch für Lenette bin, allerdings in dieses Protokoll aufnehmen — sonst wird mir alles andere nicht geglaubt — daß sie leider an jenem Abende nichts zu sein schien, als eine geflügelte, mit den durchsichtigen Schwingen vom klebrigen Körper losgemachte Seele, die mit dem Schulrathe — als sie den Körper noch umhatte, — vorher in Liebebriefwechsel gestanden, die aber jetzo

mit wagrechten Flügeln um ihn schwebe, die ihn mit dem flatternden Gefieder anwehe, die endlich, des Schwebens müde, einer beleibten Sitzstange von Körper zusinke, und die — es ist weiter kein anderer weiblicher bei der Hand — in Lenettens ihren mit angeschmiegten Schwingen niederfalle. So schien Lenette zu sein. Warum war sie aber heute so? — Groß war hierüber Stiefels Unwissenheit und Freude, klein beides in Firmian. Eh' ichs sage, will ich Dich bedauern, armer Mann und dich, arme Frau! Denn warum sollen denn immer den glatten Strom eueres (und unsers) Lebens entweder Schmerzen oder Sünden brechen, und warum soll er erst wie der Dniepr-Strom nach dreizehn Wasserfällen im schwarzen Meer der Gruft einsinken? — Weswegen aber gerade heute Lenette ihr volles Herz für den Rath beinahe ohne das Klostergitter der Brust vorzeigte, das war, weil sie heute ihr — Elend fühlte, ihre Armuth: Stiefel war voll gediegner Schätze, Firmian nur voll vererzter (d. h. Talente). Ich weiß es gewiß, sie hätte ihren Siebenkäs, den sie vor der Ehe so kalt liebte, wie eine Gattin, in ihr so lieb gewonnen, wie eine Braut, hätt' er etwas — zu brocken und zu beißen gehabt. Hundertmal

bildet eine Braut sich ein, sie habe ihren Verlobten lieb, da doch erst in der Ehe aus diesem Scherze — aus guten metallischen und physiologischen Gründen — Ernst wird. Lenette wäre dem Advokaten in einer vollen Stube und Küche — voll Einkünfte und 12 Herkulischer Hausarbeiten — treu genug geblieben, und hätte ein ganzes gelehrtes Kränzchen von Pelzstiefeln — denn sie hätte stündlich kalt gedacht und gesagt: „ich habe schon" — um sie herumgesetzt; aber so, in einer solchen leeren Stube und Küche wurden die Herzkammern einer Frau voll, mit Einem Worte, es kommt nichts Gutes dabei heraus. Denn eine weibliche Seele ist natürlicher Weise ein schönes auf Zimmer, Tischplatten, Kleider, Präsentierteller und auf die ganze Wirthschaft aufgetragnes Freskogemälde, und mithin werden alle Risse und Sprünge der Wirthschaft zu ihren. Eine Frau hat viel Tugend, aber nicht viele Tugenden, sie bedarf einen engen Umkreis und eine bürgerliche Form, ohne deren Blumenstab diese reinen weißen Blumen in den Schmutz des Beetes kriechen. Ein Mann kann ein Weltbürger sein, und wenn er nichts mehr in seine Arme zu nehmen hat, seine Brust an den ganzen Erdball drücken, ob er gleich nicht viel

mehr davon umarmen kann, als ein Grabhügel beträgt; aber eine Weltbürgerin ist eine Riesin, die durch die Erde zieht, ohne etwas zu haben als Zuschauer, und ohne etwas zu sein, als eine Rolle.

Ich hätte den ganzen Abend viel weitläuftiger vormalen sollen, als ich that; denn an diesem fingen die Räder des vis-à-vis-Wagen der Ehe nach so vielen Reibungen an zu rauchen und das Feuer der Eifersucht drohte sie zu ergreifen. Mit der Eifersucht ists wie mit den Kinderpocken der Maria Theresia, welche die Fürstin unversehrt durch zwanzig Siechkobel voll Blatternpazienten durchließen, bis sie ihr unter der ungarischen und deutschen Krone anflogen. Siebenkäs hatte die kuhschnappelische (vom Vogel) schon einige Wochen auf dem Kopf.

Seit diesem Abend kam Stiefel, der sich immer lieber in die immer höher steigende Sonne Lenettens setzte, immer öfter, und sah sich für den Friedenrichter an, nicht für den Friedenstörer.

Es liegt mir nun ob, den letzten und wichtigsten Tag dieses Jahrs, den 31. Dezember, mit seinem ganzen Hinter- und Vorgrund und allem Beiwerk, den Deutschen auf mein Papier recht ausführlich hinzumalen.

Schon vor dem 31. Dezember waren die h. Weihnachttage da, die vergoldet werden mußten, und die sein silbernes Zeitalter nach dem Königschusse verertzten und verholzten. Das Geld ging auf. Aber noch mehr: der arme Firmian hatte sich sowol krank gekümmert, als krank gelacht. Ein Mensch, der immer mit den Oberflügeln der Phantasie und mit den Unterflügeln der Laune über alle Prellgarne und Fanggruben des Lebens weggezogen ist, dieser schlägt, wenn er einmal an die reifen Spitzen der abgeblühten Disteln angespießet wird, über deren Himmelblau und Honiggefäße er sonst geschwebet, blutig und hungrig, und epileptisch um sich; ein Froher verfalbet unter dem ersten Sonnenstiche des Grams. Zum wachsenden Herzpolypen der Angst setze man noch seinen schriftstellerischen Taumel, weil er die Auswahl aus den Papieren des Teufels recht bald zu Ende haben wollte, um sein Leben und seinen Prozeß vom Honorar zu führen. Er saß fast ganze Nächte und Sessel durch, und ritt auf seiner satirischen Schnitzbank. Dadurch schrieb er sich ein Uebel an den Hals, das der gegenwärtige Verfasser wahrscheinlich auf keine andre Art geholt, als eben durch unmäßige Freigebigkeit gegen die gelehrte Welt. Es befiel nämlich ihn,

wie mich noch, eine schnelle Pause des Athemzugs und Herzschlags, darauf ein ödes Entfliegen alles Lebengeistes, und dann ein stoßender Aufschuß des Blutes in das Gehirn; und zwar am meisten vor seinem litterarischen Spinn- und Spuhlrad *).

— Gleichwol bietet uns beiden Autoren dafür kein Mensch einen Heller Schmerzengeld an. Es scheint, daß Schriftsteller nicht lebendig, sondern abgeformt zu ihrer Nachwelt kommen sollen, wie man die zarten Forellen nur gesotten verschickt; man steckt uns nicht eher den Lorbeerreis, wie den wilden Sauen die Zitrone, in den Mund, als bis man uns gepürscht aufträgt. — Es würde mir und jedem Kollegen wohlthun, wenn ein Leser, wenn wir dessen

*) Besonders an kalten hellen Winter-Morgen und Abenden. Seit mehr als 20 Jahren heg' ich — Siebenkäs deßfalls — diese Krankheit, die eben jetzo am 24ten kalten Dezember bei ihrem Malen mir wieder sitzt in mir. Sie ist nichts als eine Lähmung der Lungen-Nerven — besonders des umherschweisenden Nerven (nerv. vag. — und kann mit der Zeit (denn man sieht, daß ihr zwanzig Jahr noch nicht hinreichen) jenen Lungenschlagfluß erwirken, den Leveillé in Paris und neulich Hohnbaum, als eine neue Gattung aufstellen, und welchen man wol, nach Aehnlichkeit des Millars-Husten, den Siebenkäsischen oder J. Pauls-Schlagfluß nennen könnte.

Herz und Herzohren bewegen, nur so viel sagte: „diese süße Bewegung des meinigen ging nicht ohne „hypochondrisches Herzklopfen der ihrigen ab.“ Mancher Kopf wird von uns ausgelichtet und erleuchtet, der niemals bedenkt: „das leisten beide wol, aber „Schmerzen der ihrigen, Cephalalgie, Cephaläa, halb„seitige und der Nagel sind der Lohn dafür.“ Ja er sollte mich in solchen Satiren wie dieser unterbrechen und rühmen: „so viele Schmerzen mir seine „Satire jetzo macht, so gibt sie ihm doch noch grös„sere; denn meine sind glücklicherweise nur geistig.“ — Gesundheit des Körpers läuft nur gleichgerichtet mit Gesundheit der Seele; aber sie beugt ab von Gelehrsamkeit, von großer Phantasie, großem Tiefsinn, welches alles so wenig zur geistigen Gesundheit gehöret als Beleibtheit, Läuferfüße, Fechterarme zur leiblichen. Ich wünschte oft, alle Seelen würden so auf ihre Leiber oder Flaschen verfüllet, wie der Pyrmonter auf seine. Man lässet erst seinen besten Geist verrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt; aber es scheint, daß nur bei den Seelen des Kardinalkollegiums, (wenn dem Gorani zu glauben) vieler Domkapitularen u. a. diese Vorsicht gebraucht worden, und daß man den außerordentlichen Geist

derselben, der ihre Leiber zersprengt hätte, vorher verdampfen lassen, eh' man sie, auf Körper gezogen, nach der Erde verschickte: jetzo halten sich die Flaschen 70, 80 Jahre ganz gut.. — —

Mit kranker Seele also, mit siechem Herzen, ohne Geld, trat Siebenkäs den letzten Tag des Jahres an. Der Tag selber hatte sein schönstes Sommerkleid, nämlich ein berlinerblaues angezogen, und sah so himmelblau, wie der Krisna, oder wie Grahams neue Sekte, oder wie die Juden in Persien aus — er hatte den Ballonofen der Sonne heizen lassen, und auf der feinkandierten Erde war der Schnee, wie auf gewissen künstlich bereiften Schaugerichten, sogleich ins Wintergrün verlaufen, sobald die Kugel nur vor den Ofen getragen wurde. Das Jahr schien gleichsam mit Wärme und mit einer Heiterkeit voll freudiger Tropfen sich von der Zeit zu trennen. Firmian wäre gern hinausgelaufen und hätte sich auf dem feuchten Grün gesonnet; aber er mußte erst den Profess. Lang in Baireut beurtheilen.

Er machte Rezensionen, wie Andre Gebete, nur in der Noth; es war das Wassertragen jenes Atheners, um nachher der Lieblingwissenschaft ohne Hunger obzuliegen. Aber seinen satirischen Bienenstachel

steckt' er bei Rezensionen in die Scheide; blos aus seinem weichen Wachs- und aus dem Honigmagen nahm er die milden Ueberzüge seiner Urtheile. „Kleine „Schriftsteller, sagt' er, sind immer besser, und „große schlechter als ihre Werke. Warum soll ich „moralische Fehler, z. B. Eitelkeit, dem Genie ver- „geben und dem Dunse nicht? Höchstens jenem „nicht. — Unverschuldete Armuth und Häßlichkeit „verdienen keinen Spott; aber verschuldete „eben so wenig, obgleich Cicero wider mich ist. „Denn ein moralischer Fehler (und also seine Strafe) „kann doch nicht durch dieselbe zufällige physische „Folge, die bald kommt bald außen bleibt, größer „werden? Ist ein Verschwender, der zufällig arm „wird, einer größern Strafe werth, als der, ders „nicht wird? Höchstens umgekehrt.“ Wendet man dieses auf die schlechten Schriftsteller an, denen eine undurchdringliche Eigenliebe ihren Unwerth verdeckt und an deren unschuldigen Herzen der Kritiker den Zorn über den schuldigen Kopf ausläßet: so darf man zwar noch bitter über die — Gattung spotten, aber das Einzelwesen werde nur sanft belehrt. Ich glaube, es wäre die Gold- und Tiegelprobe eines moralisch in sich abgerundeten Gelehrten, wenn man

ihm ein schlechtes, berühmtes Buch zu rezensieren auftrüge.

— Ich will mich vom D. Merkel ewig rezensieren lassen, wenn ich in diesem Kapitel noch Einmal ausschweife. — Firmian arbeitete ein wenig eilig an der Rezension des Langischen Programms: Praemissa historiae Superintendentium generalium Baruthi non specialium, continuatione XX: er mußte heute noch einige Ortsthaler haben, und er wollte auch ein wenig an dem brütenden, mütterlichen Tage spazieren gehen. Lenette hatte schon gestern am Donnerstage — das neue Jahr fiel auf den Sonnabend — vorläufige Feste der Reinigung gefeiert; (denn sie wusch jetzt täglich weiter voraus) heute aber hielt sie vollends die Aehrenlese der Möbeln — sie gab der Stube Abführmittel gegen alle Unreinigkeiten ein — sie sah den index expurgandorum nach — sie trieb was nur hölzerne Beine hatte, in die Schwemme und kam mit Fleckkugeln nach — kurz sie paddelte und brudelte bei dieser levitischen Reinigung der Stube so recht einmal in ihrem naßwarmen Element, und Siebenkäs saß aufrecht im Feg-Feuer und gab schon seinen Brandgeruch von sich.

Er war heute schon an sich toller, als sonst: erstlich weil er sich vorgesetzt hatte, nachmittags den grillierten Kattunrock durchaus — und schrieen ganze Nonnenklöster darwider — in Versatz zu schaffen, und weil er mithin voraussah, daß er sich noch außerordentlich würde ereifern müssen; und diesen Vorsatz des Versatzes fassete er heute gerade, weil er — und dieß ist zugleich die zweite Ursache, warum er toller war — sich ärgerte, daß die guten Tage wieder verlebt, und daß ihre Sphärenmusik durch Lenettens Trauer-Miserere verdorben worden. „Frau, sagt' „er, ich rezensiere eben fürs Geld.“ — Sie schabte fort. „Den Professor Lang hab' ich vor mir, und „zwar das 7te Kapitel, worin er vom 6ten Baireuter „Generalsuperintendent Stockfleth handelt.“ — Sie wollte in einigen Minuten nachlassen, aber nur in dieser nicht; Weiber thun alles gern später, daher kommen sie sogar später auf die Welt als Knaben *) „Das „Programm“ — fuhr er noch einmal mit künstlicher Kälte fort — „hätte der Götterbothe schon vor „einem halben Jahre beurtheilen sollen: der Bothe „muß nicht wie die allg. deutsche Bibliothek und der

*) Büffon über die Erzeugung.

„Pabst erst nach 100 Jahren heilig sprechen.“ — Wär' er nur im Stande gewesen, sich noch eine Minute in der künstlichen Kälte zu erhalten: so hätt' er Lenettens Aussummen erlebt. Aber er konnte nicht. „So soll doch“ — fuhr er auf und sprang mit Hinwerfen der Feder in die Höhe — „lieber der Teufel „Dich und mich holen und den Götterbothen. — Ich „weiß nicht,“ (fuhr er gefasset und gelähmt fort, und setzte sich entnervt, als wäre er mit lauter Schröpfköpfen umsetzt, nieder) „was ich übersetze, „und schreib' ich hin Stockfleth oder Lang. Es ist „dumm, daß ein Advokat nicht so taub*) sein soll, „wie ein Richter; als Tauber wär ich Tortur„frei — weist Du, wie viel nach den Rechten zu „einem Tumulte Leute gehören? — Entweder zehn „oder Du allein in Deiner musikalischen Wasch„Akademie.“ Ihm war weniger darum zu thun, billig zu sein, als den spanischen Gastwirthen zu gleichen, die den Gästen allezeit das Geschrei, das sie gemacht, mit in Rechnung setzen. Sie hatte ihren Willen gehabt, also war sie still in Worten und Werken.

---

*) L. t. §. 3. D. de postulando.

Er vollendete Vormittags das kritische Urtheil und schickte es dem Vorsteher Stiefel; dieser schrieb zurück, abends händige er ihm selber die Sportuln dafür ein; denn er haschte jetzt jeden Anlaß zu einem Besuche auf. Unter dem Essen sagte Firmian, in dessen Kopf der schwüle stinkende Nebel einer übeln Laune nicht fallen wollte: „ich fass' es nicht, wie Du so wenig „Reinigkeit und Ordnung liebst. Es wäre doch bes„ser, Du übertriebest es in der Reinlichkeit, als im „Gegentheil. Die Leute sagen: es ist nur Schade, „daß ein so odentlicher Mann, wie der Armenad„vokat ist, eine so unordentliche Frau hat." Dieser Ironie setzte sie allemal, ob sie gleich wußte, sie sei eine, gute förmliche Wiederlegungen entgegen. Er brachte sie nie dahin, seinen Spas, anstatt zu widerlegen, ordentlich zu schmecken, oder gar die menschliche Gesellschaft an seiner Seite auszulachen. So lässet eine Frau ihre Meinung, so bald sie auch der Mann animmt, fahren; sogar in der Kirche singen die Weiber, um mit den Männern in nichts eintönig zu sein, das Lied um eine Oktave höher, als diese.

Nachmittags rückte die große Stunde heran, worin der Ostrazismus oder die Land- und Hausverweisung des grillirten Kattuns endlich vorfallen sollte,

als die letzte, aber größte That des Jahrs 1785. Er hatte dieser Loosung zum Zank, dieser feindlichen rothen Timurs und Muhammeds Fahne, dieser Ziska's Haut, die sie immer zusammen hetzte, jetzo recht von Herzen satt; er wollte lieber, der Kattun wär' ihm gestohlen, um nur von dem langweiligen, abgeschabten Gedanken an den Lumpen loszukommen. Er übereilte sich nicht, sondern unterstützte seine Petizion mit aller Beredsamkeit, die ein Parlamentredner zu Hause hat; er ließ rathen, welches der größte Gefallen gegen ihn sei, womit sie das alte Jahr beschließen könne — er sagte, es wohne neben ihm unter Einem Dache ein Erbfeind und Widerchrist, ein Lindwurm, ein vom bösen Feind in seinen Waizen geworfnes Unkraut, das sie ausreuten könne, wenn sie wolle. Er zog endlich mit helldunklem Jammer den grillierten Kattun aus der Schublade: „das ist, sagt' er, „der Stoßvogel, der mir nachsetzt, das Steckgarn, „das mir der Teufel aufstellt, sein Schafkleid, mein „Marterkittel, mein Casems Pantoffel — Theuerste, „thue mir nur das zu Gefallen und verpfänd' es!“ — „Antworte mir noch nicht,“ sagt' er, sanft die „Hand auf ihre Lippen deckend, — überlege vorher, „was doch eine dumme Gemeinde that, deren ein-

„ziger Hufschmidt im Dorfe gehangen werden sollte. „Sie schlug lieber einige unschuldige Schneidermei„ster für den Galgen vor, die eher zu entrathen „waren. Und Du, als eine klügere Person, solltest „ja die bloße Näharbeit der Meister, da wir den „Trauerkattun bei unsern Lebzeiten nicht brauchen, „lieber hergeben als metallene Möbeln, aus denen „wir täglich speisen? — Jetzt sage aber, was Du „denkst, Gute!“ —

„Ich habe es schon lange gemerkt, (versetzte „sie) daß Du mich um meinen Trauerrock zu brin„gen suchst. Ich geb' ihn aber nicht her. Wenn „ich nun zu Dir sagte: versetz' Deine Uhr, Firmian! „Es wär' eben so.“ — Vielleicht gewöhnen sich die Männer darum an, gebieterisch ohne Gründe zu befehlen, weil diese wenig verfangen und sie gerade die Widerspenstigkeit, statt zu brechen, nur waffnen. — „Beim Henker! (sagt' er), nun hab' ichs genug. „Ich bin kein Truthahn und Auerochs, der sich ewig „über den farbigen Lappen erboßen will. Es wird „heute versetzt, so wahr ich Siebenkäs heiße.“ —

Du heißest ja auch Leibgeber, sagte sie. „Es „soll mich der Teufel holen, wenn der Kattun da „bleibt,“ sagt' er. Jetzo fing sie an zu weinen und

über das bittere Geschick zu wimmern, das ihr nichts mehr lasse, auch ihren Anzug nicht einmal. Gedankenlose Thränen fallen oft so ins siedende männliche Herz, wie andere Wassertropfen in geschmolzenes wallendes Kupfer: die flüssige Masse springt krachend auseinander. „Himmlischer, guter, sanfter Teufel, „(sagt' er) fahr herein und brich mir den Hals! Gott erbarme sich über eine solche Frau! — Nun so behalt „Deinen Kattun und Dein Hungertuch. Aber des „Henkers bin ich, — ich gebe mein Ehrenwort — wenn „ich nicht das alte Hirschgeweih aus meines Vaters „Nachlaß noch heute wie ein gestrafter Wilddieb auf „den Kopf stülpe, und zum Verkaufe am lichten „hellen Tag durch den ganzen Flecken trage, so „lächerlich es allen Kuhschnapplern erscheinen mag, „und ich will blos sagen Du hast mirs aufgesetzt. „Das thu' ich, zum Teufel!“

Knirschend ging er ans Fenster, und sah ohne Augen auf die Gasse. Ein Dorfleichenbegängniß marschierte mit Stocken unten vorbei. Die Leichenbahre war Eine Achsel, und auf ihr wankte ein schiefer Kindersarg.

Dieser Anblick ist überhaupt schon rührend, wenn man über einen kleinen verborgnen Menschen nach-

sinnt, der aus dem Fötusschlummer in den Todesschlaf, aus dem Amnioshäutchen dieser Welt in das Bahrtuch, das Amnioshäutchen der andern übergeht — dessen Augen vor der glänzenden Erde zufallen, ohne die Eltern gesehen zu haben, die ihm mit feuchten nachblicken — der geliebt wurde, ohne zu lieben — dessen kleine Zunge verweset, ohne gesprochen, wie sein Angesicht, ohne je gelächelt zu haben auf unserem widersinnigen Rund. Diese abgeschnittnen Laubknospen der Erde werden schon irgend einen Stamm finden, auf welchen sie das große Schicksal impft; diese Blumen, die wie einige sich schon in den Morgenstunden zum Schlafe zuschließen, werden schon eine Morgensonne antreffen, die sie wieder öfnet. — —. Als Firmian dies kalte überhüllte Kind vorüber gehen sah, — in dieser Stunde, wo er über das Trauerkleid, das ihn betrauern sollte, stritt — jetzo neben dem letzten Tropfen des abrinnenden Jahrs, wo ihm sein mit flüchtigen Ohnmachten vertrautes Herz die Vollendung eines neuen absprach — jetzo unter so vielen Schmerzen: so hörte er gleichsam den Todesfluß überdeckt unter seinen Füßen murmeln, wie die Sineser den Boden ihrer Gärten mit brausenden Strömen unterhölen, und die dünne Eisrinde,

die ihn hielt, schien bald mit ihm in die winterlichen Wellen hinab zu brechen. Er sagte unaussprechlich gerührt zu Lenetten: „Vielleicht hast Du am Ende „Recht, daß Du den Trauerrock behältst, und es „ahnet Dich mein Untergehen. Thu', was Du magst „— ich will mir den letzten Dezember nicht weiter „verbittern, da ich nicht weiß, ob er nicht in einem „andern Sinne für mich der letzte ist, und ob ich „in einem Jahre dem armen Säugling nicht näher „bin, als Dir. Ich geh' jetzo spazieren.“ —

Sie schwieg betroffen. Er entzog sich eilig einer endlichen Antwort. Seine Abwesenheit mußte seine beste Oratorie sein. Alle Menschen sind besser als ihre Aufwallungen — als ihre schlimmen nämlich, denn alle sind auch schlechter als ihre edeln — und räumt man jenen eine Stunde zum Auseinanderfallen ein: so hat man etwas bessers als seine Sache gewonnen, seinen Gegner. Uebrigens hinterließ er Lenetten noch ein starkes Nachdenken über sein Ehrenwort und über das Hirschgeweih.

Ich hab' es schon einmal geschrieben: daß der Winter nackt ohne den Lailach und das Westerhemd von Schnee auf der Erde lag, neben der trocknen dürren Mumie des vorigen Sommers. Firmian sah

mit einem unbefriedigten Gefühl über die ausgekleideten Gefilde hinweg, über welche noch die Wiegendecke des Schnees und der Milchflor des Reifs geworfen werden mußte, und an die Bäche hinunter, die noch gelähmt und sprachlos werden sollten. Helle, warme letzte Dezembertage weichen uns zu einer Schwermuth auf, in der vier oder fünf bittere Tropfen mehr sind, als in der Schwermuth des Nachsommers; bis um 12 Uhr in der Nacht und bis zum 31ten des 12ten Monats macht uns das winterliche und nächtliche Bild des Vergehens enge, aber schon, um 1 Uhr nach Mitternacht und am 1. Januar weben lebendige Morgenwinde das Gewölke über die Seele herüber, und wir schauen nach dem dunkeln, reinen Morgenblau, dem Aufsteigen des Morgen- und Frühlingsternes entgegen. An einem solchen Dezembertage beklemmt uns die falbe stockende Welt von starren blutlosen Gewächsen um uns, und die unter sie niedergefallnen mit Erde bedeckten Insektenkabinette und das Sparrwerk bloßer, runzlicher, verdorrter Bäume — die Dezembersonne, die am Mittag so tief hereinhängt, als die Juniussonne abends, breitet, wie angezündeter Spiritus, einen gelben Todtenschein über die weiken, bleichen Auen aus, und überall

schlafen und ziehen, wie an einem Abende der Natur und des Jahrs, lange riesenhafte Schatten, gleichsam als nachgebliebene Trümmer und Aschenhaufen der eben so langen Nächte. Hingegen der leuchtende Schnee überzieht nur, wie ein um einige Schuh hoher weißer Nebel, den blühenden Boden unter uns, der blaue Vorgrund des Frühlings, der reine dunkle Himmel liegt über uns weit hinein, und die weiße Erde scheint uns ein weißer Mond zu sein, dessen blanke Eisfelder, so bald wir näher antreten, in dunkle wallende Blumenfelder zerfließen.

Weh wurde dem traurigen Firmian auf der gelben Brandstätte der Natur ums Herz. Die täglich wiederkommende Stockung seines Herz- und Pulsschlages schien ihm jenes Stillestehen und Verstummen des Gewitterstürmers in der Brust zu sein, das ein nahes Ausdonnern und Zerrinnen der Gewitterwolke des Lebens ansagt. Er schrieb das Stottern seines Uhrwerks einem zwischen die Räder gefallenen Pflock, einem Herzpolypen zu; und seinen Schwindel dem Anzuge des Schlagflusses. Heute war der 365te Akt des Jahrs und sein Vorhang war im Niederfallen; was konnt' ihm dieß anders zuführen, als düstere Vergleichungen mit seinem eignen Epiloge, mit dem Win-

tersolstizium seines abgekürzten verschatteten Lebens? — Das weinende Bild seiner Lenette stellte sich jetzo vor seine vergebende, wegziehende Seele; und er dachte: „sie hat wohl nicht Recht; ich will ihr aber nachgeben, weil wir doch nicht lange mehr beisammen wohnen. Ich gönn' ihrs gern, daß meine Arme vermodernd von ihr fallen, und daß ihr Freund sie in seine nimmt."

Er stieg auf das Blut- und Trauergerüste, auf dem sein Freund Heinrich seine Umarmungen geendigt hatte. Von dieser Höhe eilten seine Blicke, so oft sein Herz zu schwer wurde, dem Wege Leibgebers bis an die Berge nach; aber heute wurden sie feuchter, als sonst, weil er nicht den Frühling wieder zu sehen hoffte. Diese Höhe war der Hügel, auf den der Kaiser Hadrian den Juden jährlich zweimal zu steigen erlaubte, damit sie hinüber nach den Trümmern der heil. Stadt blicken und das beweinen könnten, was sie nicht betreten durften *). Die Sonne schloß das alte Jahr mit Schatten ab, und als nun abends die Sterne auftraten, die im Frühling sonst

*) Nach Justin; S. Bastholms jüdische Geschichte aus dem Dänischen 1785.

den Morgen schmücken: so brach das Schicksal die schönsten Lianen-Zweige voll Bluthe von seinem Geiste weg, und helles Wasser quoll aus ihnen: „ich erlebe „und sehe nichts mehr vom künftigen Frühling, „dacht' er, als sein Blau, das an ihm, wie in der „Schmelzmalerei, unter allen Farben zuerst fertig „wird.“ Sein zur Liebe erzognes Herz ruhte ohnehin immer von Satiren, von trocknen Geschäften, und zuweilen von der Kälte Lenettens an der ewigen, warmen und umfangenden Göttin aus, an der Natur. Hier in das freie, enthüllte, blühende All, unter den großen Himmel, trug er gern seine Seufzer und seinen Kummer, und er machte in diesen Garten, wie sonst die Juden in kleine, alle seine Gräber. — Und wenn uns die Menschen verlassen und verwunden: so breitet ja auch immer der Himmel, die Erde, und der kleine blühende Baum seine Arme aus, und nimmt den Verletzten darein auf, und die Blumen drücken sich an unsern wunden Busen an, und die Quellen mischen sich in unsere Thränen, und die Lüfte fließen kühlend in unsere Seufzer — das Weltmeer von Bethesda erschüttert und beseelet ein hoher Engel, und wir tauchen uns mit allen tausend Stichen in seine heißen Quellen ein,

und steigen zugeheilet und mit abgespannten Krämpfen aus dem Lebenwasser wieder heraus.

Firmian gieng mit einem Herzen voll Versöhnung und mit Augen, die er im Dunkeln nicht mehr trocknete, langsam nach Hause; er sagte sich jetzt alles, womit er seine Lenette entschuldigen konnte — er suchte sich auf ihre Seite zu ziehen durch den Gedanken, daß sie nicht, wie er, den Minervens Helm, den Fallschirm und Fallhut des Denkens, Philosophierens und der Autorschaft gegen die Stöße und Steine des Lebens nehmen könne — er setzte sich noch einmal vor (er hatt' es sich schon 30 male vorgesetzt), so verbindlich gegen sie zu sein, wie man es gegen eine Fremde ist *) — ja er legte über sein

*) Der Ehemann sollte mehr den Liebhaber, und dieser mehr jenen spielen. Es ist nicht zu beschreiben, welchen mildernden Einfluß kleine Höflichkeiten und unschuldige Schmeicheleien gerade auf die Personen haben, die sonst keine erwarten und erlangen, auf Gattinnen, Schwestern, Verwandte; sogar wenn sie Höflichkeit für das halten, was sie ist. Diese erweichende Pomade für unsere rauhen zersprungnen Lippen sollten wir den ganzen Tag anlegen, wenn wir nur drei Worte reden; und eine ähnliche Handpomade sollten wir im Handeln haben. Ich halte, hoff' ich, meinen Vorsatz, keiner Frau zu schmeicheln, und so-

Ich schon das Fliegennetz oder das Panzerhemd der Gedult, im Falle der grillirte Kattun wirklich unversetzt zu Hause läge. — So machts der Mensch, so drücket er, um nur in den Mittagschlaf der Seelenruhe zu kommen, mit 2 Händen die Ohren zu — so wirft unsere Seele in der Leidenschaft allezeit, wie Spiegel- oder Wasserflächen, den Sonnenschein der Wahrheit nur mit Einem blitzenden Punkte zurück, indeß die Fläche um die wiederscheinenden Stellen sich nur desto tiefer einschattet.

Wie ging alles anders! Gravitätisch und mit einem Kirchenvisitazion-Gesicht voll Inspekzionpredigten trat ihm der Pelzstiefel entgegen; Lenette richtete ihre geschwollnen Augäpfel kaum gegen die Windseite seines Eintritts. Stiefel hielt das Mienen-Gestrick seines Gesichtes fest, damit es nicht vor Firmians freundlich aufgelöstem zerführe, und hob an: „Herr Armenadvokat, ich wollt' eigentlich das Geld „für die Langische Rezension abtragen. Aber die „Freundschaft heischet von mir etwas Wichtigeres,

gar meinen eignen nicht; aber 4 ½ Monate nach der Trauung fang' ich an, ihr zu schmeicheln und fahre fort mein Lebelang.

„Sie zu ermahnen, daß Sie sich gegen Ihre arme „Frau hier betragen, wie ein wahrer Christ gegen „eine Christin.“ — „Oder noch besser (sagt' er); „aber wovon ist denn die Rede, Frau?“ Sie schwieg verlegen. Sie hatte von dem Rath in dem Kattun-Prozeß Rath und Hülfe begehrt, weniger, um beides zu bekommen, als um den Prozeß zu erzählen. Sie hatte nämlich, als sie der Rath im bittersten Gusse ihrer Augen überfallen, eben vorher den grillierten stachlichten Raupenbalg wirklich in Versatz gesandt, weil sie nach dem Ehrenschwure ihres Mannes vorauswußte — da sie sein Worthalten so wie seine Kälte gegen das Scheinen kannte, die gerade in der Noth am grimmigsten wurde — daß er ohne Bedenken das lächerliche Gehörn auf seinem Kopfe feiltragen werde durch den ganzen Ort. Sie hätte vielleicht vor dem Seelsorger geweint und geschwiegen, hätte sie ihren Willen und ihren Rock gehabt; da sie aber beides aufgeopfert hatte, so begehrte sie einen Ersatz, eine Rache. Sie hatt' ihm anfangs nur Beschwerden in unbenannten Zahlen vorgerechnet; als er aber weiter andrang, sprang ihr überfülltes Herz auf, und alle Leiden strömten heraus. Stiefel gab, zuwider den Rechtsregeln und manchen

Universitäten, immer dem Kläger Recht, weil dieser eher — sprach: die meisten Menschen halten die Unparteilichkeit ihres Herzens für die Unparteilichkeit ihres Kopfes. Stiefel schwur, er wolle ihrem Manne sagen, was zu sagen wäre, und der Kattun kehre noch heute zurück.

Dieser Beichtiger klingelte vor dem Armenadvokaten mit seinem Bind- und Löseschlüsselbund, und erzählte dem Gatten die allgemeine Beichte der Frau und dann den Versatz des Rocks. Wenn man von einer Person zwei verschiedene Handlungen zu berichten hat, eine ärgerliche und eine willkommene: so kommt die Hauptwirkung darauf an, welche man zuerst stellt; die zuerst erzählte grundiert das Gemüth und die zuletzt nachgemalte wird nur Nebenfigur und zum Schattenwurf. Firmian hätte schon auf der Gasse hinter Lenettens Versatz gelangen sollen, und erst oben hinter die Plauderei. So aber saß der Henker darin. „Wie — (das waren, wenn nicht seine Gedanken, doch seine Gefühle) — wie, meinen Nebenbuhler macht sie zu ihrem Vertrauten und zu meinem Richter — ich bring' ihr eine versöhnte Seele wieder, und in diese macht sie einen neuen Riß — und so ärgert sie mich noch den letzten Tag mit dem

verhenkerten Geplauder?" Mit letztem meinten nämlich seine Gefühle etwas, was der Leser nicht versteht; denn ich hab ihm noch nicht erzählt, daß Lenette die Unart hatte, übel erzogen zu sein, und daß sie daher gemeine Leute ihres Geschlechtes, z. B. die Buchbinderin, zu Einnehmern ihrer geheimen Gedanken und zu elektrischen Ausladern ihrer kleinen Gewitter machte; indeß sie zugleich ihrem Mann verdachte, daß er Bediente, Mägde, Plebejer, zwar nicht in seine Mysterien einließ, aber doch in ihre eignen begleitete.

Stiefel las jetzo — nach der Sitte aller Leute ohne Welt, die alles lehren und nichts voraussetzen — von seinem Kanzelpult eine lange theologische Traurede über die Liebe christlicher Ehegatten ab, und bestand zuletzt auf der Zurückberufung des Kattuns, gleichsam seines Neckers. Firmian wurde durch die Rede erbittert; und das blos, weil seine Frau ohnehin dachte, er habe keine Religion, oder nicht so viel davon, wie Stiefel. „Es ist mir (sagt' er) „aus der französischen Geschichte erinnerlich, daß „der erste Prinz vom Geblüt, Gaston, seinem Bru„der einige unbedeutende Kriegunruhen gemacht, „und daß er im Friedeninstrumente darauf in einem

„besondern Artikel sich erboten, den Kardinal Riche-
„lieu zu lieben. Allerdings sollte dieser Artikel,
„daß Eheleute einander lieben wollen, einen ganzen
„geheimen Separatartikel in den Ehepakten
„ausmachen, da die Liebe zwar, wie Adam, anfangs
„ewig und unsterblich ist, aber nachher doch sterblich
„wird nach dem Schlangenbetrug. Was aber den
„Kattun anlangt, so wollen wir alle Gott danken,
„daß der Zankapfel aus dem Hause geworfen ist.“
Stiefel, um der geliebten Lenette zu opfern und zu
räuchern, drang auf den Rückmarsch des Rocks um
so leichter, weil ihm Firmians bisherige sanfte Will-
fährigkeit zu kleinen Opfern und Diensten den Wahn
seiner übermannenden Oberherrschaft in den Kopf ge-
setzet hatte. Der bewegte Ehemann sagte: wir wollen
abbrechen. „Nein, sagte Stiefel, nachher! Jetzo
„vor allen Dingen foder' ich, daß die Frau wieder
„zu ihrem Kleide komme.“ — H. Rath, daraus
wird nichts. — „Ich schieße Ihnen (sagte Stiefel
in heißester Erboßung über einen solchen frappieren-
den Ungehorsam) so viel Geld vor, als Sie brauchen.“
Nun war es dem Advokaten noch weniger möglich,
zurückzutreten: er schüttelte 80 mal. „Sie oder ich
„sind ganz bestürzt (sagte Stiefel); ich will Ihnen

„die Gründe noch einmal vorhalten“ Sonst waren, versetzte Firmian, die Advokaten so glücklich, Hauskapläne *) zu haben; es war aber keiner zu bekehren — und darum werden sie nicht mehr angepredigt.

Lenette weinte stärker — Stiefel schrie deßhalb stärker — er mußte, in der ersten Verlegenheit über eine mißlungene Erwartung, seine Foderung schroffer aufstellen, und der Andre gegen sie stärker andringen. — Stiefel war ein Pedant, und niemand, als so einer, hat eine offnere, blindere Eitelkeit, gleichsam einen unaufhörlichen Wind, der aus allen 32 Ecken fortweht (denn ein Pedant kramt so gar den Körper aus). Stiefel mußte, wie ein guter Schauspieldichter, seinen Charakter durchführen und sagen: „Entweder, Oder, H. Armenadvokat? Entweder „das Trauerkleid kömmt zurück — oder ich bleibe „weg — aut, aut. Meine Besuche können zwar „von keinem Belange sein; aber ich setz' auch einen „geringen Preis darauf, blos Ihrer Frau Gemahlin „wegen.“ Firmian, doppelt erzürnt — erstlich über die herrschsüchtige Unhöflichkeit eines solchen eiteln

---

*) S. Klübers Anmerkung zu de la Curne de Sainte-Palaye über das Ritterwesen.

Wechselfalles, und zweitens über den kleinen Marktpreis, wofür der Rath ihre Zusammenkünfte losschlug — mußte sagen: „Nunmehr kann niemand mehr „Ihren Entschluß bestimmen, als Sie, aber nicht „Ich — Es wird Ihnen sehr leicht H. Rath, sich „von uns zu trennen, und Sie könnten anders — „aber mir wird es schwer, und ich kann nicht anders.“ — Stiefel, dem so unvermuthet und so nahe vor seiner Geliebten der wächserne Lorbeerkranz vom Kopf herabgeschmolzen wurde, konnte weiter nichts thun, als scheiden; aber mit drei fressenden, scharfen Gefühlen — daß sein Ehrgeiz litt — seine Freundin weinte — sein Freund rebellierte und trotzte. . . .

Und als der Schulrath seinen ewigen Abschied nahm: stand in seiner Freundin Augen ein entsetzlicher Schmerz, den ich, ob ihn gleich die Hand der Vergangenheit bedeckt hat, noch starren sehe; und sie konnte den fliehenden Freund nicht die Treppe mit hinab begleiten, wie sonst, sondern ging mit dem überfüllten, brechenden Herzen allein in die unerleuchtete Stube zurück.

Firmians Herz legte die Härte, obwol nicht die Kälte, ab, da er seine verfolgte Frau in starrem, trocknem Gram über den Einsturz aller ihrer kleinen

Plane und Freuden erblickte, und er that ihr mit keinem einzigen Vorwurfe mehr weh: „Du siehst, „sagt' er blos, ich bin nicht schuld, daß der Rath „nicht mehr wiederkommt — er hätte freilich nichts „erfahren sollen — nun ists vorbei.“ Sie antwortete nicht. Der Hornissenstachel, der eine dreifache Wunde sticht, oder der wie von einem rachsüchtigen Italiener in sie geworfne Dolch steckte noch in der Wunde fest, die daher nicht bluten konnte. Du Arme! Du hast Dich um recht viel gebracht! — Aber Firmian bereute doch nichts, er, der mildeste, nachgiebigste Mann unter der Sonne, spreizte gegen jeden Zwang, zumal gegen einen auf Kosten seiner Ehre, das ganze weiche Gefieder brausend auf. Geschenke nahm er an, aber nur von seinem Leibgeber, oder von andern in der wärmsten Stunde des Seelenvereins, und er und sein Freund waren darüber einstimmig, in der Freundschaft gelte nicht nur ein rother Heller einem Goldstücke gleich, sondern auch ein Goldstück einem Heller und das größte Geschenk müßte man so willig empfangen als sei es das kleinste; daher rechnete ers unter die unerkannten Seeligkeiten der Kinder, daß sie unbeschämt sich können beschenken lassen.

In geistiger Erstarrung setzte er sich in den Großvaterstuhl und deckte die Hand auf die Augen und — von der Zukunft flog jetzo der Nebel auf, und entblößte darin ein langes dürres Land voll Brandstätten, voll verdorrter Gebüsche und voll Thiergerippe im Sand. Er sah, die Kluft oder der Erdfall, der sein Herz vom ihrem abreiße, werde immer weiter klaffen; er sah es so deutlich und so trostlos, seine alte schöne Liebe komme nie wieder, Lenette lege ihren Eigensin, ihre Launen, ihre Gewohnheiten nie ab — die engen Schranken ihres Herzens und Kopfes blieben immer fest — sie lern' ihn so wenig verstehen als liebgewinnen — auf der andern Seite nehme nun ihre Abneigung gegen ihn mit dem Außenbleiben seines Freundes zu — und mit beiden die Liebe gegen diesen, dessen Reichthum, dessen Ernst und Religiosität und Zuneigung das schneidende Band der Ehe mit einem vielfachern und weichern Bindwerk entzwei rissen — er sah trübe in lange schweigende Tage voll versteckter Seufzer, voll stummer feindlicher Anklagen hinaus.

Lenette arbeitete still in der Kammer, denn das wundgerissene Herz floh Worte und Blicke, als kalte grimmige Winde. Es war schon sehr finster — sie

brachte kein Licht. Auf einmal fing unten im Hause eine wandernde Sängerin mit einer Harfe und ihr kleines Kind mit einer Flöte an zu spielen. Da war unserem Freunde als wenn das von Blut geschwollene, gespannte Herz tausend Schnitte bekäme, um sanft zusammenzufallen. Wie Nachtigallen am liebsten vor einem Echo schlagen, so spricht unser Herz am lautesten vor Tönen. O als der gleichsam dreifach besaitete Ton ihm seine alten fast unkenntlichen Hoffnungen vorüberführte — als er tief zu dem schon hoch vom Strom der Jahre überdeckten Arkadien hinuntersah, und sich drunten mit seinen jungen frischen Wünschen erblickte, unter seinen lang verlornen Freunden, mit seinen freudigen Augen, die sich voll Zuversicht im Kreise umschaueten, und mit seinem wachsenden Herzen, das gleichsam seine Liebe und seine Treue für ein künftiges, warmes sparte und nährte — und als er jetzo in einen Mißton hinein rief: „und ein solches hab' ich nicht gefunden, und alles ist hin" — und als die grausamen Töne wie eine dunkle Kammer die regen beweglichen Bilder blühender Lenze, blumiger Länder, und liebender Zirkel vorüberführten vor diesem Einsamen, der nichts hatte, heute nicht eine Seele in

diesem Lande, die ihn liebte: so fiel sein fest stehender Geist darnieder, und legte sich auf die Erde wie zergangen, zur Ruhe, und jetzt that ihm nichts mehr wol, als was ihn schmerzte. Plötzlich verschwand die Nachtwandlung des Getöns, und die Pause griff, wie eine stille Nachtleiche, härter ins Herz. In dieser melodischen Stille ging er in die Kammer und sagte zu Lenetten: „trag' ihnen das Wenige hinunter!" Aber die zwei letzten Worte konnt' er nur stotternd sagen, weil er im Wiederschein, den das Zunderbrennen aus einem Hause gegen über gab, ihr ganzes glühendes Angesicht voll laufender, ungetrockneter Thränen sah; denn bei seinem Eintritte hatte sie sich im Abwischen der Fensterschreiben, die von ihrem warmen Athem angelaufen waren, begriffen gestellt. Sie ließ das Geld auf dem Fenster. Er sagte noch sanfter: „Lenette Du mußt es wol gleich bringen; eh sie gehen." Sie nahm es — — ihre verweinten Augen glitten im Umwenden vor seinen verweinten vorüber, — sie ging, aber beide wurden darüber fast trocken, so geschieden waren ihre Seelen schon. Sie litten in jener schrecklichen Lage, wo nicht einmal die Stunde einer gegenseitigen Rührung mehr versöhnt und wärmt. Seine

ganze Brust schwoll von quellender Liebe, aber ihrer gehörte seine nicht mehr an — ihn drückte in derselben Minute der Wunsch und das Unvermögen, sie zu lieben, die Einsicht ihrer Mängel und die Gewißheit ihrer Kälte. — Er setzte sich in den eingemauerten Fenstersitz, und lehnte den Kopf auf, und rührte zufällig ihr nachgebliebnes Schnupftuch an, das feucht und kalt von Thränen war. Die Gekränkte hatte sich nach dem langen Drucke eines ganzen Tages recht mit dieser milden Ergießung erquickt, wie man nach starken Quetschwunden die Ader öffnen lässet. Bei dem Antasten des Tuchs lief es eiskalt über seinen Rücken, wie ein Gewissenbiß; aber sogleich darauf brühendheiß, da er dachte, sie habe nur über den Verlust einer ganz andern Person geweint, als der seinen. — Nun fing, aber ohne die Harfe, der Gesang und die Flöte wieder an, und beide walleten in einem langsamen Liede in einander, dessen Strophen immer schlossen: „hin ist hin, todt ist todt.“ Ihn umfaßte der Schmerz, wie der Mantelfisch mit seiner dunkeln erstickenden Hülle. Er drückte Lenettens nasses Schnupftuch hart an seine Augäpfel, und vernahm nur dunkel: hin ist hin, todt ist todt. Da floß plötzlich sein ganzes Innere

aufgelöset bei dem Gedanken aus einander, daß sein stockendes Herz ihm vielleicht kein neues Jahr mehr außer dem morgendlichen zu erleben gönne — und er dachte sich scheidend, und das kalte Tuch lag mit doppelten Thränen kühlend am heißen Angesicht — und die Töne zählten wie Glocken alle Punkte der Zeit, und man vernahm das Vergehen der Zeit — und er sah sich in der stillen Höle schlafend, wie in der Schlangengrotte, und statt der Schlangen leckten nur die Würmer die heißen, scharfen Gifte des Lebens ab. *)

Die Musik war vorüber. Er hörte Lenetten in der Stube gehen, und Licht anzünden. Er ging hinaus, und reichte ihr das Schnupftuch hin. Aber sein innerer Mensch war so verblutet und zerdrückt, daß er irgend einen äußern, wer es nur sei, umarmen wollte; er mußte, wenn auch nicht seine jetzige, doch seine vorige, wenn auch nicht seine liebende, doch seine leidende Lenette an diese darbende Brust an=

*) In die Schlangengrotte bei Ciuita Vecchia brachte man sonst halb vermoderte Kranken, denen, während sie in einem aus Opium gemachten Schlafe da ruhten, Schlangen die Wundenmaterie ableckten. Labats Reis. VI. p. 81

drücken. Gleichwol vermochte und verlangte er nicht ein Wort der Liebe zu sagen. Er legte langsam und ungebückt die Arme um sie, und schloß sie an sein Herz; aber sie warf den Kopf kalt und voreilig vor einem unangebotenen Kusse zurück. — Das schmerzte ihn sehr, und er sagte: „bin ich denn glücklicher wie Du?" — und legte sein gebücktes Angesicht auf ihr weggebogenes Haupt, und preßte sie wieder an sich, und entließ sie dann — — Und als die vergebliche Umarmung vorüber war: rief sein ganzes Herz: hin ist hin, todt ist todt.

Die stumme Stube, in der die Musik und die Worte aufgehöret hatten, glich einem unglücklichen Dorfe, aus dem der harte Feind alle Glocken mitgenommen, und worin es still ist den ganzen Tag und die ganze Nacht, und stumm im Thurm, als wäre die Zeit vorbei.

Als sich Firmian niederlegte, dacht' er: ein Schlaf beschließet das alte Jahr wie ein letztes, und beginnt das neue wie ein Leben, und ich schlummere einer bangen, ungestalten, tiefbehangnen Zukunft entgegen. So schläft der Mensch an der Pforte der versperrten Träume ein, aber er weiß nicht voraus, obgleich seine Träume nur einige Minuten und Schritte von der

Pforte abliegen, welche, wenn sie aufgeht, hinter ihr warten, ob ihn auflauernde, funkelnde Raubthiere, oder sitzende, lächelnde, spielende Kinder in der kleinen sinnlosen Nacht umringen, und ob ihn der fest geformte Dunst erwürge oder umarme.

## Zehntes Kapitel.

Der einsame Neujahrtag — der gelehrte Schalaster — hölzernes Bein der Appellation — Briefpost in der Stube — der elfte Februar und Geburttag 1786.

---

Ich kann wahrhaftig meinem Helden zu keinem neuen Jahres Morgen Glück wünschen, worin er die verquollenen Augen in den heißen Augenhölen schwer nach der Morgenröthe dreht, und sich mit dem ausgepreßten, betäubten Gehirne wieder an das Kissen schmiegt. Einen Menschen, der selten weinet, fallen neben den moralischen Schmerzen allezeit solche körperliche an. Er blieb über die alte Stunde im Bette, um nachzudenken, was er gethan habe, und was er thun müsse. Er erwachte viel kälter gegen Lenetten als er eingeschlafen war. Wenn die gegenseitige Rührung zwei Menschen nicht verknüpft, wenn die

Gluth des Enthusiasmus kein Bindmittel zwischen zwei Herzen wird: so mischen sie sich erkaltet und spröder noch minder zusammen. Es gibt einen mißlichen Zustand der unvollendeten, halben Versöhnung, worin die steilrechte Zunge der Juwelierwage im Glaskästchen vor dem leichtesten Lüftchen einer andern Zunge überschlägt: ach heute senkte sich schon bei Firmian die Wage ein wenig, und bei Lenetten ganz. Er bereitete sich aber doch und fürchtete sich zugleich, einen Neujahrwunsch zu geben und zu beantworten. Er ermannte sich, und trat mit dem alten herzhaften Schritt, als wäre gar nichts geschehen, ins Zimmer. Sie hatte um ihn nicht zu rufen, lieber die Kaffeekanne zu einem Kühlfaß werden lassen; und stand, mit dem Rücken gegen ihn, an der herausgezognen Kommodeschublade, und zerrete — Herzen aus einander, um zu sehen, was hinter ihnen sei. Es waren nämlich gedruckte in Verse gebrachte Neujahrwünsche, die sie aus der schönern Zeit in Augsburg von Freunden und Freundinnen herüber gebracht hatte; der freundliche Wunsch wurde von einer Gruppe ausgeschnittener in einer Spirallinie in einander zurücklaufender Herzen bedeckt. Wie die h. Jungfrau mit wächsernen, so werden die andern Jungfrauen mit papiernen

Assignatenherzen umhangen; denn bei diesen holden führt alle Gluth und Freundschaft den Namen Herz, wie die Landkartenmacher den Umriß des heissen Afrika auch einem Herzen ähnlich finden. —

Firmian errieth leicht alle sehnsüchtige Seufzer, die in der Verarmten über so viele zertrümmerte Wünsche aufstiegen, und alle trübe Vergleichungen der jetzigen Zeit mit der lachenden, und was der Schmerz und die Vergangenheit einem weichen Herzen mit einander sagen: ach, wenn am Neujahrtag schon der Glückliche seufzet, so muß ja wol der Unglückliche weinen dürfen? — Er sagte seinen guten Morgen sanft, und wollte nach einer sanften Antwort seine Wünsche an die gedruckten schließen. Aber Lenette, viel tiefer und öfter gestern verwundet, als er, murrete ihm eine kalte, schnelle zurück. — — Nun konnt' er nichts wünschen; sie that es auch nicht; und so unglücklich und so hart drängten sie sich mit einander durch die Pforte eines neuen Jahrs.

Ich muß es sagen, er hatte sich schon vor 8 Wochen auf diesen Morgen gefreuet, auf die süße Zerfließung ihrer zwei Herzen, auf tausend heiße Wünsche, die er ihr vorstammeln wollte, auf ihr Aneinanderschließen, und auf das trunkne Verstummen

der Lippen an Lippen. . . . . O wie war alles so anders, so kalt, so tödtlich kalt! — Ich muß es irgendwo anders — wo ich mehr Papier dazu vor mir habe — ausführen, warum und wie nach — denn dem Anschein nach ist gerade das Widerspiel zu vermuthen — seine satirische Ader ein Gährmittel oder eine Wässerung für sein empfindsames Herz abgab, dessen er sich zugleich freuete und schämte. Am meisten half dazu der — Reichsflecken Kuhschnappel, auf den, wie auf noch einige deutsche Ortschaften, der empfindsame Thau, wie auf Metalle, nicht gefallen war, und worin die Leute sich mit verknöcherten Herzen versehen hatten, denen, wie erfrornen Gliedmaßen, oder wie Hexen voll Stigmen des Teufels, keine Wunde von Belang zu machen war. Unter solchen Kalten nun vergibt und sucht man übertriebene Wärme am ersten. Einer hingegen, der 1785 in Leipzig &c. wohnhaft war, wo die meisten Herzen und Schlagadern mit dem Thränen-Spiritus ausgesprützet waren, trieb leichter den witzigen Unwillen darüber zu weit; so wie die Köche in den n a s s e n Jahrgängen mehr scharfe G e w ü r z e an die wässerigen Gemüse reiben, als in trocknen. — —

Lenette ging heute dreimal in die Kirche; es war

aber ganz natürlich. . . . Beim Worte „dreimal“ erschreck' ich nicht über die Kirchengänger, die dabei seelig werden können, sondern über die armen Geistlichen, die an einem Tage so oft predigen müssen, daß es noch ein Glück ist, wenn sie dabei nichts werden, als, statt heiser, verdammt. Ein Mensch, der das erstemal predigt, rührt gewiß niemand so sehr, als sich selber, und wird sein eigner Proselyt; aber wenn er die Moral zum Millionenstenmal vorpredigt, so muß es ihm ergehen, wie den Egerischen Bauern, die den Egerischen Brunnen alle Tage trinken, und die er daher nicht mehr purgiert, so viele sedes er auch Kurgästen macht.

Ueber dem Essen schwieg das traurige Ehepaar. Der Mann that, da er ihre Vorkehrungen zu einem Besuche in der Nachmittagkirche gesehen, in welcher sie seit einiger Zeit nicht gewesen, blos die Frage, wer predige. „Wol der H. Schulrath Stiefel, sagte „sie, ob er gleich sonst nur Vormittags die Kanzel „besteigt, aber der Vesperprediger Schalaster kann „nicht, Gott hat ihn gestraft, er hat sich das Schlüsselbein ausgerenkt.“ Zu einer andern Zeit hätte Siebenkäs manches über das Letzte gesprochen; aber hier schlug er blos mit dem einen Zacken der Gabel

an den Teller, und fuhr mit dieser Spielwelle schnell an das eine Ohr, indeß er das andere verschloß: der Trommelbaß des summenden Euphons zog seine gequälte Seele in die Wogen des Tons, und dieses brausende Schallbret, dieser zitternde Klöppel tönte ihm am neuen Jahre gleichsam zu: „vernimmst Du „nicht von weitem das Ausläuten der Messe Deines „kalten Lebens? Es ist die Frage, ob Du am zwei„ten Neujahr noch hörest, ob Du nicht schon liegest, „und aus einander gehst.“ —

Er sah nach dem Essen zum Fenster hinaus, weniger nach der Gasse als nach dem Himmel. Da fand er eben zwei Nebensonnen und fast im Zenith einen halben Regenbogen, den wieder ein entfärbter durchschnitt *). Wunderlich fingen die Farbengestirne über sein Herz zu regieren an und machten es so wehmüthig, als säh' er droben sein halbfarbiges, bleiches, zerstücktes Leben nachgespielt, oder nachgespiegelt. Denn dem bewegten Menschen ist die Natur stets ein großer Spiegel voll Bewegungen; nur dem satten und ausruhenden ist sie blos ein kaltes todtes Fenster für das Aeußere.

---

*) Ganz dieselbe Erscheinung bemerkte wieder der Verfasser dieses in Baireut den 19ten Jänner 1817.

Als er Nachmittags einsam in der Stube war, als der frohe Kirchengesang und der benachbarte frohe Kanarienvogelschlag gleichsam wie das Getöse und Poltern lebendig begrabener Jahre der Freude seine matte Seele überfiel — und als ein heller magischer Sonnenschein seine Stube durchschnitt, und als dünne Wolkenschatten über den lichten Ausschnitt der Diele wegglitten, und das kranke, stönende Herz mit tausend traurigen Aehnlichkeiten fragten; ist nicht alles so? entfliehen nicht Deine Tage, wie Dünste durch einen kalten Himmel, über eine todte Erde, und schwimmen hin in die Nacht: — — so mußt' er sein schwellendes Herz mit der sanften Schneide der Tonkunst öffnen, damit die nächsten und größten Tropfen des Schmerzens daraus flössen — er griff einen einzigen Dreiklang auf dem Klavier, und griff ihn wieder, und ließ ihn verwogen — wie die Wölkchen flogen, starben die Töne aus, der Wohllaut schwang sich träger, zitterte nach, und wurde starr, und die Stille stand da, wie ein Grab — Im Horchen stockte sein Athmen und sein Herz, eine Ohnmacht griff nach seiner Seele — — und nun, und nun warf in dieser schwärmerischen kranken Stunde der Strom des Herzens — so wie Ueberschwemmungen

Begrabne aus Kirchen und Gräbern spühlen — einen jungen Todten aus der Zukunft, aus der irdenen Decke unverschleiert heraus: sein Leib war es; er war gestorben. Er schauete zum Fenster hinaus, ins tröstende Licht und Getümmel des Lebens: aber es rief doch in ihm fort: „täusche Dich nicht, ehe die Neujahrwünsche wiederkommen, bist Du schon von dannen gezogen.“

Wenn das schauernde Herz so entblättert ist, und nackt da steht: so ist jedes Lüftchen ein kaltes. Wie warm und milde hätte Lenette seines berühren müssen, um es nicht zu erschrecken, wie Hellseherinnen Todesfrost in jeder Hand empfinden, die sie außerhalb des magnetischen Kreises anrührt! —

Er setzte sich heute vor, in der so genannten Leichenlotterie einzutreten, damit er bei seinem Zug in die andere Welt doch das Abzuggeld entrichten könnte. Er sagte es ihr; aber sie nahm den Vorsatz für eine Anspielung auf das Trauerkleid. So neblich ging der erste Tag vorüber, und noch regnerischer die erste Woche. Es war das Einfaßgewächs, und der Zaun um Lenettens Liebe gegen Stiefel ausgerissen, und diese Liebe stand frei da. An jedem Abend, wo sonst der Rath gekommen war, grub sich der Aerger

und Kummer tiefer in ihr junges Angesicht, das allmählig zur durchbrochnen Arbeit des Schmerzens einfiel. Sie fragte nach den Tagen, wo er zu predigen hatte, um ihn zu hören, und trat bei jedem Leichenzuge ans Fenster, um ihn zu sehen. Die Buchbinderin war ihr korrespondierendes Mitglied, und aus ihr holte sie neue Entdeckungen über den Schulrath heraus, und repetierte mit ihr die ältesten. Wie viel Wärme mußte nicht der Rath durch seinen Fokalabstand gewinnen, und der Mann durch seine Erdnähe verlieren. So wie die Erde gerade die kleinste Wärme von der Sonne bekömmt, wenn sie ihr am nächsten ist, im Winter! — — Zu diesem allen kam noch ein ganz neuer Grund zu Lenettens Abneigung. Es hatte nämlich der Heimlicher v. Blaise unter der Hand von ihrem Manne bekannt gemacht, er sei ein Atheist, und kein Christ. Redliche alte Jungfern und Geistliche sind auf eine schöne Weise von rachsüchtigen Römern unter den Kaisern verschieden, die oft den unschuldigsten Menschen für einen Christen ausgaben, um ihm eine Märtererkrone zu flechten; besagte Jungfern und Geistliche nehmen vielmehr die Parthei eines Menschen, der in solchem Verdachte ist, und läugnen es, daß er ein Christ ist. So unterscheiden sie

sich sogar von den neuen Römern und Italienern, welche stets sagen: es sind 4 Christen da, statt vier Menschen. Das tugendhafteste Mädchen bekam in St. Ferieux bei Besançon zum Preis einen Schleier zu 5 Livr.; und diesen schönen Preis der Tugend, nämlich einen moralischen Schleier von 6 Livr., werfen Menschen wie Blaise gern über gute Leute. Sie nennen daher gern Denker Ungläubige, und Heterodoxe Wölfe, deren Zähne glätten und zahnen helfen; so wird auch auf die besten Klingen ein Wolf eingezeichnet.

Als Siebenkäs seiner Frau zuerst die Blaisische Nachricht hinterbrachte, daß er kein Christ, wo nicht gar ein Unchrist sei: machte sie noch nichts Besonderes daraus, da sie sich dergleichen von einem Manne, mit welchem sie ehelich kopuliert worden, gar nicht denken konnte. Nur später fiel ihr wieder ein, daß er in dem Monate, als das Wetter zu lange trocken war, nicht blos die katholischen Umgänge, auf welche sie selber nichts hielt, sondern auch die protestantischen Wettergebete dagegen ohne Hehl verworfen habe, indem er gefragt: „ob die meilenlangen Prozessionen, „sogenannte Karavanen, in der [araliſchen] Wüste „mit allen ihren Wettergebeten je eine einzige Wolke

„zu Stande gebracht; oder warum die Geistlichen „nur gegen Nässe und Trockenheit und nicht auch „gegen einen grimmigen Winter Umgänge, die we„nigstens für die Umgänger ihn mildern würden, „veranstalteten, oder in Holland gegen Nebel, in Grön„land gegen Nordscheine; auch wundere er sich am „meisten, warum die Heidenbekehrer, die sich so oft „und mit solchem Erfolg die Sonne erbitten, wenn „blos die Wolken sie verdecken, nicht auch um den „Sonnenkörper (was viel wichtiger wäre) anhalten, „wenn er in Polarländern gar ganze Monate nicht „einmal zum Vorschein komme bei hellem Himmel; „oder warum wir, fragt' er endlich, gegen große für „uns selten erfreuliche Sonnenfinsternisse nicht vor„kehren, sondern hierin uns eigentlich von den Wil„den übertreffen lassen, welche sie am Ende weg„heulen und wegflehen." — Wie nehmen manche Worte, an sich anfangs unschuldig, ja süß, erst auf dem Lager der Zeit giftige Kräfte an, wie Zucker der 30 Jahre in Magazinen gelegen *)! Jene freien Worte griffen jetzo stark in Lenetten ein, wenn sie unter der aus lauter Aposteln gezimmerten Kanzel

*) Sander über das Große und Schöne der Natur. Th. 1.

Stiefels saß und ihn ein Gebet nach dem andern verrichten hörte, bald für, bald wider Krankheit, Obrigkeit, Niederkunft, Saat, u. s. w. Wie süß wurd' ihr nun auf der andern Seite der Pelzstiefel und wie schön wurden dessen Predigten wahre Liebebriefe für ihr Herz! Und ohnehin steht ja Geistlichkeit in einem nahen Verhältniß mit dem weiblichen Herzen; daher bedeutet ursprünglich auf der deutschen Spielkarte das Herz die Geistlichkeit. —

Was that und dachte nun Stanislaus Siebenkäs bei allem? — Zweierlei, was sich widersprach. Hatt' er gerade ein hartes Wort gesagt: so bejammerte er die verlassene, ohnmächtige Seele, deren ganzes Rosenparterre der Freuden ausgehauen war, deren erste Liebe gegen den Schulrath im Jammer und Darben verschmachtete, und die tausend schöne Reize ihres verschlossenen Innern würde vor einem geliebten Herzen — denn seines war es nicht — entfaltet haben; und seh' ich denn nicht — sagte er sich weiter — „wie ihr die Nadel oder der Nadelkopf „auf keine Weise ein solcher spitzer Wetterableiter „ihrer schwülen Blitzwolken sein kann, als mir die „spitze Feder? Wegschreiben kann man sich viel, „aber nicht Wegnähen. Und wenn ich vollends be-

„denke, was ich — die Sternkunde und die Seelen„kunde nicht einmal zu rechnen — noch besonders „an Kaiser Antoninus Selbbetrachtungen und an Ar„rianus Epiktet, die beide sie nicht einmal dem „Namen und Einbande nach kennt, für Schwimm„kleider und Korkwesten, in den höchsten Fluten „habe; und was für Spritzenleute an ihnen, wenn „ich in Zornfeuer gerathe, wie vorhin, sie aber ihren „Zorn allein abbrennt: wahrlich ich sollte noch zehn„mal milder als wilder sein.“ — Traf es sich freilich aber zweitens, daß er gerade harte Worte nicht ausgestoßen hatte, sondern erduldet: so malte er sich auf der einen Seite, das starke Sehnen nach dem Schulrath vor, das sie leicht unter der kopflosen Näharbeit heimlich so sehr vergrößern konnte als sie nur wollte, und auf der andern die unabläßige Nachgiebigkeit seines zu weichen Herzens, für welche sein Kraftfreund Leibgeber ohne Weiteres ihn schelten würde, aber noch mehr die Frau wegen des Gegentheils; und welche sie schwerlich bei ihrem starren Stiefel anträfe, wenn aus dessen neulicher greller Aufkündigung des Kapitals der Liebe etwas zu schließen sei.

In dieser Laune that er an einem Sonntage, wo sie wieder in die Vesperpredigt des Schulraths

ging, mit zornschwerem Gemüth die leichte Frage, warum sie sonst so selten in die Abendpredigt gegangen, und nun so häufig. Sie versetzte: „sie hab' es gethan, weil der Vesperprediger Schalaster sonst gepredigt, für welchen seit der Ausrenkung des Schlüsselbeins der Schulrath die Kanzel besteige; werde aber das Bein wieder hergestellt, so solle sie Gott bewahren, in seine Andacht zu gehen.“ Nach und nach bracht' er heraus, „daß sie den jungen Schalaster für einen falschen gefährlichen Irrlehrer halte, der von der heiligen Schrift Lutheri abweiche, weil er an Mascheh, an Jäsos Christos, Petros, Paulos glaube, und alle Apostel bei ihm sich „ossen“, so daß sich alle christliche Seelen ärgern, und das himmlische Jerusalem hab' er gar auf eine Art genannt, die sie nicht einmal nachsprechen könne; er habe nun seitdem sich am Schlüsselbeine einen Schaden gethan, aber sie wolle nicht richten.“ — „Dieß thu' auch nicht, liebe Lenette, sagte Siebenkäs; der junge Mann hat eben entweder ein schwaches Gesicht, oder ist im griechischen Testament schlecht bewandert, denn da sieht das u wie ein o aus. O, wie manche Schalaster sagen nicht in so verschiedenen Wissenschaften und Glaubenlehren Petros statt Petrus, und bringen ohne

Noth und ohne Eckstein, durch blutverwandte Selblauter die Menschen auseinander.“

Nur aber dieses mal brachte Schalaster sie ein wenig zusammen. Dem Armenadvokaten that es wol, daß er sich bisher geirrt, und daß Lenetten nicht blos Liebe zu Stiefel, sondern auch Liebe für reine Religion in die Abendkirche hinein gesetzt. Schwach war freilich der Unterschied; aber in der Noth nimmt man jeden Trost mit; Siebenkäs freute sich demnach heimlich, daß seine Frau den Schulrath nicht in dem hohen Grade liebe, als er gemeint. Sprecht hier nichts gegen das dünne Spinnengewebe, das uns und unser Glück trägt; haben wir es aus unserem Innern gesponnen und herausgezogen wie die Spinne ihres, so hält es uns auch ziemlich und gleich dieser hangen wir sicher mitten darin, und der Sturmwind weht uns und das Gewebe unbeschädigt hin und her.

Von diesem Tage an ging Siebenkäs gerade zu wieder zum einzigen Freund im Orte, zum Schulrath, dem er den kleinen Fehltritt schon längst — ich glaube eine halbe Stunde darnach — von Herzen vergeben hatte. Er wußte, seine Erscheinung war ein Trost für den verwiesenen Evangelisten im Stuben-Patmos; und für die Frau war es auch einer.

Ja er trug Grüße, die nie anbefohlen waren, zwischen beiden hin und her.

Abends waren bei Lenetten kleine hingeworfne Berichte vom Rath die grüne Saat, die das scharrende Rebhuhn unter dem tiefen Schnee aufkratzt. Ich versteck' es inzwischen nicht, mich dauert er und sie; und ich kann kein elender Partheigänger sein, der nicht zwei Personen, die einander mißverstehen und befehden, zugleich Antheil und Liebe geben kann. — —

Aus diesem grauen schwülen Himmel, dessen Elektrisiermaschinen alle Stunden luden und häuften, fiel endlich der erste grelle Donnerschlag herab: Firmian verlor seinen Prozeß. Der Heimlicher war das reibende Katzenfell und der stäupende Fuchsschwanz gewesen, der die Erbschaftkammer oder den Pechkuchen der Justiz mit kleinen Taschenblitzen gefüllet hatte. Es wurde dem Advokaten aber von Rechtswegen der Verlust des Prozesses zuerkannt, weil der junge Notarius Giegold, mit dessen Notariatinstrument er sich bewaffnen wollen, noch nicht immatrikulieret war. Es kann wenig Menschen geben, die nicht wissen, daß in Sachsen nur ein Instrument gilt, das ein immatrikulierter Notar gemacht,

und daß mithin die Beweiskraft eines Dokumentes in einem fremden Lande nicht stärker sein kann, als sie in dem war, worin man es fertigte. Firmian verlor zwar den Prozeß, und für jetzt die Erbschaft; aber sie blieb ihm doch unter jedem Rechtstreite unversehrt da stehen. Nichts sichert wol ein Vermögen besser vor Dieben und Klienten und Advokaten, als wenn es ein Depositum oder ein Streitgegenstand (objectum litis) geworden; niemand darf es mehr angreifen, weil die Summe in den Akten deutlich spezifizieret ist, (es müßten denn die Akten selber noch eher, als ihr Gegenstand abhanden kommen): so freuet sich der Hausvater, wenn der Kornwurm den Kornschober gänzlich übersponnen, und weiß papillotieret hat, weil dann die übrigen Körner, die der Spinner nicht ausgekernet hat, vor allen andern Kornwürmern ganz gedecket sind. —

Niemals ist ein Prozeß leichter zu gewinnen, als wenn man ihn verloren hat; denn man appellieret. — Nach der Abtragung der in- und außergerichtl. Kosten, und nach der Ablösung der Akten, bieten die Gesetze das beneficium appellationis (Wolthat der Berufung an einen höhern Richter), wiewol bei dieser Benefizkomödie und Rechtswolthat noch andere außerge-

richtliche Woltháten nöthig sind, um von der gerichtlichen Gebrauch zu machen.

Siebenkäs durfte berufen — er konnte den Beweis seines Namens und seiner Mündelschaft recht gut mit einem andern, aber immatrikulierten Leipziger Notarius führen — es fehlte ihm nichts, als das Werkzeug oder die Waffe des Streites, die zugleich der Gegenstand desselben war, kurz das Geld. — In den 10 Tagen, innerhalb welcher die Appellazion wie ein Fötus reifen muß, ging er kränklich und sinnend umher: jeder dieser Dezimaltage übte an ihm eine von den zehn Verfolgungen der ersten Christen aus, und dezimierte seine frohen Stunden. Von seinem Leibgeber in Baireut Geld zu begehren, war die Zeit zu kurz, und der Weg zu lang, da Leibgeber, nach seinem Schweigen zu schließen, vielleicht mit dem Springstab und Steigeisen seiner Silhouettenscheere über mehrere Berge weggesprungen war. — Firmian that auf alles Verzicht und ging zum alten Freund Stiefel, um sich zu trösten, und alles zu erzählen: dieser ergrimmte über den sumpfigen, bodenlosen Weg Rechtens, und drang dem Advokaten eine Stelze darin auf, nämlich die Gelder zum Appelliren. Ach, es war dem unbefriedigten, schmachtenden Rathe so viel, als

fassete er Lenettens geliebte, ziehende Hand, und sein redliches, an lauter eiskalten Tagen angerinnendes Blut fieng wieder aufgethauet zu laufen an. Es war keine Täuschung des Ehrgefühls, daß Firmian, der lieber hungerte, als borgte, gleichwol von ihm jeden Thaler als ein Steinchen annahm, um es in den morastigen Weg Rechtens zu pflastern, und so unbesudelt darüber zu kommen. Aber die Hauptsache war sein Gedanke, er sterbe bald, und dann bleibe doch seiner hülflosen Wittwe der Genuß der kleinen Erbschaft nach.

Er appellierte an die erste Appellazionkammer, und bestellte sich in Leipzig bei einer andern Notariats-Schmiedeesse ein neues Instrument, beim Zeugen-Beichtiger Lobstein.

Diese neuen, vom Glück erhaltenen Realterrizionen, und Nägelmale auf der einen, und diese Güte, und diese Renten des Rathes auf der andern Seite, häuften neuen Sauerstoff in Lenetten an; aber der Essig ihres Unwillens wurde, wie anderer, durch ein Frostwetter verdichtet, davon ich sogleich die Wetterbeobachtungen mittheilen kann.

Lenette war nämlich seit dem Zanke mit Stiefeln den ganzen Tag stumm; blos bei Fremden ge-

naß sie von ihrer Zungenlähmung. Es muß geschickt physisch erkläret werden, warum eine Frau oft nicht sprechen kann, außer mit Fremden; und man muß die entgegengesetzte Ursache von der entgegengesetzten Erscheinung aufspüren, daß eine Somnambüle nur mit dem Magnetisör und seinen Bundgenossen redet. Auf St. Hilda husten alle Menschen, wenn ein fremder aussteigt; Husten ist aber, wenn nicht Sprechen selber, doch das vorhergehende Schnarren des Räderwerks in der Sprachmaschine. Diese periodische Stummheit, die vielleicht, wie oft die immerwährende, von der Zurücktreibung der Hautausschläge herkömmt, ist den Aerzten etwas Altes: Wepfer *) erzählt von einer schlagflüßigen Frau, daß sie nichts mehr sagen konnte, als das Vaterunser, und den Glauben: und in den Ehen sind Stummheiten häufig, worin die Frau nichts zum Manne sagen kann, als das Allernöthigste. Ein Wittenberger Fieberkranker **) konnte den ganzen Tag nicht sprechen, außer von 12 bis 1 Uhr, und so findet man genug arme weibliche Stumme, die des Tags nur eine Viertelstunde,

*) Wepf. hist. apoplect. p. 468

**) Repub. des lettres Octobr. 1685. V. 1091.

oder nur Abends ein Wort hervorzubringen im Stande sind, und sich übrigens mit dem Stummenglöckchen behelfen, wozu sie Schlüssel, Teller und Thüren nehmen. —

Diese Stummheit verhärtete endlich den armen Advokaten so sehr, daß er sie auch bekam. Er ahmte die Frau, wie ein Vater die Kinder nach, um sie zu bessern. Sein satirischer Humor sah oft der satirischen Bosheit ähnlich; aber er hatte ihn nur, um sich gelassen und kalt zu erhalten. Wenn Kammerzofen ihn unter seiner schriftstellerischen Siederei und Brauerei gänzlich dadurch störten, daß sie mit Beihülfe Lenettens seine Stube zu einer Heroldkanzlei und Rednerbühne erhoben; so zog er wenigstens seine Frau vom Rednerstuhl herab, indem er — das hatt' er vorher mit ihr ausgemacht — dreimal mit dem vergoldeten Vogelzepter auf sein Schreibpult schlug — so nimmt ein Zepter leicht der Schwester Rednerin die Preßfreiheit. — Ja er war im Stande, wenn er oft vor diesen aufgezognen redenden Ciceroköpfen saß, ohne einen Gedanken oder eine Zeile herauszubringen, und wenn er weniger seinen eignen Schaden, als den andern, so unzählig vieler Menschen vom höchsten Verstand und Stand beherzigte, die

durch diese Sprechkundigen um tausend Ideen kamen, er war dann im Stande, sag ich einen entsetzlichen Schlag mit dem Zepter, mit dem Lineal auf den Tisch zu thun, wie man auf einen Teich appliziert, um das Quacken der Frösche zu stillen. Besonders kränkte ihn der Raub am meisten, der an der Nachwelt begangen wurde, wenn durch solches verfliegendes Geschwätz sein Buch geringhaltiger auf sie gelangte. Es ist schön, daß alle Schriftsteller, sogar die, welche die Unsterblichkeit ihrer Seele läugnen, doch die ihres Namens selten anzufechten wagen; und wie Cicero versicherte, er würde ein zweites Leben glauben, sogar wenn es keines gäbe: so wollen sie im Glauben an das zweite ewige Leben ihres Namens bleiben, thäten auch die Rezensenten das Gegentheil entschieden dar.

Siebenkäs macht' es jezo seiner Frau bekannt, daß er nichts mehr sprechen werde, nicht einmal vom Nothwendigsten: und das blos deßhalb, um nicht durch lange zornige Reden über Reden, Waschen ꝛc. sich im Schreiben zu stören und zu erkalten, oder gegen sie sich zu erhitzen. Dieselbe gleichgültige Sache kann in zehn verschiednen Tonen und Mißtönen gesagt werden; um also der Frau die Unwissenheit und

Neugierde des Tons, womit etwas gesagt werden konnte, zu lassen, sagt' er ihr, er werde nun nicht anders mit ihr sprechen, als schriftlich.

Ich bin schon hier mit der besten Erörterung bei der Hand.

Der ernstschwere, bedachtsame Buchbinder ärgerte sich nämlich das ganze Kirchenjahr über Niemand so sehr, als über seinen Schliffel, wie er sich ausdrückte, über seinen luftigen Sohn, der die besten Bücher besser las, als band, der sie schief und schmal beschnitt, und der dadurch, daß er die Buchbinderpresse zu einer Buchdruckerpresse einschraubte, das nasse Werk zugleich verdoppelte, und verdünnte. Dieß konnte nun der Vater nicht ansehen: er erboßte sich so, daß er zu dem Teufels-Reichs-Kinde kein Wort mehr sagen wollte. Seine Prachtgesetze und güldnen Regeln, die er dem Sohne über Einbände zuzufertigen hatte, diese gab er seiner Frau als Reichspostreiterin mit, die (mit der Nadel als Bothenspieß) aus der fernsten Ecke aufstand, und die Befehle dem Sohne, der nicht weit vom Vater planierte, überbrachte. Dem Sohn, der seine Antworten und Fragen wieder der Eilbothenfrau miteinhändigte, war ganz wol bei der Sache zu Muthe: der Vater konnte

weniger keifen. Dieser bekam es weg, und wollte nichts mehr mündlich verhandeln. Er suchte zwar seine Empfindung gegen den Sohn durch Mienenspiele auszudrücken, und beschoß, wie ein Verliebter, diesen, der ihm gegenüber saß, mit warmen Blicken; aber ein Auge voll Blicke ist, ob wir gleich nicht blos Gaumen-, Zahn- und Zungen-, sondern auch Augenbuchstaben haben, immer ein verwirrter Schriftkasten voll Perlschrift. Allein da zum Glücke die Schrift- und Posterfindung einem Menschen, der auf einer nördlichen Eisscholle den Nordpol umfährt, Mittel an die Hand giebt, mit einem, der auf einem Palmbaum unter Papagaien in der heißen Zone sitzt, zu kommunizieren: so fanden hier Vater und Sohn, wenn sie, von einander getrennt, sich am Arbeittisch gegen über saßen, in der Erfindung des Schreib- und Postwesens Mittel, sich ihre Entfernung durch einen Briefwechsel, worein sie sich mit einander über den Tisch weg einließen, zu versüßen und zu erleichtern, die wichtigsten Geschäftbriefe wurden unversiegelt, aber sicher — da zwei Finger bei dieser Pennypost das Felleisen und Postschiff waren — hin- und hergeschoben: der Brief- und Kurierwechsel ging auf so glatten Wegen, und bei so guter poste aux ânes zwischen beiden

stummen Nächten häufig, und ungehindert und der Vater konnte bei so freier Mittheilung leicht in einer Minute auf die wichtigsten Berichte schon Antwort haben von seinem Korrespondenten; ja sie waren so wenig getrennt, als wohnten sie Haus bei Haus an einander. Sollte ein Reisender etwan noch vor mir nach Kuhschnappel kommen: so bitt' ich ihn, die zwei Tisch-Ecken, wovon das eine das Intelligenzcomtoir des andern war, sich abzusägen, und die beiden Bureaux einzustecken, und in irgend einer großen Stadt und Gesellschaft den Neugierigen vorzuzeigen, oder mir in Hof. — —

Siebenkäs thats halb nach. Er schnitt kleine Dekretalbriefe zu recht und voraus für die nöthigsten Fälle. That Lenette eine unvorhergesehene Frage an ihn, worauf seine Brieftasche noch keine Antwort enthielt, so schrieb er drei Zeilen und langte das Reskript über den Tisch hin. Allerhöchste Handbillets oder Rathsverordnungen, die täglich wiederholt werden mußten, ließ er sich Abends durch ein stehendes Requisitorialschreiben zu Ersparung des Briefpapiers wieder geben, um den andern Tag den schriftlichen Bescheid nicht von neuem zu schreiben: er langte das Abschnitzel blos hin. Was sagte aber Lenette dazu? —

Ich werde besser antworten, wenn ich vorher Nachfolgendes erzähle: ein einzigesmal sprach er in dieser Stummenanstalt, als er aus einer irdenen Schüssel, in der außer eingebranntem Blumenwerk auch poetisches war, Krautsallat speisete. Er hob mit der Gabel den Sallat weg, der das kleine Rand-Karmen überdeckte, das hieß: Fried' ernährt, Unfried' verzehrt So oft er eine Gabel voll weghob, so konnt' er einen oder etliche Füße dieses didaktischen Gedichtes weiter lesen, und er thats laut. — „Was sagte nun Lenette dazu? — fragten wir oben; kein Wort, sag' ich, sie ließ durch sein Schweigen und Zürnen sich ihres nicht nehmen; denn er schien ihr zuletzt zur Bosheit sich zu verstocken und da wollte sie auch nicht weit zurückbleiben. — In der That, ging er täglich weiter und schob ganz neue zerbrochne Gesetztäfelchen über seinen Tisch bis zur Ecke, oder trug sie auf ihren. Ich nenne nicht alle, sondern nur einige, z. B. das Karthaunenpapierchen des Inhalts (denn er erfand sich zu Liebe immer neue Ueberschriften): „stopfe der langen Näh-Bestie den überlaufenden Mund, die da sieht, daß ich schreibe, oder ich fasse sie bei der Kehle, womit sie mir so zusetzt“ — das Amtblättchen: „wasche mir ein wenig unreines Wasser ab, ich will meine Wäsch-

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

bärvfoten von Dinte rein machen." — Das Hirtenbriefchen: „ich wünsche jetzo wol in einer oder der andern Ruhe den Epiktet über das Ertragen aller Menschen flüchtig durchzugehen; stör' mich folglich nicht" — Der Nadelbrief: „ich sitze eben über einer der schwersten und bittersten Satiren gegen die Weiber *); führe die schreiende Buchbinderin hinunter zur Frisörin und sprecht da zusammen aufgeweckt." — Marter-Bank-Zettel, auch Marter-Bank-Folium: „ich habe heute Vormittags vieles Mögliche ausgehalten, und habe mich durchgerungen durch Besen und Flederwische, und durch Haubenköpfe und durch Zungenköpfe: könnt' ich nicht so etwa gegen Abend die hier vorliegenden peinlichen Akten ein Stündchen lang ungepeinigt und friedlich zur Einsicht durchlaufen?" — — Es wird mich niemand bereden, daß er diesen Besuchkarten, die er bei ihr abgab, ihr Stechendes und Nadelbriefliches sehr dadurch benahm, daß er zuwei-

---

*) Teufels Papiere S. 427. Unter — der Einkleidung: „gutgemeinte Biographie einer neuen, angenehmen Frau, von bloßem Holz, die ich erfunden und geheirathet." Auch die starke Säuere dieser Satire mag wol Lenette mit ihren Sonnenstichen zeitigend eingewirkt haben.

len Schrift in Sprache umsetzte, und wenn Andere da waren, mit diesen über Aehnliches mündlich scherzte. So sagte er einmal zum Haarkräusler Merbitzer in Lenettens Gegenwart: „Monsieur Merbitzer, es ist unglaublich, was mein Haushalten jährlich frißt; meine Frau, wie sie da steht, allein verzehrt jedes Jahr zehn Zentner Nahrung und — (als sie und der Frisör die Hände über dem Kopfe zusammen schlugen) ich deßfalls." Freilich wies er Merbitzern in Schlözern gedruckt auf, daß jeder Mensch jährlich so viel Nahrung verbrauche; aber wer hielt es in der Stube für möglich?

Grollen oder Schmollen ist eine geistige Starrsucht, worin, wie in der körperlichen, jedes Glied in der steifen Haltung verharrt, wo es der Anfall ergriff und die geistige hat auch dieß mit der leiblichen gemein, daß sie öfter Weiber als Männer befällt *). Nach allem diesem konnte Siebenkäs gerade durch den scheinbar-boshaften Scherz, womit er sich selber blos gelaßner erhalten wollte, nur das Erstarren der Gattin verdoppeln; und doch wäre manches hingegangen, hätte sie nur in jeder Woche einmal den Pelzstiefel gesehen, und hätten

*) Tissot von den Nervenkrankheiten.

nicht die Nahrungsorgen, die alles Zinngeschirr der Vogelstange aufzehrten und einschmelzten, in ihrem unglücklichen Herzen gleichsam den letzten, frohen warmen Bluttropfen zersetzt und aufgetrocknet. — Die Leidtragende! Aber so gabs keine Hülfe für sie — und für den, den sie verkannte! —

Armuth ist die einzige Last, die schwerer wird, je mehre Geliebte daran tragen. Firmian, wenn er allein gewesen wäre, hätte auf diese Lücken und Löcher unserer Lebenstraße kaum hingesehen, da das Schicksal schon alle 30 Schritte ein Häufchen Steine zum Ausfüllen der Löcher hingestellt. Und in dem größten Sturm stand ihm immer außer der herrlichsten Philosophie noch ein Seehafen, oder eine Täucherglocke offen, seine — Dutzenduhr, nämlich deren Kaufschilling. Aber die Frau — und ihre Trauermusiken, und Kyrie Eleison — und 1000 andere Dinge — und Leibgebers unbegreifliches Verstummen — und sein wachsendes Erkranken, alles das machte aus seiner Lebenluft durch so viele Verunreinigungen einen schwülen entnervenden Sirockowind, der im Menschen einen trocknen, heißen, kranken Durst entzündet, gegen den er oft das, was der Soldat gegen den physischen zum

Löschen und Kühlen in den Mund legt, in die Brust nimmt, kaltes Blei und Schießpulver. — —

Am 11ten Februar suchte sich Firmian zu helfen.

Am 11ten Februar, am Euphrosinenstag, 1767 war Lenette geboren.

Sie hatt' es ihm oft, und ihren Nähkunden noch öfter, gesagt; aber es wär' ihm doch entfallen, ohne den Generalsuperintendenten Ziehen, der ein Buch drucken ließ, und ihn darin an den eilften erinnerte. Der Superintendent hatte nämlich vorausgesagt, daß an diesem 11ten Hornung 1786 ein Stück vom südlichen Deutschland sich durch das Erdbeben wie Lagerkorn in die Unterwelt senken werde. Mithin würden am herabgelassenen Sargseil, oder an der herabgelassenen Fallbrücke des sinkenden Bodens die Kuhschnappler in ganzen Körperschaften in die Hölle gefahren sein, in der sie vorher als einzelne Abgesandte ankamen; es wurde aber aus allem nichts.

Am Tage vor dem Erdbeben und vor Lenettens Geburt ging Firmian Nachmittags auf die Hebemaschine und das Schwungbret seiner Seele, auf die alte Anhöhe: wo sein Heinrich ihn verlassen hatte. Sein Freund und seine Frau standen in bewölkten Bildern um seine Seele, er dachte daran, daß von

Heinrichs Abschied bis jetzt eben so viele Hauptspaltungen in seiner Ehe vorgefallen waren, als deren Moreri in der Kirche von den Aposteln bis zu Luthern aufzählt, nämlich 124. Harmlose, stille, frohe Arbeiter bahnten dem Frühling den Weg. Er war vor Gärten vorbeigegangen, deren Bäume man vom Moos und Herbstlaube entledigte, vor Bienen- und Weinstöcken, die man versetzte und ausreinigte, und vor den Abschnitzeln der Weiden. Die Sonne glänzte warm über die knospenvolle Gegend. Plötzlich war ihm — und Menschen von Phantasie begegnet es oft, und sie werden daher leichter schwärmerisch — als wohne sein Leben, statt in einem festen Herzen, in einer warmen, weichen Zähre, und sein beschwerter Geist dränge sich schwellend durch eine Kerker-Fuge hinaus, und zerlaufe zu einem Tone, zu einer blauen Aetherwelle: „ich will ihr an ihrem Geburttage vergeben, (rief sein ganzes zergangenes Ich) — ich habe ihr wol bisher zu viel gethan." Er beschloß, den Schulrath wieder ins Haus zu führen, und den grillierten Kattun vorher, und ihr mit beiden, und mit einem neuen Nähkissen ein Geburttagangebinde zu machen. Er fassete seine Uhrkette an, und an ihr zog er das Mittel, den Elias- und Fausts-Mantel

heraus, der ihn über alle Uebel tragen konnte, nämlich wenn er den Mantel verkaufte. Er ging voll lauter Sonnenlicht in allen Ecken des Herzens nach Hause, und gab der Uhr einen künstlichen Stillestand, und sagte zu Lenetten, sie müsse zum Uhrmacher zur Reparatur. Sie war in der That bisher wie die obern Planeten am Anfange ihres Uhr-Tages rechtläufig, dann stehend, dann rückläufig gewesen. Er verdeckte ihr damit seine Projekte. Er trug sie selber auf einen Handelplatz, schlug sie los; — so gewiß er wußte, er könne ohne ihr Pikkern auf seinem Schreibtische nicht recht schreiben; wie nach Locke ein Edelmann nur in einem Zimmer tanzen konnte, worin ein alter Kasten stand — und Abends wurde das ausgelösete grillierte Bluthemd und Säetuch des Unkrauts ungesehen ins Haus geschafft. Firmian ging noch Abends zum Schulrath, und verkündigte ihm mit der neuen Wärme seines beredten Herzens alles, seinen Entschluß — den Geburttag — die Wiederkehr des Kattuns — die Bitte um einen Besuch — ein nahes Sterben, und seine Ergebung in alles. Dem kranken Rath, den Abwesenheit oder Liebe, wie der Kalk die Schattenpartien der Freskobilder, bleicher genaget hatte, diesem wurde warmer Lebens-Odem eingehaucht, daß

morgen wieder die lang entbehrte Stimme (Lenette hörte doch seine in der Kirche) den ganzen Saitenbezug seines Ich bewegen sollte.

Ich muß hier eine Vertheidigung und eine Anklage einschichten. Jene geht meinen Helden an, der seinen Adelbrief der Ehre fast durch die Bitte an Stiefeln zu zerknüllen scheint; aber er will damit seiner gekränkten Gattin einen großen Gefallen thun, und sich einen kleinen. Es hälts nämlich der stärkste, wildeste Mann gegen das ewige weibliche Zürnen und Untergraben in die Länge nicht aus; um nur Ruhe und Frieden zu haben, lässet ein solcher, der vor der Ehe tausend Schwüre that, er wollte darin seinen Willen durchsetzen, am Ende gern der Herrin ihren. Das Uebrige in Firmians Betragen, brauch' ich nicht zu vertheidigen, weils nicht möglich ist, sondern nur nöthig. — Die Anklage, die ich verhieß, betrifft meine Mitarbeiter: darum nämlich, daß sie in ihren Romanen so weit von dieser Lebenbeschreibung oder von der Natur abweichen, und die Trennungen und Vereinigungen der Menschen in so kurzen Zeiten möglich und wirklich machen, daß man mit einer Terzienuhr dabei stehen, und es nachzählen kann. Aber ein Mensch reißet nicht auf einmal von einem theuern Menschen ab, sondern die

Risse wechseln mit kleinen Bast- und Blumenanket-tungen, bis sich der lange Tausch zwischen Suchen und Fliehen mit gänzlicher Entfernung schließet, und erst so werden wir arme Menschen — am ärmsten. Mit dem Vereinen der Seelen ists im Ganzen eben so. Wo auch zuweilen gleichsam ein unsichtbarer, unendlicher Arm uns plötzlich einem neuen Herzen entgegen drückt: da hatten wir doch dieses Herz schon lange unter den Heiligenbildern unserer Sehnsucht vertraulich gekannt, und das Bild oft verhangen, und oft aufgedeckt und angebetet. —

Unserem Firmian ward' es später Abends wieder im einsamen Sorgestuhl unmöglich, mit aller seiner Liebe bis auf Morgen zu warten: die Einsperrung selber machte sie immer wärmer, und als ihn seine alte Besorgniß, er sterbe noch vor der Tag- und Nachtgleiche am Schlage, befiel, erschrak er ungewöhnlich — nicht über den Tod, sondern über Lenettens Verlegenheit, wie sie für diese letzte Probe des Menschen, für die Ankerprobe *), die Stollgebühren erschwinge. Er hatte gerade Geld im Ueberfluß unter den Fingern;

---

*) Diese besteht darin, daß man den Anker auf ein tiefes, hartes Lager niederwirft.

er sprang auf und lief noch Nachts zum Vorsteher der Leichenlotterie, damit doch seine Frau bei seinem Tod 50 fl. erbte als Eingebrachtes, um damit seinen körperlichen Senkreiser hübsch mit Erde zu überlegen. Es ist mir nicht bewußt, wie viel er zahlte; ich bin aber dieser Verlegenheit schon gewohnt, die ein Romanschreiber, der jede beliebige Summe erdichten kann, gar nicht kennt, die aber einen wahrhaften Lebenbeschreiber ungemein belastet und aufhält, weil ein solcher Mann nichts hinschreiben darf, als was er mit Instrumenten und Briefgewölben befestigen kann.

Morgens am 11. Febr., oder am Sonnabend, trat Firmian weich in die Stube, weil uns jede Erkrankung und Entkräftung, z. B. durch Blutverlust und Schmerzen, erweicht, und noch weicher, weil er einem sanften Tag' entgegenging. Man liebt viel stärker, wenn man eine Freude zu machen vor hat, als eine Stunde darauf, wenn man sie gemacht hat. Es war an diesem Morgen so windig, als hielten die Stürme ein Ringrennen und Ritterturnier, oder als verschickte der Aeolus seine Winde aus Windbüchsen: viele dachten daher, entweder das Erdbeben hebe schon an, oder einer und der andere habe sich aus Furcht davor erhenkt.

— Firmian traf in Lenettens Angesicht zwei Augen an, aus denen schon in dieser Frühe der warme Blutregen der Thränen auf den ersten Tag gefallen war. Sie hatte seine Liebe und seine Entschlüsse nicht im geringsten errathen, sie hatte gar nicht daran gedacht, sondern nur an folgendes: „ach! seit meine Eltern „verwesen, fraget niemand mehr nach dem Tage „meiner Geburt.“ Ihm schien es, als habe sie etwas im Sinne. Sie blickte ihm einigemal ausforschend ins Auge, und schien etwas vorzuhaben; er verschob also die Ergießung seiner vollen Brust und die Entschleierung der kleinen Doppelgabe Endlich trat sie langsam und erröthend zu ihm, und suchte verwirrt seine Hand in ihre, und sagte mit niedergeschlagnen Augen, in denen noch keine ganze Thräne war; „wir „wollen uns heute versöhnen. Wenn Du mir etwas „zu Leide gethan hast, so will ich Dir von Herzen „vergeben, und thu' mir auch dergleichen.“ Diese Anrede zerriß sein warmes Herz, und er konnte anfangs nur stocken, und sie an den beklommenen Busen reißen, und spät endlich sagen: „Vergib Du nur — ach ich „liebe Dich doch mehr, als Du mich!“ Und hier quollen, von tausend Erinnerungen der vorigen Tage gepresset, schwere heiße Tropfen aus dem vollen tiefen

Herzen, wie tiefe Ströme träger ziehen. Verwundert blickte sie ihn an, und sagte: „wir söhnen uns „also heute aus — und mein Geburttag ist heute auch, „aber ich habe einen sehr betrübten Geburttag.“ Jetzo erst hörte seine Vergessenheit des Angebindes auf, das er bringen wollte — er lief weg und brachte es, nämlich das Nähkissen, den Kattun, und die Nachricht, daß Stiefel Abends komme. Nun erst fing sie an zu weinen, und fragte: „ach, das hast Du schon „gestern gethan? und meinen Geburttag gewußt? — „Recht von ganzem Herzen dank' ich Dir, besonders „für das schöne — Nähkissen. Ich dachte nicht, daß „Du an meinen schlechten Geburttag denken würdest.“ — Seine männlich-schöne Seele, die nicht, wie eine weibliche, ihren Enthusiasmus bewacht, sagt' ihr alles heraus, und seinen Eintritt in die Leichenlotterie, den er gestern gethan, damit sie ihn wohlfeiler unter die Erde brächte. Ihre Rührung wurde so groß und sichtbar, wie seine. „Nein, „nein, (sagte sie endlich) Gott wird Dich behüten — „aber den heutigen Tag, wenn wir den nur überleben. Was sagt denn der H. Rath zum Erdbeben?“ — Das lasse gut sein, — daß keines kommt, sagt' er — sagte Firmian.

Er ließ sie ungern los vom erwärmten Herzen. So lang er nicht im Freien ging — denn Schreiben war ihm unmöglich — schauete er ihr unaufhörlich ins helle Angesicht, aus dem sich alle Wolken verzogen. Er brauchte einen alten Kunstgriff gegen sich — den ich ihm abgelernt — daß er, um einem guten Menschen recht sehr gut zu sein, und alles zu vergeben, lange ins Angesicht schauete. Denn auf einem Menschenangesicht finden wir, ich und er, wenn es alt ist, das Griff- und Zählbret harter Schmerzen, die so rauh darüber gingen; und wenn es jung ist, so kömmt es uns als ein blühendes Beet am Abhange eines Vulkanes vor, dessen nächste Erschütterungen das Beet zerreißen. — Ach, entweder die Zukunft oder die Vergangenheit stehen in jedem Gesicht, und machen uns, wenn nicht wehmüthig, doch sanftmüthig.

Firmian hätte gern den ganzen Tag — zumal eh' der Abend kam — seine wieder gefundne Lenette am Herzen, und seine frohen Thränen im Auge behalten; aber bei ihr waren Geschäfte Pausen, und die Thränendrüsen sammt dem Herzen Hungerquellen. Uebrigens hatte sie nicht einmal den Muth, ihn über die metallische Quelle dieses goldführenden Baches zu

fragen, auf dessen sanfter Wiege sie heute schwankte. Aber der Mann entdeckte ihr gern das Geheimniß der verkauften Uhr. — Heute war die Ehe, was die Vor-Ehe ist, ein Cembal d'Amour, das zwei Sangböden umgeben, die statt der Saiten, deren Wohllaut verdoppeln. Der ganze Tag war als ein Ausschnitt aus dem klaren Mond gehoben, den kein Dunstkreis überschleiert; oder aus der 2ten Welt, worein sogar aus jenem die Mondeinwohner ziehen. Lenette wurde durch ihre Morgenwärme einem sogenannten bemoosten Veilchensteinchen gleich, das die Düfte eines verkleinerten Blumenbeets austheilt, wenn man es nur wärmer reibt.

Abends erschien endlich der Rath, verlegen-zitternd, ein wenig stolz-aussehend, aber unvermögend, als er Lenetten gratulieren wollte, es zu thun vor Thränen, die eben so sehr in seiner Kehle, als in seinen Augen standen. Seine Verwirrung verbarg die fremde. Endlich verging der undurchsichtige Nebel zwischen ihnen, und sie konnten sich sehen. Dann wurde man recht froh: Firmian nöthigte sich die Zufriedenheit ab, und den beiden andern flog sie frei in die Brust.

Ueber drei besänftigte, getröstete Herzen zogen die gefüllten Gewitterwolken nicht mehr so tief wie sonst

— der weichende drohende Komet der Zukunft hatte sein Schwerdt verloren, und floh schon heller und weißer ins Blaue hinaus, vor lichtern Sternbildern vorbei. — Abends schickte noch Leibgeber einen kurzen Brief, dessen beglückende Zeilen den Abend unsers Lieblings und das nächste Kapitel schmücken —

Und so wurden an den Gehirnkammern des dreifachen Bundes — wie noch eben jetzt an des Lesers seinen — die eiligen, laufenden, zitternden Blumenstücke der Phantasie zu wachsenden, regen Freudenblumen, wie der Fieberkranke die wankenden Bett-Blumen seines Vorhangs für beseelte Gestalten nimmt. Wahrlich, die Winternacht wollte, gleich einer Sommernacht, kaum erlöschen und erkalten an ihrem Horizont, und als sie um 12 Uhr von einander schieden, sagte sie: „wir waren doch alle recht „herzlich vergnügt.“

# Elftes Kapitel.

Leibgebers Schreiben über den Ruhm — Firmians Abendblatt.

---

Ich habe den Leser im vorigen Kapitel aus wahrer Liebe betrogen: gleichwol muß man ihn noch so lange im Betruge sitzen lassen, bis er folgendes Briefchen von Leibgeber durchgelesen:

Vaduz d. 2. Febr. 1786.

Mein Firmian Stanislaus!

Im Mai bin ich in Baireut; und Du mußt auch dahin. Weiter hab' ich Dir jetzo nichts wichtiges zu schreiben; aber das ist ja wichtig genug, daß ich Dir am 1ten Tag des Wonnemonats in Baireut anzulangen anbefehle, weil ich etwas ungemein Tolles und Erhebliches und Unerhörtes mit Dir vorhabe, so wahr Gott lebt. Meine Freude und Dein Glück hängt an

Deiner Reise; ich würde Dir das Geheimniß schon in diesem Briefe offenbaren, wenn er aus meiner Hand in keine ginge, als so gleich in Deine. – Komm! – Du könntest ja mit einem gewissen Kuhschnappler Rosa reisen, der aus Baireut seine Braut holen will. Sollte aber der Kuhschnappler, was Gott verhüte, jener Meyern sein, wovon Du mir geschrieben, und käme dieser Goldfisch angeschwommen, um seiner schönen Braut mit seinen dürren, dünnen Armen mehr Kälte zu geben, als Wärme, wie man in Spanien ähnliche ordentliche Schlangen um die Bouteillen zum Kühlen legt, so will ich ihr, wenn ich nach Baireut komme, die besten Begriffe von ihm beibringen, und darauf beharren, daß er zehntausendmal besser sei, als der Häresiarch Bellarmin, der in seinem Leben viel öfter, nämlich 2236mal die Ehe gebrochen. Du weißt, daß dieser Vorfechter der Katholiken mit 1624 Weibern einen verbotnen Umgang gepflogen; er wollte als Kardinal zugleich die Möglichkeit des katholischen Zölibats und die Möglichkeit der päbstlichen Beschreibung einer Hure zeigen, welche die Glossa zu einer Regimentinhaberin von 23000 Mann erhebt. – Ich wünsche herzlich, den Heimlicher von Blaise zu sehen; ich würde ihm, wenn

er mir näher stände, von Zeit zu Zeit, weil ihm immer etwas im Schlunde steckt, das er schwer hinunterbringen kann, — und wär's eine Erbschaft oder fremdes Haus und Hof — ich würd' ihm, wie man zur Heilung pflegt, starke Schläge in den holen Rücken geben, und den Ausgang erwarten, den des Bissens nämlich. — Ich bin seither überall herumgehinkt mit meiner Silhouettenscheere, und ruhe nun in Vaduz bei einem studierenden bibliothekarischen Grafen aus, der wirklich verdiente, daß ich ihn zehnmal mehr lieb hätte; ich habe aber an Dir schon mehr als zuviel fürs Herz, und ich finde überhaupt die Menschen und den Kräuterkäs der Erde, in den sie sich einbeißen, täglich mürber und fauler. Ich muß Dir sagen, hole der Teufel den Ruhm; ich werde nächstens verschwinden, und unter die Menge rennen, und jede Woche mit einem neuen Namen aufsteigen, damit mich nur die Narren nicht kennen. — — O! Es waren einmal einige Jahre, wo ich wünschte etwas zu werden, wenn nicht ein großer Autor, doch wenigstens ein neunter Kurfürst, und wenn nicht belorbeert, doch infuliert, wenn nicht zuweilen Prorektor, doch häufig Dekan. Damals würd' es mich geletzet haben, wenn ich die größten Steinschmerzen

und also verhältnißmäßige Blasensteine hätte überkommen können, damit ich aus der Blase Steine zu einem Altar oder Tempel meines Ruhms hätte edieren mögen, der noch höher, als die Pyramide gewesen wäre, die Ruysch in den Naturalienkabinettern aus den 42 Blasensteinen einer ehrlichen Frau zusammenbrachte *). Siebenkäs, ich hätte mir aus Wespen, wie Wildau aus Bienen, einen stachlichten Philosophenbart geknüpft, um nur dadurch bekannt zu werden. „Ich lasse zu, (sagt' ich damals) es ist nicht „jedem Erdensohn bescheert, und er soll es nicht „fodern, daß ihn eine Stadt todt schlagen will, wie „den H. Romuald (wie Bembo in dessen Leben berichtet), um nur seinen h. Leib als Reliquie wegzuschnappen; aber er kann doch, dünkt mich, ohne „Unbescheidenheit sich wünschen, daß wenn nicht „seinem Pelzrocke, wie Voltairens seinem in Paris „geschah, doch seinem Scheitel einige Haare zum

*) Dictionnaire des Merveilles de la nature par *Sigaud* de la Fond. T. I. — Die Art, wie eine ägyptische Königin eine Pyramide aus losen Steinen aufschichtete, und zwar höher, aber mit geringern Schmerzen als die obige Frau, ist bekannt, und gehört nicht unter Sigauds *Merveilles* de la nature.

„Andenken von Leuten ausgezogen werden, die ihn „zu schätzen wissen, ich meine vorzüglich die Rezen„senten“

Anders dacht' ich damals nicht; aber jetzo denk' ich gescheuter. Der Ruhm verdient keinen Ruhm. Ich saß einmal in einem naßkalten Abend draußen auf einem Gränzstein, und sah mich an, und sagte: was kann denn im Grunde aus Dir werden? — Stehen Dir Wege offen, gleich dem seel. Kornelius Agrippa *), Kriegssekretär des Kaisers Maximilian, und Historiograph des Kaiser Karls V. zu werden? Kannst Du Dich zu einem Syndikus und Advokaten der Stadt Metz, zu einem Leibmedikus der Herzogin von Anjou, und zu einem theologischen Professor zu Pavia aufschwingen? — Bemerkst Du, daß der Kardinal von Lothringen so gern bei deinem Sohne Gevatter stehen will, als ers beim Sohne des Agrippa wollte? — Und wär' es nicht lächerlich, wenn Du aussprengtest und prahltest, daß ein Marggraf in

*) Dieses und alles folgende, was Agrippa ward und hatte, steht in Naudé (Naudäi Abhandlung von den Gelehrten, die man für Zauberer gehalten, unter dem Namen Agrippa.

Italien, der König von England, der Kanzler Merkurius Gatinaria und Margarita (eine Prinzessin aus Oesterreich) Dich sämmtlich in dem nämlichen Jahre haben in ihre Dienste ziehen wollen; wärs nicht lächerlich und erlogen, nicht einmal der Schwierigkeit der ganzen Sache zu gedenken, da diese Leute alle schon viele Jahre vorher zu Niklasruh und Schlafpulver des Todes zersprangen, ehe Du als Zünd- und Knallpulver des Lebens auffuhrst? — In welchem bekannten Werke, ich bitte Dich, nennt Paul Jovius Dich ein portentosum ingenium, oder welcher andere Autor zählt Dich unter clarissima sui seculi lumina? — Würden es nicht Schröckh und Schmidt in ihren Reformationgeschichten im Vorbeigehen angezeigt haben, wenns wahr wäre, daß Du bei vier Kardinälen und fünf Bischöffen und beim Erasmus, Melanchton und Capellanus in außerordentlichem Kredit ständest? — — Gesetzt aber auch, ich läge wirklich mit dem Cornelius Agrippa unter derselben großen Laube und Staude von Lorbeerkränzen: so ging' es blos inem wie dem andern, wir faulten dunkel unter dem Buschwerke fort, ohne daß in Jahrhunderten einer käme, und das Gestrippe aufzöge, und nach uns beiden sähe.

Es hülfe mir noch weniger, wenn ichs gescheuter machen, und mich in einem Anhange der allg. deutsch. Bibliothek wollte preisen lassen; denn ich stände Jahre lang mit meinem Lorbeerreis auf dem Hut drinnen, in diesem kühlen Taschen-Pantheon, in meiner Nische, mitten unter den größten Gelehrten, die um mich auf ihren Paradebetten herumlägen oder säßen, Jahre lang, sag' ich, ständen wir Bekränzte allein in unserem Tempel des Ruhms beisammen, eh' ein Mensch die Kirchthüre aufmachte und nach uns sähe, oder hineinginge und vor mir kniete — und unser Triumphwagen wäre blos von Zeit zu Zeit ein Karren worauf der besetzte Tempel mit seiner Fülle in eine Versteigerung geschoben wird.

Dennoch würd' ich mich vielleicht darüber wegsetzen, und mich unsterblich machen, könnt' ich nur halb und halb hoffen, daß meine Unsterblichkeit andern Leuten zu Ohren käme, als solchen, die noch in der Sterblichkeit halten. Aber kann das aufmuntern, wenn ich sehen muß, daß ich gerade den berühmtesten Leuten, denen jährlich der Lorbeerkranz, wie andern Todten der Rosmarin, im Sarge weiter über das Gesicht hereinwächst, ein inneres unbekanntes Afrika bleibe; vorzüglich einem Ham, Sem, Japhet —

dem Absalon und seinem Vater, — den beiden Katonen, — den beiden Antoninen — dem Nebukadnezar — den 70 Dolmetschern und ihren Weibern — den 7 griechischen Weisen — sogar bloßen Narren wie Taubmann und Eulenspiegel? — Wenn ein Heinrich IV., und die 4 Evangelisten und Bayle, der doch sonst alle Gelehrte kennt, und die hübsche Ninon, die sie noch näher kennt, und der Lastträger Hiob, oder doch der Verfasser des Hiobs nicht wissen, daß nur ein Leibgeber je auf der Welt gewesen; wenn ich einer ganzen Vorwelt, d. h. 6 Jahrtausenden voll großer Völker, ein mathematischer Punkt, eine unsichtbare Finsterniß, ein miserables Je ne sais quoi bin und bleibe: so seh ich nicht, wie mir dieß die Nachwelt, an der vielleicht nicht viel ist, oder die nächsten 6 Jahrtausende erstatten wollen und können?

Noch dazu kann ich nicht wissen, was es für herrliche himmlische Heerschaaren und Erzengel auf andern Weltkugeln, und Kügelchen der Milchstraße, dieser Paternosterschnur voll Weltkugeln gibt; Seraphe, gegen die ich in keine Betrachtung komme, ausgenommen als ein Schaaf. Wir Seelen schreiten freilich ansehnlich auf der Erde fort und empor — die Austerseele erhebt sich schon zu einer Froschseele — diese

steigt in einen Stockfisch — der Stockfischgeist schwingt sich in eine Gans — dann in ein Schaaf — dann in einen Esel — ja in einen Affen — endlich (etwas höhers lässet sich nicht mehr gedenken) in einen Buschhottentotten. Aber ein solcher langer peripathetischer Klimax blaset den Menschen nur so lange auf, als er nicht die folgende Betrachtung macht: wir kundschaften unter den Thieren einer Klasse, worunter es so gut, als unter uns, Genies, gute offne Köpfe und wahre Einfaltpinsel geben muß, nichts aus, als letzte, höchstens Extreme. Keine Thierklasse liegt nahe genug an unserer Sehhaut, daß nicht die feinen Mitteltinten und Abstufungen ihres Werths zusammenfließen müßten. — Und so wird es uns ergeben, wenn ein Geist im Himmel sitzt und uns alle ansieht: wegen seines Abstandes wird er Mühe haben (vergebliche), einen wahren Unterschied zwischen Kant und seinen Rasierspiegeln der Kantianer, zwischen Göthe und seinen Nachahmern zu erkennen, und besagter Geist wird Fakultisten von Dunsen, Profeßhäuser von Irrenhäusern wenig oder gar nicht zu unterscheiden wissen. — Denn kleine Stufen laufen vor einem, der auf den höhern steht, völlig ein.

Das benimmt aber einem Denker Lust und Muth;

und ich will verdammt sein, Siebenkäs, wenn ich bei solcher Lage der Sachen mich jemals hinsetze und außerordentlich berühmt werde, oder mir die Mühe gebe und das scharfsinnigste Lehrgebäude aufmauere oder einreiße, oder etwas längers schreibe, als einen Brief.

Dein, nicht mein

Ich L.

N. S. Ich wollte, Gott fristete mir nach diesem Leben das zweite, und ich könnte in der andern Welt mich an Realien machen; denn diese ist wahrlich zu hohl und zu matt, ein miserabler Nürnberger Tand — nur der fallende Schaum eines Lebens — ein Sprung durch den Reif der Ewigkeit — ein mürber stäubender Sodomsapfel, den ich gar nicht aus dem Maule bringen kann, ich mag sprudeln, wie ich will. O! —

* * *

Solchen Lesern, denen dieser Scherz nicht ernsthaft genug ist, will ich irgendwo darthun, daß er es zu sehr ist, und daß nur eine beklommene Brust so lachen, daß nur ein zu fieberhaftes Auge, um welches die Feuerwerke des Lebens wie fliegende Spiel-Funken schweifen, die dem schwarzen

Staar vorflattern, solche Fieberbilder sehen und zeichnen könne. —

Firmian verstand alles, zumal jetzt ... Ich muß aber zum elften Hornung zurück, um dem Leser die sympathetische Freude, die er über des vereinten Kleeblatts seine verspürte, halb zu — nehmen. Lenettens erschütternde Bitte, daß der Gatte ihr vergeben möge, war die Lohbeet-Frucht der Ziehen'schen erderschütternden Weissagung; sie glaubte, der Boden und sie gingen unter, und vor dem nahen Tode, der schon mit dem Tiegerschweife wedelte, bot sie ihrem Mann die Friedenhand einer Christin. Vor seiner entkörperten schönen Seele vergoß freilich die ihrige Thränen der Liebe und des — Entzückens. Aber sie vermengte vielleicht selber ihre frohen Bewegungen mit ihren liebenden, die Lust mit der Treue, und die Hoffnung, den Schulrath Abends wieder in die warmen — Augen zu fassen, drückte sich ohne ihr Wissen, durch eine wärmere Liebe zum Manne aus. Es ist sehr nothwendig, daß ich hier einen meiner besten Rathschläge keinem Menschen vorenthalte: nämlich den, bei der besten Frau in der Welt immer wohl zu unterscheiden, was sie in der jetzigen Minute haben wolle, oder gar wen, worunter nicht immer

der gehört, der wol unterscheidet. Es ist im weiblichen Herzen eine solche Flucht aller Gefühle, ein solches Werfen von farbigen Blasen, die alles, zumal das Nächste abmalen, daß eine gerührte Frau, indeß sie für Dich eine Thräne aus dem linken Auge vergießet, weiter nachdenken, und mit dem rechten eine über Deinen Vor- oder Nachfahrer verspritzen kann — oder daß eine Zärtlichkeit, die ein Nebenbuhler erregt, über die Hälfte dem Ehevogt zustirbt, und daß eine Frau überhaupt bei der aufrichtigsten Treue mehr über das weinet, was sie überdenket, als was sie vernimmt. —

Nur dumm ists, daß so viele Mannspersonen unter uns es gerade darin sind; denn eine Frau ist, da sie mehr fremde Gefühle beobachtet, als eigne, dabei weder die Betrügerin noch die Betrogene, sondern nur der Betrug, der optische und akustische.

Solche durchdachte Betrachtungen machen Firmiane über den elften Hornung — welcher tolle Name nach einigen von den Trink-H ö r n e r n der Alten abstammt, aber nach mehreren von Hor oder Koth — nicht eher, als am zwölften. Wendeline liebte den Rath: das wars. Sie hatte mit allen verständigen Kuhschnapplerinnen an den Generalsuperintendenten

und seinen Erd-Fußstoß geglaubt, bis Abends der Pelzstiefel sich frei erklärte, die Meinung sei gottlos; dann fiel sie vom prophetischen Superintendenten ab, und dem ungläubigen Weltkind Firmian bei. Wir wissen alle, er hatte so gut männliche Launen, die immer die Konsequenz übertreiben, wie sie weibliche, die in der Inkonsequenz zu viel thun. Es war also thöricht, daß er eine durch so viele kleine Gall-Ergießungen erbitterte Freundin durch eine große Herz-Ergießung wieder zu gewinnen hoffte. Die größte Wohlthat, die höchste männliche Begeisterung reißen keinen mit tausend kleinen Wurzelfasern im Herzen herumkriechenden Groll auf einmal heraus. Die Liebe, um die wir uns durch ein anhaltendes Erkälten brachten, können wir nur durch ein so anhaltendes Erwärmen wieder sammeln.

Kurz nach einigen Tagen zeigt' es sich, daß alles blieb, wie es vor drei Wochen war. Die Liebe Lenettens hatte durch Stiefels Entfernung so zugenommen, daß sie nicht mehr mit ihren Blättern unter der Glasglocke Platz hatte, sondern schon ins Freie wuchs. Die Aqua toffana der Eifersucht lief endlich in alle Adern Firmians herum, und quoll ins Herz, und fraß es langsam aus einander. Er war nur der Baum,

in den Lenette ihren Namen und ihre Liebe gegen einen andern eingezeichnet hatte, und der an den Schnitten verwelkt. Er hatte an Lenettens Wiegenfeste so schön gehofft, der zurückgerufne Schulrath werde die größte Wunde schließen oder bedecken: und gerade er zog sie wider Wissen immer weiter auseinander; aber wie wehe that dieß dem armen Gatten! So wurd' er nun innen und außen ärmer und kränker zugleich, und gab die Hoffnung verloren, den 1ten Mai und Baireut zu sehen. Der Februar, der Merz, und der April, zogen mit einem großen tropfenden Gewölke, an dem keine lichte oder blaue Fuge und kein Abendroth war, über sein Haupt.

Am ersten April verlor er seinen Prozeß zum 2ten mal; und am 13ten, am grünen Donnerstag, schloß er auf immer sein Abendblatt, (wie er sein Tagebuch nannte, weil er Abends daran schrieb) um dasselbe und seine Teufels-Papiere — so weit sie fertig waren — statt seines bald verfliegenden Körpers nach Baireut in Leibgebers treueste Hände zu bringen, welche ja doch lieber, dacht' er, nach seiner Seele — die eben in den Papieren wohnte — greifen würden als nach seinem dürren Leibe, den ja Leibgeber selber in zweiter unabänderlicher Auflage, gleichsam Männchen

auf Männchen, an sich trug und mithin jede Minute haben könnte. Die ganze Stelle des Abendblattes, diesen nachher auf die Post geschickten Schwanengesang, nehm' ich ohne Bedenken unverändert hier herein.

„Gestern scheiterte mein Prozeß an der zweiten „Instanz oder Untiefe. Der gegnerische Sachwalter „und die erste Appellazionkammer haben gegen mich „ein altes Gesetz, das nicht nur im Baireutischen, „sondern auch in Kuhschnappel gültig ist, vorgekehrt: daß mit einem Notariatzeugenrotul nicht das „Geringste zu erhärten ist; es muß ein Rotul von „Gerichten sein. Die zwei Instanzen machen mir „den bergaufgehenden Weg zur dritten leichter: „meiner armen Lenette wegen appellier' ich an den „kleinen Rath, und mein guter Stiefel thut die „Vorschüsse. Freilich muß man bei den Fragen, die „man an die juristischen Orakel thut, die Zeremonie „beobachten, womit man sonst andere den heidnischen „vorlegte: man muß fasten und sich kasteien. Ich „hoffe den Staat-Schalken *) oder vielmehr den „Pürschmeistern mit dem Weidmesser oder Knebel-

*) Schalk hieß sonst Diener, jetzo selten umgekehrt.

„spieß des Themisschwertes schon durch das Jagdzeug
„der Prozeßordnung und durch die Jagdtücher und
„Prell- und Spiegelgarne der Akten durchzuwischen,
„nicht sowohl durch meinen wie ein Fühlfaden dünn-
„gezogenen Geldbeutel, den ich etwan wie einen
„ledernen Zopf durch alle enge Maschen der Justiz-
„Garnwand zöge; nicht damit sowol, hoff' ich, als
„mit meinem Leibe, der sich nahe an den hohen
„Netzen in Todtenstaub verwandeln, und dann frei
„durch und über alle Maschen fliegen wird.

„Ich will heute die letzte Hand von diesem Abend-
„blatte, eh' es ein vollständiges Martyrologium wird,
„abziehen. Ich würde, wenn man das Leben weg-
„schenken könnte, meines jedem Sterbenden geben,
„der es wollte. Indessen denke man nicht, daß ich
„darum, weil über mir eine totale Sonnenfinsterniß
„ist, etwan sage, in Amerika ist auch eine, — oder
„daß ich, weil gerade neben meiner Nase Schnee-
„flocken fallen, schon glaube, auf der Goldküste hab'
„es zugewintert. — Das Leben ist schön und warm;
„sogar meines wars einmal. Sollt' ich noch eher als
„die Schneeflocken eintrocknen: so ersuch' ich meine
„Erbnehmer und jeden Christen, von meiner Aus-
„wahl aus des Teufels Papieren nichts drucken zu

„lassen, als was ich ins Reine geschrieben, welches „(inclus.) bis zur Satire über die Weiber geht. „Auch darf er aus diesem Tagebuche, in dem zuwei„len ein satirischer Einfall auffliegen mag, keinen „einzigen zum Druck befördern; das verbiet' ich „ernstlich.

„Will ein Geschichtforscher dieses Tag- oder Nacht„buchs gern wissen, was für schwere Lasten und „Nester und Wäsche denn an meine Aeste und an „meinen Gipfel gehangen worden, daß sie ihn so „niederziehen konnten — und ist er noch darum desto „neugieriger, weil ich lustige Satiren schrieb, — „wie wol ich mit den satirischen Stacheln, wie die „Fackeldistel mit ihren, mich nur wie mit einsaugen„den Gefäßen nähren wollte: — so sag' ich diesem „Geschichtforscher, daß seine Neugierde mehr sucht, „als ich weiß, und mehr, als ich sage. Denn der „Mensch und der Meerrettig sind zerrieben am „beissendsten, und der Satiriker ist aus demselben „Grunde trauriger, als der Spaßmacher, weswegen „der Urangutang schwermüthiger ist, als der Affe, „weil er nämlich edler ist. — Gelangt freilich dieses „Blatt in deine Hand, mein Heinrich, mein Gelieb„ter, und Du willst vom Hagel, der immer höher

„und größer auf meine Aussaat fiel, etwas hören: so „zähle nicht die zerflossenen Hagelkörner, sondern „die zerschlagnen Halmen. Ich habe nichts mehr, „was mich freuet — als Deine Liebe, — und nichts „mehr, was aufrecht steht, als eben diese. Da ich „Dich aus mehr als einer Ursache *) schwerlich in „Baireut besuchen werde: so wollen wir auf diesem „Blatte scheiden wie Geister, und uns die Hände aus „Luft geben. Ich hasse die Empfindelei, aber das „Schicksal hat sie mir fast endlich eingepfropft, und „das satirische Glaubersalz, das man sonst mit Nutzen „dagegen nimmt — wie Schaafe, die von nassen „Wiesen Lungenfäule haben, durch Salzlecken „aufleben — nehm' ich fast aus Vorleglöffeln, so „groß wie meiner aus dem Vogelschießen, aber ohne „merklichen Vortheil ein. Im Ganzen thuts auch „wenig; das Schicksal wartet nicht, wie die pein„lichen Schöppenstühle, mit der Hinrichtung von uns „Inkulpaten auf unsere Genesung. Mein Schwindel „und andere Schlagfluß-Vorboten sagen mir zu, daß „man mir gegen das Nasenbluten dieses Lebens bald „die gute galenische Aderlaß **) verordnen werde.

*) Aus Mangel an Geld, an Gesundheit.

**) So heißet eine bis zur Ohnmacht getriebene.

„Ich will es deswegen nicht gerade haben; mich kann „im Gegentheil einer ärgern, der verlangt, das „Schicksal soll ihn, wie eine Mutter das Kind — „da wir in Leiber eingewindelt und die Nerven und „Adern die Wickelbänder sind — so fort aufbinden, weil es schreiet, und einiges Leibreißen „hat. Ich würde noch gern einige Zeit ein Wickelkind unter Strickkindern *) bleiben, zumal da ich „besorgen muß, daß ich in der zweiten Welt von „meinem satirischen Humor geringen oder keinen Gebrauch werde machen können; aber ich werde fort „müssen. Wenn aber dieß geschehen ist: so möcht' „ich Dich wol bitten, Heinrich, daß Du einmal hieher in den Reichsflecken reisetest, und Dir das stille „Gesicht Deines Freundes, der kaum das Hippokratische **) mehr wird machen können, aufdecken „ließest. Dann, mein Heinrich, wenn Du das fleckige „graue Neumondgesicht lange ansiehst, und „dabei erwägst, daß nicht viel Sonnenschein darauf „fiel, nicht der Sonnenschein der Liebe, nicht des

*) So heißen die vom heimlichen Gericht Verurtheilten.

**) Das Hippokratische nennt man das verzogene in der Sterbstunde.

„Glücks, nicht des Ruhms: so wirst Du nicht gen
„Himmel blicken und zu Gott sagen können: „„und
„„ganz zuletzt, nach allen seinen Bekümmernissen
„„hast Du ihn, lieber Gott, gar vernichtet — und
„„hast ihn, als er im Tode die Arme nach Dir und
„„Deiner Welt ausstreckte, so breit entzwei gedrückt,
„„als er noch hier liegt; der Arme.““ Nein, Hein-
„rich, wenn ich sterbe, so mußt Du eine Unsterblich-
„keit glauben.

„Ich will jetzo, wenn ich dieses Abendblatt aus-
„geschrieben, das Licht auslöschen, weil der Voll-
„mond breite, weiße Imperialbogen voll Licht in der
„Stube aufbreitet. Ich will alsdann — weil kein
„Mensch mehr im Hause auf ist — mich in der däm-
„mernden Stille hersetzen, und indeß ich die weiße
„Magie des Mondes in der schwarzen der Nacht
„anschaue, und während ich draußen ganze Flüge
„von Zugvögeln in der hellen blauen Mondnacht aus
„wärmern Ländern kommen höre, in deren verwand-
„tes Land ich abreise; da will ich ungestört gleichsam
„meine Fühlhörner aus dem Schneckengehäuse, eh'
„es der letzte Frost zuspündet, noch einmal hervor-
„strecken — Heinrich, ich will mir heute alles deut-
„lich malen, was vergangen ist — den Mai unserer

„Freundschaft — jeden Abend, wo wir zu sehr gerührt „wurden, und uns umarmen mußten — meine grauen „alten Hoffnungen, die ich kaum mehr weiß — fünf „alte, aber helle, warme Frühlinge, die mir noch „im Kopfe sind — meine verstorbene Mutter, die mir „eine Zitrone, von der sie im Sterben dachte, sie „werde sie in den Sarg bekommen, in die Hände „legte und sagte: ich sollte die Zitrone lieber in mei„nen Blumenstraus stecken — und jene künftige Mi„nute meines Sterbens will ich mir denken, in wel„cher mir Dein Bild zum letztenmal auf der Erde „vor die gebrochnen Seelen-Augen tritt, und worin „ich von Dir scheide, und mit einem dunkeln innern „Schmerz, der keine Thränen mehr in die erkalteten, „zerstörten Augen treiben kann, vor Deiner beschatte„ten Gestalt schwindend und verfinstert niederfalle, „und aus dem dicken Nebel des Todes nur noch dumpf „zu Dir aufrufe: Heinrich, gute Nacht! gute „Nacht.“ —

„Ach, lebe wohl. Ich kann nichts mehr sagen.“

Ende des Abendblattes.

## Zwölftes Kapitel.

Auszug aus Aegypten — der Glanz des Reisens — die Unbekannte — Baireut — Taufhandlung im Sturm — Natalie und Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Werk — der Abend der Freundschaft.

Als Firmian in der Osterwoche einmal von einer halbstündigen Lustreise voll Gewaltmärsche heimkam, fragte Lenette: warum er nicht eher gekommen — der Briefträger wäre mit einem breiten Buche dagewesen; aber er hätte gesagt, der Mann müsse selber den Empfang des Päckels einschreiben. — In einem kleinen Haushalten gehöret so etwas unter die großen Weltbegebenheiten und Hauptrevoluzionen in der Geschichte. Die Minuten des Wartens lagen nun als Ziehgläser und Zugpflaster auf der Seele. Endlich machte der gelbe Post-Bothe dem bittersüßen Hanfklopfen aller

Schlagadern ein Ende. Firmian bescheinigte den Empfang von 50 Thl., während Lenette die Frage an den Bothen that: wer es schicke, und aus welcher Stadt. Der Brief fieng so an:

Mein Siebenkäs! „Deine Abendblätter und Teufels-Papiere habe richtig erhalten. Das Uebrige „mündlich!

Nachschrift:

„Höre indeß! Wenn Du Dir aus dem Walzer „meines Lebens, und aus meiner Lust, und aus meinen Sorgen und Absichten nur das Geringste machst „— wenn es Dir nicht im höchsten Grade gleichgültig ist, daß ich Dich mit Stations- und Diätengeldern bis nach Baireut frankiere, eines Planes wegen, dessen Spinnrocken die Spinnmaschinen der „Zukunft entweder zu Fall- und Galgenstricken „meines Lebens, oder zu Treppenstricken und „Ankerseilen desselben verspinnen müssen — wenn „für Dich solche und noch wichtigere Dinge noch „einen Reiz besitzen, Firmian: so zieh um des Himmels Willen Stiefel an und komm! —

*

* *

„Bei Deiner h. Freundschaft! sagte Siebenkäs, „ich ziehe ein Paar an, und sollte schon in Schwa-

„ben der Blitz des Schlagflusses aus dem blauen „Himmel herabschlagen, und mich unter einem Ama„rellenbaum voll Blüten treffen. Mich hält nichts „mehr.“ —

Er hielt Wort: denn in 6 Tagen darauf sehen wir ihn Nachts um 11 Uhr reisefertig — mit frischer Wäsche am Leibe und in den Taschen — mit einem Hutüberzug auf dem Kopfe, der sich heimlich wieder mit einem alten feinen Hute geladen und gesättigt — in neuesten Stiefeln (das vorsündfluthige Paar lag von seinem Posten unterdessen abgelöset, in Garnison) mit einer vom Pelzstiefel entlehnten Thurmuhr in der Tasche — frischgewaschen, rasiert und aufgekämmt — neben seiner Frau und seinem Freunde stehen, die beide heute mit froher, höflicher Aufmerksamkeit Niemand anschauen, als den Reisefertigen; aber sich nicht. Er nimmt noch in der Nacht von beiden Wachenden Abschied, weil er nur im großen Sorgenstuhle übernachten, und, wenn Lenette schnarcht, um 3 Uhr sich hinausmachen will. Dem Schulrath übertrug er das Wittwenkassenamt bei der hinterlassenen Strohwittwe, und das Theaterdirektorat, oder doch die Gastrollen, in seinem kleinen Koventgarden voll Gays Betteropern, wovon ich das

Theaterjournal hier für die halbe Erde schreibe. „Le„nette, sagt' er, wenn Du einen Rath brauchst „so wende Dich an den H. Rath; er thut mir die „Gefälligkeit und kommt öfters.“ Der Pelzstiefel gab die heiligsten Versicherungen, er komme täglich. Lenette half nicht, wie sonst, den Pelzstiefel die Treppe hinab begleiten: sondern blieb oben; zog die Hand aus der genährten Geldtasche, deren ausgehungerte Magenwände sich bisher gerieben hatten, und schnappte sie ab. Es ist nicht wichtig genug, wenn ichs anführe, daß Siebenkäs sie bat, das Licht ihn ausschnäuzen zu lassen, und sich nur niederzulegen, und daß er der reizenden Gestalt mit jener verdoppelten Liebe, womit die Menschen verreisen und ankommen, den langen Abschiedkuß, und das gerührte Lebewohl, und die gute Nacht beinahe unter der Edenthüre der Träume gab.

Die Abdankung des Nachtwächters trieb ihn endlich aus dem Schlafsessel in den gestirnten, wehenden Morgen hinaus. Er schlich aber vorher noch einmal in die Kammer an das heißträumende Rosenmädchen, drückte ein Fenster zu, dessen kalte Zugluft heimlich ihr wehrloses Herz anfiel, und hielt seine nahen Lippen vom weckenden Kusse ab, und sah sie

blos so gut an, als es das Sternenlicht und das blasse Morgenroth erlaubten, bis er das zu dunkel werdende Auge beim Gedanken wegwandte: ich sehe sie vielleicht zum letztenmal.

Bei dem Durchgange durch die Stube sah ihn ordentlich ihr Flachsrocken mit seinen breiten färbigen Papierbändern, womit sie ihn aus Mangel an Seidenband zierlich umwickelt hatte, und ihr stilles Spinnrad an, das sie gewöhnlich in dunkler Morgen- und Abendzeit, wo nicht gut zu nähen war, zu treten gepflegt; und als er sich vorstellte, wie sie während seiner Abwesenheit ganz einsam das Nädchen und die Flöckchen so eifrig handhaben werde: so riefen alle Wünsche in ihm: es gehe der Armen doch gut, und immer, wenn ich sie auch wieder sehe.

Dieser Gedanke des letzten mals wurde draußen noch lebhafter durch den kleinen Schwindel, den die Wallungen und der Abbruch des Schlummers ihm in den physischen Kopf setzten; und durch das wehmüthige Zurückblicken, auf sein weichendes Haus, auf die verdunkelte Stadt, und auf die Verwandlung des Vorgrunds in einen Hintergrund, und auf das Entfliehen der Spaziergänge und aller Höhen, auf denen er oft sein erstarrtes in den vorigen Win-

ter eingefrornes Herz warm getragen hatte. Hinter ihm fiel das Blatt, worauf er sich als Blattwickler und Minierraupe herumgekäuet hatte, als Blätterskelet herab.

Aber die erste fremde Erde, die er noch mit keinen Stazionen seines Leidens bezeichnet hatte, sog schon, wie Schlangenstein, aus seinem Herzen einige scharfe Gifttropfen des Grams.

Nun schoß die Sonnenflamme immer näher herauf an die entzündeten Morgenwolken — endlich gingen am Himmel, und in den Bächen, und in den Teichen, und in den blühenden Thaukelchen hundert Sonnen mit einander auf, und über die Erde schwammen tausend Farben, und aus dem Himmel brach ein einziges lichtes Weiß.

Das Schicksal pflückte aus Firmians Seele, wie Gärtner im Frühling aus Blumen, die meisten alten, gelben, welken Blättchen aus. – Durch das Gehen nahm das Schwindeln mehr ab, als zu. In der Seele stieg eine überirdische Sonne mit der zweiten am Himmel. In jedem Thal, in jedem Wäldchen, auf jeder Höhe warf er einige pressende Ringe von der engen Puppe des winterlichen Lebens und Kummers ab, und faltete die nassen Ober- und Unter-

flügel auf, und ließ sich von den Mailüften mit vier ausgedehnten Schwingen in den Himmel unter tiefere Tagschmetterlinge und über höhere Blumen wehen.

Aber wie kräftig fing das bewegte Leben an in ihm zu gähren und zu brausen, da er aus der Diamantgrube eines Thales voll Schatten und Tropfen herausstieg, einige Stufen unter dem Himmelthore des Frühlings. — Wie aus dem Meere, und noch naß, hatte ein allmächtiges Erdbeben eine unübersehliche, neugeschaffne, in Blüte stehende Ebene mit jungen Trieben und Kräften heraufgedrängt — das Feuer der Erde loderte unter den Wurzeln des weiten hangenden Gartens, und das Feuer des Himmels flammte herab, und brannte den Gipfeln und Blumen die Farben ein — zwischen den Porzellanthürmen weißer Berge standen die gefärbten blühenden Höhen, als Throngerüste der Fruchtgöttinnen — über das weite Luftlager zogen sich Blütenkelche und schwüle Tropfen als bevölkerte Zelte hinauf und hinab, der Boden war mit wimmelnden Bruttafeln von Gräsern und kleinen Herzen belegt, und ein Herz ums andere riß sich geflügelt, oder mit Floßfedern, oder mit Fühlfäden aus den heißen Brutzellen der

Natur empor, und sumste und sog und schnalzte und sang, und für jeden Honigrüssel war schon lange der Freudenkelch aufgethan. — Nur das Schooskind der unendlichen Mutter, der Mensch, stand allein mit hellen frohen Augen auf dem Marktplatz der lebendigen Sonnenstadt voll Glanz und Lärm, und schauete trunken rund herum in alle unzählige Gassen. — Aber seine ewige Mutter ruhte verhüllt in der Unermeßlichkeit, und nur an der Wärme, die an sein Herz ging, fühlte er, daß er an ihrem liege ....

Firmian ruhte in einer Bauerhütte von diesem zweistündigen Rausch des Herzens aus. Der brausende Geist dieses Freudenkelchs stieg einem Kranken, wie ihm, leichter in das Herz, wie andern Kranken in den Kopf.

Als er wieder ins Freie trat, lösete sich der Glanz in Helle auf, die Begeisterung in Heiterkeit. Jeder rothe hängende Maikäfer, und jedes rothe Kirchendach, und jeder schillernde Strom, der Funken und Sterne sprühte, warf fröhliche Lichter und hohe Farben in seine Seele. Wenn er in den laut athmenden und schnaubenden Waldungen das Schreien der Köhler, und das Wiederhallen der Peitschen, und das Krachen fallender Bäume vernahm — wenn er

dann hinaus trat, und die weißen Schlösser anschauete und die weißen Straßen, die wie Sternbilder und Milchstraßen den tiefen Grund aus Grün durchschnitten, und die glänzenden Wolkenflocken im tiefen Blau — und wenn die Funkenblitze bald von Bäumen tropften, bald aus Bächen stäubten, bald über ferne Sägen glitten: — so konnte ja wol kein dunstiger Winkel seiner Seele, keine umstellte Ecke mehr ohne Sonnenschein und Frühling bleiben, das nur im feuchten Schatten wachsende Moos der nagenden zehrenden Sorge fiel im Freien von seinen Brod- und Freiheitbäumen ab, und seine Seele mußte ja in die tausend um ihn fliegenden und sumsenden Singstimmen einfallen und mit singen: das Leben ist schön, und die Jugend ist noch schöner, und der Frühling ist am allerschönsten.

Der vorige Winter lag hinter ihm wie der düstere zugefrorne Südpol, und der Reichsmarktflecken lag unter ihm, wie ein dumpfiges tiefes Schulkarzer mit triefendem Gemäuer. Blos über seine Stube kreuzten heitere breite Sonnenstreife; und noch dazu dachte er sich seine Lenette darin als Alleinherrscherin, die heute kochen, waschen und reden durfte, was sie wollte, und die überdies den ganzen Tag den Kopf

(und die Hände) davon voll hatte, was abends Liebes komme. Er gönnt' ihr heute in ihrer engen Eierschale, Schwefelhütte und Karthause recht von Herzen den herumfließenden Glanz, den in ihr Petrus-Gefängniß der eintretende Engel mitbrachte, der Pelzstiefel. „Ach, in Gottes Namen, dacht' er, soll sie so freudig sein, wie ich, und noch mehr, wenns möglich ist.“

Je mehre Dörfer vor ihm mit ihren wandernden Theatertruppen vorüber liefen: desto theatralischer kam ihm das Leben vor *) — seine Bürden wurden Gastrollen und aristotelische Knoten — seine Kleider Opernkleider — seine neuen Stiefeln Kothurne — seine Geldbeutel eine Theaterkasse — und eine der schönsten Erkennungen auf dem Theater bereitete sich ihm an dem Busen seines Lieblinges zu . . .

Nachmittags um 3½ Uhr wurde auf einmal in einem noch schwäbischen Dorfe, nach dessen Namen er nicht gefragt, in seiner Seele alles zu Wasser, zu Thränen, so daß er sich selber über die Erweichung

*) Jede Reise verwandelt das Spießbürgerliche und Kleinstädtische in unserer Brust in etwas Weltbürgerliches und Göttlichstädtisches (Stadt Gottes).

verwunderte. Die Nachbarschaft um ihn ließ eher das Widerspiel vermuthen: er stand an einem alten, ein wenig gesenkten Maienbaum mit dürrem Gipfel — die Bauerweiber begossen die im Sonnenlicht glänzende Leinwand auf dem Gemeindeanger — und warfen den gelbwollichten Gänsen die zerhackten Eier und Nesseln als Futter vor — Hecken wurden von einem adelichen Gärtner beschoren, und die Schafe, die es schon waren, wurden vom Schweizerhorn des Hirten um den Maienbaum versammelt. — Alles war so jugendlich, so hold, so italienisch — der schöne Mai hatte alles halb oder ganz entkleidet, die Schafe, die Gänse, die Weiber, den Hornissen, den Heckenscheerer und seine Hecken. . .

Warum wyrd' er in einer so lachenden Umgebung zu weich? — Im Grunde weniger darum, weil er heute den ganzen Tag zu froh gewesen war, als hauptsächlich, weil der Schaf-Fagotist durch seine Komödienpfeife seine Truppe unter den Maienbaum rief. Firmian hatte in seiner Kindheit hundertmal den Schafstall seines Vaters dem blasenden Prager und Schäfer unter den Hirtenstab getrieben — und dieser Alpen-Kuhreigen weckte auf einmal seine rosenrothe Kindheit, und sie richtete sich aus ihrem Mor-

genthau und aus ihrer Laube von Blütenknospen und eingeschlafnen Blumen auf, und trat himmlisch vor ihn, und lächelte ihn unschuldig, und mit ihren tausend Hoffnungen an, und sagte: „schau' mich an, wie schön ich bin — wir haben zusammen gespielt — ich habe Dir sonst viel geschenkt, große Reiche, und Wiesen, und Gold, und ein schönes, langes Paradies hinter dem Berg — aber Du hast ja gar nichts mehr! Und bist noch dazu so bleich! Spiele wieder mit mir!" — O wem unter uns wird nicht die Kindheit tausendmal durch Musik geweckt, und sie redet ihn an, und fragt ihn: „sind die Rosenknospen, die „ich Dir gab, denn noch nicht aufgebrochen?" O wol sind sie's, aber weiße Rosen waren's.

Seine Freudenblumen schloß der Abend mit ihren Blättern über ihren Honiggefäßen zu, und auf sein Herz fiel der Abendthau der Wehmuth kälter und größer, je länger er ging. Gerade vor Sonnenuntergang kam er vor ein Dorf — leider ists mir aus dem Gedächtniß wie ausgestrichen, obs Honhart, oder Honstein, oder Jaxheim war: so viel darf ich für gewiß ausgeben, daß es eines von dreien war, weil es neben dem Fluß Jagst, und an der Ellwang'schen Gränze im Anspach'schen lag. Sein Nachtquartier

tauchte vor ihm im Thal. Er legte sich, eh' ers bezog, auf einem Hügel unter einen Baum, dessen Blätter und Zweige ein Chorpult singender Wesen waren. Nicht weit von ihm glänzte in der Abendsonne das Rauschgold eines zitternden Wassers, und über ihm flatterte das vergoldete Laubwerk und die weißen Blüten, wie Gräser um Blumen. Der Guckguck, der sein eigner Resonanzboden, und sein eignes, vielfaches Echo ist, redete ihn aus finstern Gipfeln mit einer trüben Klagstimme an — die Sonne floß dahin — über den Glanz des Tages warfen die Schatten dichtere Trauerflöre — unser Freund war ganz allein — und er fragte sich: „was wird jetzt meine Lenette „thun, und an wen wird sie denken, und wer wird „bei ihr sein" — Und hier durchstieß der Gedanke: „aber ich habe keine Geliebte an meiner Hand!" mit einer Eishand sein Herz. Und als er sich die schöne, zarte weibliche Seele recht klar gemalet hatte, die er oft gerufen, aber nie gesehen, der er gern so viel, nicht blos sein Herz, nicht bloß sein Leben, sondern alle seine Wünsche, alle seine Launen hingeopfert hätte: so ging er freilich den Hügel mit schwimmenden Augen, die er vergeblich trocknete, herunter; aber wenigstens jede gute weibliche Seele, die mich liest und die ver-

geblich oder verarmend geliebt, wird ihm seine heißen Tropfen vergeben, weil sie selber erfahren, wie der innre Mensch gleichsam durch eine vom giftigen Samielwinde durchzogne Wüste reiset, in welche entseelte, vom Winde getroffne Gestalten liegen, deren Arme sich abreißen von der eingeäscherten Brust, wenn der Lebendige sie ergreift und anziehen will an seine warme. Aber ihr, in deren Händen so manche erkalteten durch Wankelmuth oder durch Todesfrost, ihr dürft doch nicht so klagen wie der Einsame, der nie etwas verloren, weil er nie etwas gewonnen und der nach einer ewigen Liebe schmachtet, vor der ihm nicht einmal eine zeitliche ein Trugbild jemals zum Troste zugesandt.

Firmian brachte eine stille, weiche, sich träumend-heilende Seele in sein Nachtlager, und auf sein Bette mit. Wenn er darin den Blick aufschlug aus dem Schlummer, schimmerten die Sternbilder, die sein Fenster ausschnitt, freundlich in seine frohen hellen Augen, und warfen ihm die astrologische Weissagung eines heitern Tages herab.

Er flatterte mit der ersten Lerche, und mit eben so viel Trillern und Kräften, aus der Furche seines Bettes auf. Er konnte diesen Tag, wo die Ermü-

dung seinen Phantasien die Paradiesvogel-Schwingen berupfte, nicht ganz aus dem Anspachischen gelangen.

Den Tag darauf erreichte er das Bambergische (denn Nürnberg und dessen pays coutumiers und pays du droit écrit ließ er rechts liegen). Sein Weg lief von einem Paradies durch das andere — Die Ebene schien aus musivisch an einander gerückten Gärten zu bestehen — Die Berge schienen sich gleichsam tiefer auf die Erde niederzulegen, damit der Mensch leichter ihre Rücken und Höcker besteige — Die Laubholz-Waldungen waren wie Kränze bei einem Jubelfest der Natur umher geworfen, und die einsinkende Sonne glimmte oft hinter der durchbrochnen Arbeit eines Laubgeländers auf einem verlängerten Hügel, wie ein Purpurapfel in einer durchbrochnen Fruchtschale. — In der einen Vertiefung wünschte man den Mittagschlaf zu genießen, in einer andern das Frühstück, an jenem Bache den Mond, wenn er im Zenith stand, hinter diesen Bäumen ihn, wenn er erst aufging, unten an jener Anhöhe vor Streitberg die Sonne, wenn sie in ein grünes Gitterbette von Bäumen steigt.

Da er den Tag darauf schon Mittags nach Streit-

berg kam, wo man alle jene genannte Dinge auf einmal erleben wollte: so hätt' er recht gut — er mußte denn kein so flinker Fußgänger sein, als sein Lebenbeschreiber — noch gegen Abend die Baireuter Thurmknöpfe das Roth der Abend-Aurora auflegen sehn können; aber er wollte nicht, er sagte zu sich: „ich wäre dumm, wenn ich so hundmüde und aus-„getrocknet die erste Stunde der schönsten Wieder-„erkennung anfinge, und so mich und ihn (Leib-„gebern) um allen Schlaf, und am Ende um das „halbe Vergnügen (denn wie viel könnten wir heute „noch reden?) brächte. Nein, lieber morgen früh „um 6 Uhr, damit wir doch einen ganzen langen „Tag zu unserem tausendjährigen Reiche vor uns „haben."

Er übernachtete daher in Fantaisie, einem artistischen Lust- und Rosen- und Blütenthal, eine halbe Meile von Baireut. Es wird mir schwer, das papierne Modell, das ich von diesem Seifersdorfer Miniatur-Thal hier aufzustellen vermöchte, so lange zurückzuthun, bis ich einen geräumigern Platz vorfinde; aber es muß sein, und bekomm' ich keinen, so steht mir allemal noch hinten vor dem Buchbinderblatte dazu ein breiter offen.

Firmian ging neben Fledermäusen und Maikäfern, — dem Vortrab und den Vorposten eines blauen Tages — und hinter den Baireutern, die ihren Sonntag und ihre Himmelfahrt beschlossen — es war der 7te Mai — und zwar so spät, daß das erste Mondviertel recht deutlich alle Blüten und Zweige auf der grünen Grundierung silhouettieren konnte, — — also so spät ging er noch auf eine Anhöhe, von der er auf das von der Brautnacht des Frühlings sanft überdeckte und mit Lunens Funken gestickte Baireut, in welchem der geliebte Bruder seines Ichs verweilte und an ihn dachte, thränen- und freudentrunkne Blicke werfen konnte. . . . . Ich kann in seinem Namen es mit „Wahrlich“ betheuern, daß er beinahe mir nachgeschlagen wäre: ich hätte nämlich mit einem solchen warmquellenden Herzen, in einer solchen von Gold und Silber und Azur zugleich geschmückten Nacht vor allen Dingen einen Sprung gethan, in den Gasthof zur Sonne, an meines unvergeßlichen Freundes Leibgebers Herz. . . . Aber er kehrte wieder in das duftende Kapua zurück, und begegnete noch dazu — so kurz vor dem Abendessen und Abendgebet, und ganz nahe an einem gut ausgetrockneten, von einer versteinerten Götterwelt bewohnten Wasserbecken

oder Streckteich — nichts geringerem, als einem hübschen Abentheuer. Ich bericht' es.

An der ausgemauerten Bucht stand nämlich eine ganz schwarz gekleidete, mit einem weißen Flore bezogne, weibliche Gestalt, mit einem am Tage verwelkten Blumenstraus in der Hand, worin ihre Finger blätterten. Sie war von ihm abgekehrt gegen Abend, und schien bald die steinerne in einander gewickelte Schweizerei und Korallenbank von Wasserpferden, Tritonen u. s. w., bald einen zunächst stehenden in einem Vexier-Einsturz begriffenen Tempel anzuschauen. Indeß er langsam vor ihr vorüber ging, sah' er von der Seite, daß sie eine Blume nicht so wol nach, als über ihn warf, gleichsam als sollte dieses Ausrufzeichen einen Zerstreuten aufwecken. Er sah sich leicht um, blos um zu zeigen, daß er schon wach sei, und ging an die Glaspforte des künstlich-baufälligen Tempels hinan, um sich neben dem Räthsel zu verweilen. Drinnen stand ihm gegenüber ein Pfeilerspiegel, der den ganzen Mittel- und Vorgrund hinter ihm, sammt der weißen Unbekannten, in die grüne Perspektive eines langen Hintergrundes herumdrehte. Firmian ersah im Spiegel, daß sie den ganzen Straus gegen ihn werfe, und daß sie endlich —

als dieser nicht so weit fliegen konnte — die aufgesparte Pomeranze bis beinahe unter seine Füße kegelte. Er wandte sich lächelnd um. Eine sanfte aber hastige Stimme sagte: „Kennen Sie mich nicht?“ Er sagte: nein! und eh' er noch langsam dazu gesetzt hatte: „ich bin ein Fremder,“ war ihm die unbekannte Oberin näher getreten, und hatte ihre Mosis-Flor-Decke schnell vom Gesicht gerückt, und in einem höhern Tone gesagt: „und noch nicht?“ — Und ein weiblicher Kopf, der vom Halse des vatikanischen Apollo abgesägt, und nur mit 8 oder 10 weiblichen Zügen und mit einer schmalern Stirn gemildert war, glänzte vor ihm, wie ein Marmorkopf vor der Lohe einer Fackel. Aber indem er dazu setzte, er sei ein Fremder — und indem die Gestalt ihn näher und unvergittert anblickte — und indem sie das Flor-Fallgatter wieder niederließ (welche Bewegungen insgesammt nicht so viel Zeit wegnahmen, als eine einzige des Pendels einer astronomischen Uhr): so kehrte sie sich weg, und sagte weniger verlegen, als weiblich-entrüstet: vergeben Sie! —

Es hätte wenig gefehlet, so wär' er ihr beinahe mechanisch hinterdrein gezogen; er verzierte jetzt die ganze Fantaisie statt der steinernen Göttinnen mit

lauter Gipsabgüssen des entflohenen Kopfes, der blos drei Pleonasmen im Gesichte hatte, zu viel Wangenroth, zu viel Biegung der Nase, und zu viel Augen-Lauffeuer oder Feuerung. Er dachte, ein solcher Kopf könnte sich, wenn er geschmückt wäre, ohne Nachtheil neben dem funkelnden einer Fürstenbraut aus einer Hauptloge herauslegen, und er könnte eben so viel Philosophisches fassen, als — rauben.

Ein solches Zauber-Abenteuer nimmt man gern in den Traum hinüber, zumal da es einem gleicht. An Firmians gebogne, zitternde Blumen, steckte jetzo der Mai wie an die andern um ihn Stäbe, und band sie lose an. O wie hell schimmern sogar kleine Freuden auf eine Seele, die auf einem vom Gewölke des Grams verfinsterten Boden steht, wie aus dem leeren Himmel Gestirne vordringen, wenn wir in tiefen Brunnen oder Kellern zu ihnen aufsehen!

Am prächtigen Morgen darauf ging mit der Sonne zugleich die Erde auf. Er hatte mehr seinen ewigen Freund als die gestrige Unbekannte im Kopfe und Herzen — wiewol er doch vor dem Meere und der Muschel, woraus die gestrige Venus gestiegen war, Wunders halber den Weg vorbei nahm, obgleich ohne Nutzen — und watete durch den nassen Glanz und

Nebelduft der schimmernden Silbergrube, und zerriß die um Blütenzweige gehangenen Perlenschnuren aus Spinnweben, worauf Thau- und Saamenperlen gezogen waren — und im durchflatterten Gezweige, das die Tastatur einer mit blühendem Bildwerk eingefasseten Harmonika war, streifte er eilig erkaltete Schmetterlinge, und Blüten, und Tropfen hinweg, um auf den gestrigen Olymp zu kommen. Er bestieg das Freudengerüste — und über Baireut hing der brennende Theatervorhang aus Nebel — Die Sonne stand als Königin der Bühne auf dem Gebürge, und schauete dem Herunterbrennen des bunten Schleiers zu, dessen flatternde, glimmende Zunderflocken die Morgenlüfte über die Blumen und Gärten verwehten und streueten. Endlich glänzte nichts mehr als die Sonne, von nichts als dem Himmel umgeben. Unter diesem Glanze betrat er das Lustlager und die Residenzstadt seines Geliebten, und alle Gebäude kamen ihm wie schimmernde, aus dem Aether gesunkne, festere Luft- und Zauberschlösser vor. Es war sonderbar; aber er konnte sich nicht enthalten, von einigen heraushängenden Fenstervorhängen, mit denen die Straßen-Zugluft tändelte, sich einzubilden, als man sie hineinzog, die Unbekannte thu' es, da doch um

diese Zeit — weils erst 8 Uhr war — eine Baireuterin so wenig ihren Blumenschlaf beschlossen haben konnte, als der rothe Hünerdarm oder der Alpen-Pippau *).

Jede neue Straße erhitzte sein klopfendes Herz; ein kleiner Irrweg gefiel ihm als Aufschub oder Zuwachs seiner Wonne. Endlich kam er vor den Gasthof zur Sonne, in seine Sonnennähe, an die metallene Sonne, die diesen Irrstern, wie die astronomische, in sich riß. Er fragte unten nach der Zimmer-Nummer des Herrn Leibgebers: „er logierte hinten hinaus „Nr. 8 (sagte man), aber er ist heute ins Schwä-„bische verreiset, er müßte denn noch droben sein.“ Glücklicher Weise kehrte jemand von der Gasse in den Gasthof zurück, der die Sache bejahte und vor dem Advokaten wedelte; Leibgebers Saufinder thats.

Ein Treppensturmlaufen — ein Einbrechen der Jubelpforte — ein Fall ans geliebte Herz. . . alles war eins. — Und nun zogen die öden Minuten des Lebens ungehört und ungesehen vor dem stummen, engen Bunde der zwei Sterblichen vorbei — sie lagen

*) Das erste Gewächs öffnet sich Morgens nach 8 Uhr, der Pippau um 11.

in einander geklammert auf den Fluthen des Lebens, wie zwei gescheiterte Brüder, die in den kalten Wellen umschlingend und umschlungen schwimmen, und die nun nichts mehr halten, als das Herz, an dem sie sterben. . .

Sie hatten sich noch kein Wort gesagt — Firmian, den eine lange trübere Zeit weicher gemacht, weinte unverholen auf das wiedergefundne Angesicht — Heinrich verzog seines, wie ein Schmerz — beide hatten reisefertig noch Hüte auf — Leibgeber wußte sich verlegen an nichts zu halten, als an die Klingelschnur. Der Kellner lief herzu: „es ist nichts, sagt' er, als daß ich nicht fortgehe.“ — „Gott gebe (setzt' er nachher hinzu), Siebenkäs, daß wir uns in ein Gespräch verwickeln! zieh' mich in eines, Bruder!“

Er konnt' es recht schicklich bei der pragmatischen Geschichte, Nouvelle du jour — besser de la nuit — kurz bei der Stadt- oder vielmehr Land-Neuigkeit anfangen, die er gestern neben dem Flore der schönen Je ne sais quoi erlebet hatte.

„Ich kenne sie (versetzte Leibgeber) wie meinen „Puls; erzähl' aber lieber jetzo nichts — ich muß „sonst so lange stille sitzen und aufpassen. Heb' alles „auf, bis wir im warmen Schooß Abrahams sitzen,

„in der Eremitage;“ welches nach Fantaisie der zweite Himmel um Baireut ist, denn Fantaisie ist der erste, und die ganze Gegend der dritte. — Sie hielten nun eine Himmelfahrt durch alle Materien und Gassen, worein sie kamen. „Du sollst mir“ — (sagte Leibgeber, da Siebenkäs leider eine eben so unregelmäßige Lüsternheit nach dessen Geheimniß verrieth, als ich am Leser bemerken muß) — „eher den Kopf weg„schlagen, wie von einem Mohnstängel, als daß ich „Dir schon heute oder morgen oder übermorgen meine „Mysterien aus meinem in Deinen setzte; nur so viel „darf ich Dir entdecken, daß Deine Auswahl aus des „Teufels Papieren (Dein Abendblatt enthält schon „mehr von Krankheitmaterie) ganz göttlich ist, und „sehr himmlisch und recht gut und nicht ohne Schön„heiten, sondern vielleicht passabel.“ — Leibgeber deckte ihm nun seine ganze freudige Ueberraschung auf, daß er, der Advokat, in einem Kleinstädtchen, das nur Krämer- und Juristenseelen sammt einiger daran gehängter hoher Obrigkeit beleben, sich in seinem Satire zu solcher Kunstfreiheit und Reinheit habe erhöben können; und in der That hab' ich wol selber, wenn ich die Auswahl aus des Teufels Papieren las, zuweilen gesagt; ich hätte nicht einmal in Hof im

Voigtland, wo ich sonst manches scherzend geschrieben, dergleichen machen könnten.

Leibgeber setzte dem Lorbeerkranze die Krone auf durch die Versicherung, er könne leichter laut und mit beiden Lippen lachen über sämmtliche Welt als leise und mit der Feder, und nach erprobten Kunstregeln. — Siebenkäs war, über das Lob außer sich vor Lust; aber es verdenke die Freude doch niemand dem Advokaten oder irgend einem andern Schreiber — welcher einsam ohne Lobredner die redlich gewählte Kunstbahn ohne die Stütze der kleinsten Aufmunterung standhaft durchgeschritten — wenn ihn nun am Ende des Ziels der Geruch einiger Lorbeerblätter aus Freundes Hand gewürzhaft durchdringt und kräftigt und lohnt. Bedarf ja der Berühmte, sogar der Anmaßende der Nachwärmung durch fremde Meinung, wie viel mehr der Bescheidne und der Ungekannte! — Aber glücklicher Firmian! In welcher Ferne, tief in Süd-Süd-West, zogen jetzt die Strichgewitter Deiner Tage! Und man konnte, da die Sonne darauf fiel, nichts als einen sanft niedersteigenden Regen daran sehen. —

Er nahm über der Wirthstafel an seinem Leibgeber mit Vergnügen wahr, wie sehr der ewige Tausch mit Menschen und Städten die Zunge löse, und den

Kopf öffne — wiewol dann oft statt der Mundsperre die Herzsperre eintritt — Leibgeber machte sich nichts daraus, (welches der eingesperrte Armenadvokat nach einer großen Flasche hätte wagen wollen), vor den größten Regierräthen und Kanzleiverwandten, die in der Sonne mit aßen, von seinem Ich zu reden, und zwar ganz spaßhaft. Ich will die Rede, weil sie dem Armenadvokaten auffiel, hereinmauern, und auf sie die Ueberschrift setzen: Tischrede Leibgebers.

## Tischrede Leibgebers.

„Unter allen Herren Christen und Namen, die hier sitzen und anspießen, wurde wohl keiner mit solcher Mühe dazu gemacht, als ich selber. Meine Mutter, aus Gascogne gebürtig, ging nämlich ohne meinen Vater, der in London blieb, als Diözesan der deutschen Gemeinde in London, von da aus zu Schiff nach Holland. Inzwischen tobte und insurgierte das deutsche Meer nie so entsetzlich — so lang es einen Reichshofrath giebt — als damals, wo es meine Mutter traf, darüber zu fahren. Schütten Sie die Hölle mit ihrem zischenden Schwefelpfuhl, geschmolzenen Kupfer, und ihren plätschernden Teufeln in die kalte See und bemerken das Knastern — das Brausen — das Aufschla-

gen der Höllenflammen und der Meeres Wellen, bis eines von den zwei feindlichen Elementen das andere verschluckt oder niederschlägt: so haben sie einen schwachen, aber doch unter dem Essen hinreichenden Begriff von dem verdammten Sturm, in dem ich auf die See und zur — Welt kam. Sie können sich vorstellen, wenn der Bauchgürtel — der Dempgürtel — der Nordgürtel des großen Bramsegels (wiewol es mit den Schooten des Schönfahrsegels noch schlechter stand) — wenn ferner die große Stängestag, der große Laufer, Tackel und Mantel — gar nicht zu gedenken der Brass n der Bovenblindenree — wenn solche des Seewesens gewohnte Dinge, sag' ich, halb ums Leben kamen: so wars ein ordentliches Meer-Wunder, wenn ein so zartes Wesen, wie ich damals war, seines darin anzufangen vermochte. Ich hatte damals nicht so viel Fleisch auf dem Leibe, als gegenwärtig Fett, und mochte in allem vier Nürnberger Pfund mit Ausschlag wiegen, welches jetzo, wenn wir den besten anatomischen Theatern glauben dürfen, das Gewicht meines bloßen Gehirns allein ist. Ich war noch dazu ein blutjunger Anfänger, der noch nichts von der Welt gesehen, als diesen teuflischen Sturm — ein Mensch von wenig Jahren nicht so

wol, als von gar keinen, wiewol alle Leute ihr Leben um neun Monate höher bringen, als das Kirchenbuch besagt - weichlich, und, gegen alle medizinische Regeln, gerade in den ersten neun Monaten meines Lebens zu warm und eingewindelt gehalten, anstatt daß man mich auf die kalte Luft in der Welt hätte vorbereiten sollen — so viertelwüchsig, als ein solcher zarter Blütenknopf, und weichflüssig wie die erste Liebe, erregte ich in einem solchen Wetter keine größeren Erwartungen (ich quäckte mit Mühe ein- oder zweimal in den Sturm) als daß ich auslöschen und ausleben würde, noch eh' es sich aushellete. Man wollte mich nicht gern ohne ehrlichen Namen und ohne alles Christenthum aus der Welt lassen, aus der man ohnehin noch weniger mitnimmt, als man mitbringt. Nun war nichts schwerer, als zu Gevatter zu — stehen auf einem schwankenden Schiff, das alles umwarf, was nicht angebunden war. Der Schiffprediger lag zum Glück in einer Hangematte und taufte herab. Mein Doth oder Taufpathe war der Hochbootsmann, der mich fünf Minuten lang hielt — ihn hielt, weil er nicht allein so fest stehen konnte, daß der Täufer den Kopf des Täuflings mit dem Wasser treffen konnte, wieder der Unterbarbier

— der war an einen Büchsenschiffer befestigt — dieser an den Schiemann — der an den Profos — und dieser saß auf einem alten Matrosen, der ihn grimmig umschlang.

Inzwischen ging, wie ich nachher vernahm, weder das Schiff noch das Kind unter. Sie sehen aber sämmtlich, daß, so sauer es auch irgend einem Menschen in den Stürmen des Lebens werden mag, ein Christ zu werden und zu bleiben, oder sich einen Namen zu erwerben, es sei nun in einem Adreßkalender, oder in einer Litteraturzeitung, oder in einer Heroldkanzlei, oder auf einer Schaumünze — es doch keinem (als eben mir) so hart ging, bis er nur die Anfanggründe eines Namens, die Grundierung und binomische Wurzel eines Taufnamens, worauf nachher der andere große Name aufgetragen wurde, und einiges Christenthum überkam, so viel ein Konfirmand und Katechumen, der noch saugt und dumm ist, fassen kann. — Es gibt nur eine Sache, die noch schwerer zu machen ist, die der größte Held und Fürst nur einmal in seinem Leben, die aber alle Genies, und selber die drei geistlichen Kurfürsten, der deutsche Kaiser — mit vereinigten Kräften nicht zu wege bringen, und wenn sie Jahre lang in der

Münzstätte säßen, und prägten mit den neuesten Rändel- oder Kräuselwerken."

Die Wirths-Tafel drang in ihn, das zu nennen, was so schwer zu modellieren wäre. „Ein Kronprinz ists, (versetzte er kalt) — schon appanagierte Prinzen werden einem Regenten nicht leicht zu geben — von einem Kronprinzen aber kann er (er mag es anstellen wie er will) in seinen besten Jahren nicht mehr liefern, (weil ein solcher Seminarist kein Spielwerk, sondern vielmehr das Hauptwerk, die Mühl-, Sprach- und Spielwalze eines ganzen Volkes ist) nicht mehr, sag' ich, als ein einziges Exemplar. Grafen hingegen, meine Herren, Barone, Kammerherren, Regimentstäbe, und besonders ganz gemeine Leute und Unterthanen, kurz Schorfmoose dieser Art werden von einem Fürsten als eine generatio aequivoca so außerordentlich leicht gezeugt, daß er dergleichen lusus naturae und Vor-Schwärme oder Protoplasmata, spielend, zu beträchtlichen Quantitäten, schon in seiner frühesten Jugend von dem Poussierstuhle springen lässet, indeß er's doch in reifern Jahren nicht so weit bringt, daß er einen Thronfolger erbauet. Man hätte nach so vielen Probeschüssen und Waffenübungen aufs Gegentheil geschworen.

Ende der Tischrede Leibgebers.

Nachmittags bezogen beide das grünende Lustlager der Eremitage; und die Allee dahin schien ihren frohen Herzen ein durch einen Lustwald gehauener Gang zu sein; auf die Ebene um sie hatte sich der junge Zugvogel, der Frühling, gelagert, und seine abgeladnen Schätze von Blumen lagen über die Wiesen hingeschüttet, und schwammen die Bäche hinab, und die Vögel wurden an langen Sonnenstrahlen aufgezogen, und die geflügelte Welt hieng taumelnd im ausgegoßnen Wohlgeruch.

Leibgeber nahm sich vor, sein Geheimniß und Herz heute in der Eremitage aufzuschließen — vorher aber einige Flaschen Wein.

Er bat und zwang den Advokaten, vor allen Dingen ihm ein kurzes Zeitungkollegium über seine bisherigen Begebenheiten zu Wasser und zu Lande zu lesen. Firmian thats, aber mit Einsicht: über das Mißjahr seines Magens, über seine theuern Zeiten, über den bildlichen Winter seines Lebens, auf dessen Schnee er wie ein Eisvogel nisten mußte, und über alle die kalte Nordluft, die einen Menschen wie die Wintersoldaten, zum Eingraben in die Erde treibt, darüber lief er eilends weg. Ich muß es billigen;

erstlich weil ein Mann keiner wäre, der über die Wunden der Dürftigkeit einen größern Lärm aufschlüge, als ein Mädchen über die des Ohrläppchens, zumal da in beiden Fällen in die Wunden Gehenke für Juwelen kommen; zweitens, weil er seinem Freunde keine sympathetische Reue über den Namentausch, diese Quelle aller seiner Hungerquellen, geben wollte. Aber für seinen innigen Freund war schon das entfärbte, welke Angesicht und das zurückgesunkne Auge ein Monatkupfer seines Eismonats, und eine Winterlandschaft von der beschneiten Strecke aus seinem Lebenwege.

Aber als er auf die tiefsten verhüllten Seelenwunden kam: konnt' er kaum das in die Augen steigende Blutwasser aufhalten — ich meine, als er auf Lenettens Haß und Liebe gerieth. Indem er aber von ihrer kleinen gegen ihn, von ihrer großen gegen Stiefeln eine nachsichtige Zeichnung gab: nahm er zum historischen Stücke, das er von ihrer Rechtschaffenheit gegen den Venner, und von Rosa's Schlechtigkeit überhaupt, ausmalte, viel höhere Farben.

„Wenn Du fertig bist (sagte Leibgeber): so lasse Dir sagen, daß die Weiber keine gefallnen Engel

sind, sondern fallende. Beim Henker! sie setzen uns bei unserer leidenden Schaf- und Schöpsenschur die Scheere mehr in die Haut, als in die Wolle. Wenn ich über die Brücke zur Engelsburg in Rom ginge: so würd' ich an die Weiber denken, weil auf ihr zehn Engel, jeder mit einem andern Marter-Werkzeug, der eine mit den Nägeln, der andere mit dem Rohr, der dritte mit dem Würfel ausgehauen stehn. So hat jede ein anderes Marterinstrument für uns arme Gottes-Lämmer in der Hand. — — Wen glaubst Du z. B. wol, daß das gestrige Palladium, Deine Unbekannte, mit dem Ehering wie mit einem Nasenring an den Ehebett-Fuß anschließet? — Ich muß sie Dir aber erst schildern: sie ist herrlich — dichterisch — schwärmerisch in Britten und Gelehrte verliebt, folglich auch in mich — lebt daher auch mit einer vornehmen Engländerin, die halb eine Gesellschaftdame der Lady Craven und des Markgrafen ist, draußen in Fantaisie — hat nichts, und acceptiert nichts, ist arm und stolz, leichtsinnig-kühn und tugendhaft — und schreibt sich Natalie Aquiliana. . . . Weißt Du, wen sie ehelicht? — Einen so mürben, verloderten Lumpen, einen so matten Geist, dessen Eierschaale einige Wochen zu bald zer-

knickt wurde, und der jetzo mit gelbem Haargefieder auf unsern Fußzehen piepet — der's dem Heliogabal, der täglich einen neuen Ring ansteckte, mit den Eheringen nachthut — den ich mit der Nase über den Nordpol hinausniesen will, und über den Südpol auf eine andere Art, ohne mich umzukehren — und den ich Dir am wenigsten zu schildern brauche, da du mir ihn eben selber geschildert hast — und den Du auch kennst, wenn ich ihn nenne. . . . Den Venner Rosa von Meyern heirathet die Holde."

Firmian fiel nicht aus den Wolken, sondern recht hinein in sie. Kurz die unbekannte Natalie ist die Nichte des Heimlichers, von der Leibgeber schon in einem Briefe des ersten Bändchens einiges geschrieben! „Höre! (fuhr Leibgeber fort) aber ich will mich zerstücken und zerhacken lassen, in kleinere Krumen als Großpohlen *), in Abschnitzel, die keinen hebräischen Selblauter bedecken sollen, wenn nun etwas aus der Sache wird; denn ich hintertreibe sie " —

Da er, wie bekannt, mit dem Mädchen, das an

---

*) Er meint nicht die spätere genauere Analyse von Pohlen, sondern die erste.

seiner unbefleckten Seele, und an seinem kühnen Geisterstand unauflöslich hing, alle Tage sprach: so hatt' er bei ihr nichts nöthig, als eine Wiederholung und Betheuerung dessen, was Siebenkäs von ihrem Bräutigam erzählet hatte — um die nahe Ehe zu scheiden. Die Bekanntschaft, die er mit ihr, und die Aehnlichkeit, die er mit Siebenkäs hatte, waren gestern Schuld gewesen, daß sie unsern Firmian mit dem verwechselte, dem er entgegenzog.

Die meisten Leser werfen mit dem Advokaten mir und Leibgebern ein, daß Nataliens Liebe sich nicht mit ihrem Charakter, und die Heirath nach Geld sich nicht mit ihrer Kälte gegen Geld vereine. Aber mit Einem Wort: sie hatte von dem bunten Fliegenschnapper Rosa noch nichts gesehen, als seine Esaus-Hand — nämlich seine Handschrift, d. h. seine Jakobs-Stimme: er hatte ihr blos untadeliche sentimentalische Assekuranz-Briefe (Nadelbriefe voll Amors-Pfeile und Heftnadeln) geschrieben, und so den papiernen Adel seines Herzens gut verbrieft. — — Der Heimlicher hatte seiner Nichte noch dazu geschrieben: „den Pankraziustag (den 12. Mai, also in 4 Tagen) „komme der H. Venner und stelle sich ihr vor, und „wenn sie ihm den Korb gebe: so solle sie nie sagen,

„daß sie Blaisens Nichte gewesen, sondern in ihrem „Schraplau *) in Gottesnamen verhungern.“

Aber als ehrlicher Mann zu sprechen, ich habe nicht mehr als drei kaum der besten Briefe Rosa's eine Minute in Händen gehabt, und eine Stunde in der Tasche; aber sie waren in der That nicht schlecht, sondern viel moralischer als ihr Verfasser. —

Gerade als Leibgeber gesagt hatte, er wolle das Vor-Konsistorium bei Natalien machen und sie von Rosa noch vor der Trauung scheiden: kam sie mit einigen Freundinnen gefahren, und stieg aus, aber ohne sie zu dem Sammelorte der Gesellschaft zu begleiten, und begab sich allein in einen einsamen Seitenlaubgang hinauf, in den sogenannten Tempel. Sie hatte in ihrer Hastigkeit ihren Freund Leibgeber nicht sitzen sehen den Pferdeställen gegenüber. Die baireuter Gäste der Eremitage sitzen nämlich in einem kleinen durch Schatten und Zugluft stets abgekühlten Wäldchen seit langen und marggräflichen Zeiten blos dem langgestreckten Wirthschaftgebäude gegenüber und dessen Stallungen, haben aber nahe die schönsten Aussichten

---

*) Ein Städtchen in der Grafschaft Mansfeld, gehörig dem Kurfürsten von Brandenburg.

hinter ihrem Rücken, welche sie leicht gegen die kahle Futtermauer des Auges eintauschen, wenn sie aufstehen und über das Wäldchen auf beiden Seiten hinaus spazieren.

Leibgeber sagte zum Advokaten, er könne ihn sogleich zu ihr bringen, da sie, wie gewöhnlich, oben im Tempel sitzen werde, wo sie die Zauberaussichten über die Kunstwäldchen hinüber nach den Stadtthürmen und Abendbergen unter der scheidenden Abendsonne genieße. Er setzte hinzu, sie kümmere sich leider — daher, sie allein ins Häuschen hinaufgelaufen — wenig um den schönsten spröden Anschein und ärgere dadurch ihre Engländerin stark, die, wie ihre Landsmänninen, ungern allein gehe, und ohne eine Versicherung-Anstalt oder Bibelgesellschaft von Weibern, sich nicht einmal einem männlichen Kleiderschranke zu nahen getraue. Er hab' es von guter Hand, sagte er, daß eine Brittin sich nie einen Mann in ihrem Kopf vorstelle, ohne ihn zugleich mit den nöthigen Vorstellungen von Frauen zu umringen, die ihn zügeln und festhalten, wenn er in ihren vier Gehirnkammern sich so frei benehmen will als sei er da zu Hause.

Beide fanden Natalie oben im offenen Tempelchen, mit einigen Papieren in der Hand. „Hier bring' ich,

„sagte Leibgeber, unsern Verfasser der Auswahl aus „des Teufels Papieren — die Sie ja gerade, wie ich „sehe, lesen — und stell' ihn hier vor.“ — Nach einem flüchtigen Erröthen über ihre Verwechslung Firmians mit Leibgeber in Fantaisie, sagte sie recht freundlich zu Siebenkäs: „Es fehlt nicht viel, H. Advokat, so verwechsle ich Sie wieder und zwar geistlicher Weise mit ihrem Freunde; Ihre Satiren klingen oft ganz wie seine; nur die ernsthaften Anhänge *), die ich eben lese und die mir recht gefallen, schien er mir nicht gemacht zu haben.“

Ich habe jetzt nicht Zeit, Leibgebers eigenmächtige Mittheilung fremder Papiere an eine Freundin mit langen Druck-Seiten gegen Leser zu vertheidigen, welche in dergleichen außerordentliche Delikatesse begehren und beobachten; es sei genug, wenn ich sage, daß Leibgeber jeden, der ihn lieben wollte, zumuthete, er müßte ihm auch seine andern Freunde mit lieben helfen, und daß Siebenkäs, ja sogar Natalie in seinem kühnen Mittheilen nichts fanden als ein freundschaft-

*) Poetisch-philosophische Kapitel in der nun seit vielen Jahren in Gera gedruckten und als Makulatur reißend abgegangenen Auswahl.

liches Rundschreiben und seine Voraussetzung dreiseitiger Wahlverwandschaft.

Natalie sah beide, besonders Leibgebern — dessen großen Hund sie streichelte — freundlich-aufmerksam und vergleichend an, als ob sie Ungleichheiten suche; denn in der That stand Siebenkäs nicht ganz ähnlich genug vor ihr, der länger und schlanker und gesichtjünger erschien; was aber davon kam, daß Leibgeber mit seiner etwas stärkeren Schulter und Brust, das seltsame ernstere Gesicht mehr vorbückte, wenn er sprach, gleichsam als rede er in die Erde hinein. Jung (sagt' er selber) habe er nie recht ausgesehen, sogar als Täufling — seine Taufzeugen seien die Zeugen — und er werde sich auch schwerlich früher wieder verjüngen, als im Spätalter bei dem zweiten Kindischwerden. Richtete sich aber Leibgeber auf und neigte sich Siebenkäs ein wenig: so sahen beide einander ähnlich genug; doch sind dieß mehr Winke für ihre Paßschreiber.

Man wünsche dem Kuhschnappler Advokaten Glück zu Sprechminuten mit einem weiblichen Wesen von Stande und von so vielseitiger Ausbildung, sogar für Satiren; und er selber wunschte für sich nur, daß ein solcher Phönix, von welchem er nur einige Asche

im Leben oder ein Paar Phönixfedern in Büchern fliegen sehen, nicht sogleich davon flattern, sondern daß er ein recht langes Gespräch mit Leibgeber vernehmen und eigenhändig mit fortspinnen könnte: als ihre Baireuter Freundinnen gelaufen kamen und ankündigten, den Augenblick sprängen die Wasser und sie hätten alle nichts zu versäumen. Sämmtliche Gesellschaft machte sich auf den Weg zu den Wasserkünsten hinab, und Siebenkäs suchte nichts als der edelsten Zuschauerin so nahe als möglich zu bleiben.

Unten stellten sie sich auf den Steinrand des Wasserbeckens und sahen den schönen Wasserkünsten zu, welche längst vor dem Leser werden gesprungen haben an Ort und Stelle, oder auf dem Papiere der verschiedenen Reisebeschreiber, welche darüber sich hinlänglich ausgedrückt und verwundert haben. Alles mythologische halbgöttliche Halbvieh spie, und aus der bevölkerten Wassergötterwelt wuchs eine krystallene Waldung empor, die mit ihren niedersteigenden Stralen wieder wie Lianenzweige in die Tiefe einwurzelte. Man erfrischte sich lange an der geschwätzigen durcheinander fliegenden Wasserwelt. Endlich ließ das Umflattern und Wachsen nach, und die durchsichtigen Lilienstengel kürzten sich zusehends vor dem Blicke

ab. „Woher kommt es aber, sagte Natalie zu Siebenkäs? — Ein Wasserfall erhebt jedem das Herz, aber dieses sichtliche Einsinken des Steigens, dieses Sterben der Wasserstralen von oben herab beklemmt mich, so oft ich es sehe. — Im Leben kommt uns nie dieses anschauliche, furchtbare Einschwinden von Höhen vor.“

Während der Armenadvokat noch auf eine sehr richtige Erwiederung dieses so wahren Gefühlwortes sann: war Natalie ins Wasser gesprungen, um ein Kind, das von ihr wenige Schritte fern, vom Beckenrand hinein gefallen, eiligst zu retten, da das Wasser über halbe Mannhöhe gestiegen. Ehe die daneben stehenden Männer, die noch leichter retten konnten, daran dachten, hatte sie es schon gethan, aber mit Recht; und nur Eile ohne Rechnen war hier das Gute und Schöne. Sie hob das Kind empor und reichte es den Frauen hinauf; Siebenkäs und Leibgeber aber ergriffen ihre Hände, und hoben die Feurige und Seelenrothwangige leicht auf die Beckenküste. „Was ists denn? Es schadet ja nichts“ sagte sie lachend zum erschrockenen Siebenkäs und enteilte mit den verblüfften Freundinnen davon, nachdem sie Leibgebern gebeten, morgen abends gewiß mit seinem

Freunde in die Fantaisie zu kommen. „Dieß ver„steht sich, aber ich allein komme schon Frühmorgens“ hatt' er versetzt.

Beide Freunde hatten jetzt sich und Einsamkeit sehr von nöthen; Leibgeber konnte, von neuem aufgeregt, die Birkenwaldung kaum erwarten, wo er das vorige Gespräch über Firmians Haus- und Ehelage gar hinauszuspinnen vorhatte. Ueber Natalie bemerkte er gegen den verwunderten Freund nur flüchtig, eben dieß sei, was er an ihr so liebe, ihre entschiedene Aufrichtigkeit im Handel und Wandel und ihre männliche Heiterkeit, in welcher Menschen und Armuth und Zufälle nur als leichte lichte Sommerwölkchen schwämmen und verflögen, ohne ihr den Tag zu trüben.

„Was nun Dich und Deine Lenette anbelangt“ — fuhr er in der waldigen Einsamkeit so ruhig fort, als hätte er bis hieher gesprochen — „so nähm' ich, „wenn ich an Deiner Stelle wäre, ein zertheilendes „Mittel und schaffte mir den schweren Gallen-Stein „der Ehe heraus. Wenn ihr noch Jahre lang mit „eueren Haar- und Beinsägen auf dem ehelichen „Bande hin und her kratzet und streicht: so könnt' „ihrs vor Schmerzen nicht mehr aushalten. Das

„Ehegericht thut einen derben Schnitt und Riß —
„entzwei seid ihr."

Siebenkäs erschrak über die Ehescheidung, nicht als ob er sie nicht wünschte, als die einzige Wetterscheide; nicht als ob er sie, und die daraus sich anspinnende Verbindung mit dem Schulrathe Lenetten nicht gönnte: sondern weil er bedachte, daß Lenette, ihrer ähnlichen Wünsche ungeachtet, aus Hermes'schen Gründen und bürgerlicher Scham, sich nie ins gewaltsame Trennen fügen; daß ferner er und sie auf dem Wege zur Trennung noch grausame, schneidende Stunden voll Herzgespann und Nervenfieber durchgehen müßten, und daß sie beide kaum eine Trauung geschweige eine Scheidung bezahlen könnten. Und ein Nebenumstand war noch, es that ihm wehe, daß er das arme unschuldige Geschöpf, daß in so manchen kalten Stürmen des Lebens neben ihm gezittert hatte, auf immer aus seinen Armen, und aus seiner Stube, und noch dazu mit dem Schnupftuch in der Hand, sollte gehen sehn.

Alle diese Bedenklichkeiten, manche schwächer, manche stärker, trug er seinem Liebling vor, und schloß mit der letzten: „ich bekenne Dir auch, wenn „sie mit allem ihren Geräthe von mir fortzieht, und

„mich allein, wie in einem Erbbegräbniß, in der wei-
„ten Stube lässet, und an allen den ausgelichteten,
„geschleiften Plätzen, wo wir sonst doch in mancher
„freundlichen Stunde beisammen saßen, und Blumen
„um uns grünen sahen: so darf sie nachher nicht
„mehr, zumal mit meinem Namen, ohne doch die
„meine zu sein, vor meinem Fenster vorbeigehen;
„oder es schreiet etwas in mir: stürz' Dich hinunter,
„und falle zerbrochen vor ihre Füße. . . . „Wärs
nicht zehnmal gescheuter (fuhr er in einem andern
Tone fort, und wollte in einen aufgeweckteren kom-
men) man wartete es ab, bis ich oben in der Stube
selber (was nützt mir sonst mein Schwindel) auf eine
ähnliche Art hinfiele, und auf eine schönere zum
Fenster hinauskäme und zur Welt auch. . . Der Freund
Hain nimmt sein langes Radiermesser, und schabet
meinen Namen außer andern Kleckſen aus ihrem
Trauschein und Ehering heraus." — —

Das schien wider alle Erwartung seinen Leibgeber
immer munterer und belebter zu machen. „Das thu',
sagt' er, und stirb! Die Leichenkosten können sich
unmöglich so hoch, wie andere Scheidekosten, belaufen,
und Du stehst noch dazu in der Leichenkasse." Sieben-
käs sah ihn verwundert an.

Er fuhr im gleichgültigsten Tone fort: „nur muß
„ich Dir sagen, wird für uns beide wenig heraus-
„kommen, wenn Du lange satteln, und hocken, und
„erst in einem oder zwei Jahren mit Tod abgehen
„willst. Für sachdienlicher hielt ichs für meine Person,
„wenn Du von Baireut nach Kuhschnappel gingest,
„und Dich gleich nach Deiner Ankunft aufs Kranken-
„und Todtenbette legtest, und da Todes verblichest.
„Ich will Dir aber auch meine Gründe angeben.
„Einestheils würde dann gerade vor der Adventzeit
„das Trauerhalbjahr Deiner Lenette aus, und sie
„brauchte dann nicht erst eine Dispensation von der
„Adventzeit, sondern nur eine von der Trauerzeit
„einzuholen, wenn sie noch vor Weihnachten sich mit
„dem Pelzstiefel trauen lässet. Auch meiner Seits
„wärs gut; ich verschwände dann unter die Volk-
„menge der Welt, und sähe Dich nicht eher wieder,
„als spät. Und Dir selber kann es nicht gleichgültig
„sein, bald zu verscheiden, weil es Dein Nutzen ist,
„wenn Du früher — Inspektor wirst.“ — —

Das ist das erste mal, lieber Heinrich, versetzte er, daß ich kein Wort von Deinem Scherze verstehe.

Leibgeber zog mit einem unruhigen Gesicht, auf dem eine ganze künftige Welthistorie war, und das

die größte Erwartung sowol verrieth, als verursachte, ein Schreiben aus der Tasche, und gab es schweigend hin. Es war ein Bestallungschreiben vom Grafen von Vaduz, das Leibgebern zum Inspektor des Vaduzer Ober-Amts erhob. Er reichte ihm dann ein durchsichtiges Handbriefchen vom Grafen. Während es Firmian las, brachte er seinen Taschenkalender heraus, und murmelte kalt vor sich: „vom Quatember — (lauter) nicht wahr am Quatember nach Pfingsten soll ich einziehen? — Das ist von heute, als am Stanislaustag — höre, ach Stanislaustag! — eins — zwei — drei — vier — vier fünfthalbe Woche.“ —

Als ihm es Firmian freudig wieder zulangte: schob ers zurück und sagte: „ich hab' es eher gelesen als Du — steck' es wieder ein. Schreib' aber dem Grafen heute lieber, als Morgen!“

Aber darauf kniete Heinrich in einer feierlichen, leidenschaftlichen und humoristischen Begeisterung, die der Wein höher trieb, und weiter gab, mitten auf einen langen, schmalen Gang, der zwischen den hohen Bäumen des dicksten Lusthains ein unterirdischer schien, und dessen weite Perspektive sich in Osten mit der vertieften Kirchthurm-Fahne, wie mit einem Drehkreuz, schloß; er kniete nieder gegen Westen, und sah durch

den langen grünen Holweg starr blos nach der auf die Erde wie eine glänzende Sternschnuppe fallenden Abendsonne, deren breites Licht wie vergoldetes Frühling-Waldwasser oben den langen grünen Gang vom Himmel hereinschoß — er sah starr in sie, und fing geblendet und umleuchtet an: „ist jetzo ein guter Geist um „mich — oder ein Genius von mir oder von diesem „da — oder lebt Deine Seele über Deiner Asche „noch, Du alter, tief eingeschlossener, guter Vater — „so komme näher, alter, dunkler Geist, und thue „Deinem närrischen Sohne, der noch im Körper-„Flatterhemd herumhinkt, heute einen, den ersten „und letzten, Gefallen, und zieh' in Firmians Herz „und halte darin, indem Du es recht auf und nieder „bewegst, diese Rede:“ „„stirb, Firmian, für meinen „„Sohn, obwol zum Schein, und zum Spaße — „„lege Deinen Namen ab und komm unter seinem, „„der ja sonst Deiner war, nach Vaduz als Inspektor, „„und gib Dich für ihn aus. Mein armer Sohn „„will gern, wie das runde joujou de Normandie, „„worauf er sitzt, das an Stralenfäden um die Sonne „„fliegt, seines Orts auch noch ein wenig auf dem „„Joujou herumflattern. Vor euch andern Papagaien „„hangt doch der Ring der Ewigkeit, und ihr springt

„„darauf, und könnt euch darin wiegen. Er aber
„„sieht keinen Ring — laß dem armen Sittich die
„„Freude, auf der Käfisicht-Stange der Erde herum-
„„zuhüpfen, bis die Waise, wenn sie seinen Leben-
„„faden sechzigmal herumgewunden hat zu einem
„„Gebinde, klingelt und schnappt, und der Faden
„„abgerissen wird, und sein Spaß aus ist"" —
„O guter Geist meines Vaters, hebe heute das Herz
„meines Freundes, und lenke seine Zunge, damit sie
„nicht nein sagt, wenn ich ihn frage: willst Du?"
Er griff im Abend-Glanze blind nach Firmians Hand
herum, und sagte: „wo ist Deine Hand, Lieber?
„Und sage nicht nein." Aber Firmian kniete hin-
gerissen — denn in der Begeisterung des langverhal-
tenen Ernstes erfaßte Leibgeber das Herz unwidersteh-
lich — und ohne Sprache und voll Thränen wie ein
Abendschatten kniete er vor des Herz seines Freundes
hin und fiel an seine Brust und drückte sie eng und
hart an sich, und sagt es ihm, aus Unvermögen, nur
leise: „ich will für Dich ja auf tausend Arten ster-
„ben, wie Du willst, nenn' sie nur — aber nenn'
„es recht was Du wünschest — ich schwöre Dir alles
„im voraus zu, bei der Seele Deines todten Vaters,

„ich gebe Dir gern mein Leben — und mehr hab'
„ich ohnehin nicht.“ —

Heinrich sagte mit einer ungewöhnlich gedämpften Stimme: „wir wollen nur erst hinauf unter den „Lärm und unter die Baireuter — Ich muß heute „eine Brustwassersucht haben; oder einen ganzen „heißen Gesundbrunnen, und meine Weste ist die „Fassung um den Brunnen — in einem solchen Dampf„bad sollte ein Herz einen ordentlichen Schwimm„gürtel oder Skaphander umhaben.“

Oben unter den gedeckten Tischen, unter den Bäumen, neben den Kirmesgästen der Frühling-Kirchweihe, unter Frohen war der Sieg über die Rührung nicht so schwer. Heinrich rollete oben den langen Bauriß seiner Luftschlösser, und die Baubegnadigungen seines babylonischen Thurmes eilig auf. Er hatte dem Grafen von Vaduz, dessen Ohren und dessen Herz sich nach ihm aufthaten, und hungernd öffneten, sein heiliges Ehrenwort zurückgelassen, wieder zu kommen, als sein Inspektor. Aber seine Absicht war, sich durch seinen theuern Koadjutor und Substituten cum spe succedendi, Firmian, repräsentieren zu lassen, der in Laune und Körper eine solche Tautologie von ihm war, daß der Graf und der Grundsatz

des Nicht zu unterscheidenden beide vergeblich untersucht und gemessen hätten, um einen davon auszuklauben. 1200 Thlr. warf die Inspekzion jährlich in schlechten Jahren Einkünfte ab, also gerade so viel als Siebenkäsens ganze mit dem Prozesse plombierte Erbschaftmasse betrug: Siebenkäs sollte, wenn er seinen abgelegten Namen „Leibgeber“ wieder ergriff, eben das gewinnen, was er verlor, da er ihn veräußerte. — „Denn ertragen — fuhr Heinrich fort — „verwinden, verbeißen kann ichs nun, seitdem ich Deine „teuflische Auswahl gesehen, auf keine erdenkliche „Weise mehr, daß Du im vermaledeiten abgegriffnen „Kuhschnappel noch länger brach fortsäßest als Ein„horn und Einthier und Einsiedler und Ungekannter! „Aber könntest Du Dir wol so lange Bedenkzeit „dazu nehmen, als der Regierungkanzelist dorten „braucht, seine Pfeife auszuschütteln, sobald ich Dir „sage, daß ich in der Welt kein Amt versehen kann, „(Du aber herrlich jedes,) als das eines Gracio„so's, und kein Rath in einem Kollegium werden, „als blos ein kurzweiliger, weil ich mehr Kenntnisse „besitze, als einer, die ich aber nicht zum Praktizie„ren, sondern nur zum Satirisieren brauchen kann, „weil meine Sprache eine farbige lingua franca,

„mein Kopf ein Proteus, und ich eine schöne Kompilazion vom Teufel und seiner Großmutter bin? — „Und könnt' ich, so mögt' ich nicht. — Wie? in „meiner blühenden Jugend soll ich als ein Amthierer, „als ein Staats-Gefangner, im Burgverließ und „Nothstall der Amtstube wiehern und stampfen, ohne „eine schönere Aussicht, als die auf den in meinem „Stand und Pferde-Stand hängenden Sattel und „Zeug, indeß draußen die herrlichsten Parnasse und „Tempethäler vergeblich für das Musenpferd offen „ständen? Jetzt in den Jahren, wo meine Lebens-„Milch einige Sahne auswerfen will, soll ich, da „ohnehin die Jahre bald kommen, wo man sauer „wird und in Molkenwasser und Quarg zerfährt, da „soll ich mir das Kälber-Laab einer Bestallung in „meine Morgenmilch werfen lassen? — Du aber „mußt anders pfeifen: denn Du bist schon ein halber „Amtmann und ein ganzer Ehe-Mann dazu. — „Ach, es wird alle Bremische Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, alle komische „Romane und komische Opern übertreffen, wenn ich „mit Dir nach Kuhschnappel fahre, und Du da auslöschest, und vorher testierest, und nachher, wenn „wir Dir die letzte Ehre erwiesen haben, Dich ein

„wenig hurtig aufmachst und der noch größern ent-
„gegenläufst, nicht sowol um selig zu werden, als
„ein Inspektor; damit Du nach Deinem Tode nicht
„so wol vor einem strengen Richterstul erscheinst, als
„Dich selber auf einen setzest? — Spaß über Spaß!
„Ich übersehe die Folgen gar noch nicht oder schlecht
„—'die Leichenkasse muß Deiner betrübten Wittwe
„zahlen — (Du kannsts der Kasse wieder gut thun,
„wenn Du zu Gelde kommst); Deine Ringfinger
„mit dem verschwollenen Trauring und voll Finger-
„würmer schneidet der Tod ab — Deine Wittwe
„kann heirathen, wenn sie will, so gar Dich, Du
„auch —

Auf einmal schlug Leibgeber vierzigmal auf seine Schenkel und rief: „ei, ei, ei, ei, ei ꝛc.! — Ich
„kanns kaum abwarten, daß Du erblassest. . . Höre,
„Dein Tod kann zwei Wittwen geben. . . Ich berede
„Natalien, daß sie sich bei der königl. preußischen
„allgemeinen Wittwenverpflegeanstalt auf Deinen Tod
„eine Pension von 200 Thlr. jährlich versichern läs-
„set *). Du kannst es der k. pr. allgemeinen Witt-

*) „Der Vater darf für seine ledige Tochter, der Bruder
„für die Schwester ꝛc. jede ledige oder verheirathete

„wenverpflegsanstalt wieder heimzahlen, sobald Du „das Nöthige erringst. Du mußt Deiner künftigen „Wittwe, wenn sie Venner einen Korb gibt, heim„lich ein Brod- und Fruchtkörbchen aufhängen. Könn„test Du nicht zahlen und stürbest wirklich Dir selber „nach: so wär' ich da und keine Kasse verlöre, wenn „ich wieder bei meiner wäre.“ Leibgeber lebte nämlich in einem geheimnißvollen von ihm selber nicht erklärten Wechselfieber von Arm- und Reichwerden, oder wie ers nannte, von Aus- und Einathmen der Lebenluft (aura vitalis) des Geldes. Jeder andere — als dieser spiel-keck mit dem Leben umspringende Mensch, dessen Flammenfeuer für Recht und Wahrhaftigkeit und Uneigennützigkeit den Advokaten schon seit Jahren wie von Pharus-Höhen herab geleuchtet — hätte unsern Siebenkäs besonders als Juristen stutzig machen, ja erzürnen, anstatt überwältigen müssen; —

---

„Mannsperson für die ledige Weibsperson eine Pension „versichern lassen, ja sie kann sich selber eine Manns„person wählen, auf deren Tod die Versicherung gestellet „wird. — Beide werden als Eheleute angesehen, und „sie behält wie eine wahre Wittwe bei der Heirath die „Hälfte.“ Reglement für die k. preuß. allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt. v. 28. Dez. 1775. §. 29.

aber Leibgeber durchtränkte, ja durchbrannte ihn mit seinem ätherischen Spielgeiste, und riß ihn unaufhaltsam hin zu einem mimischen Täuschen ohne eigennützige Lug- und Trug-Zwecke.

Doch so viel Gewalt behielt Firmian über sich, in seinem Geisterrausche, daß er, wenigstens auf die Gefahr, seinen Freund selber bloß zu stellen, Rücksicht nahm. „Wenn man aber — sagte er — meinen „wahren Heinrich Leibgeber, dessen Namen ich mir „anraube, irgend einmal antrifft neben mir Falsch„namenmünzer: was wird?

„Man trifft mich eben nicht an (sagte Heinrich), „denn sieh, sobald Du Deinen alten kanonischen, „ächten Namen Leibgeber wieder nimmst und meinen „über einem bestürmten Taufbecken geschaffnen, Fir„mian Stanislaus wieder fahren lässest, welches Gott „gebe: so schnell' ich mich mit ganz unerhörten Na„men, (es kann sein, daß ich um 365 Namenstage „zu begehen, von jedem Tage die Kalendernamen „borge) schnelle mich, sag' ich, ins Welt-Meer aus „dem festen Lande, treibe mich mit meinen Rücken„Bauch- und andern Floßfedern durch die Fluthen „und Sümpfe des Lebens und bis ans dicke Todten„Meer — und dann seh' ich Dich wol spät wieder“...

Er schauete starr in die hinter Baireut herrlich sinkende Sonne — seine festgehefteten Augen glänzten feuchter, und er fuhr langsamer fort: „Firmian, heute steht „Stanislaus im Kalender — es ist Dein, es ist mein „Namentag, und zugleich der Sterbetag dieses wan„dernden Namens, weil Du ihn nach Deinem Schein„tode ablassen mußt — Ich armer Teufel will doch „einmal nach langen Jahren ernsthaft sein heute. „Gehe Du allein durch das Dorf Johannis nach „Hause; ich will auf der Allee heimgehen; im Gast„hofe treffen wir uns wieder — Beim Himmel! hier „ist alles so schön und so roth, als wenn die Eremitage „ein Stück von der Sonne wäre. — Bleibe freilich „nicht lange!" — Aber ein scharfer Schmerz ging über Heinrichs Angesicht mit schwellenden Falten, und er kehrte das erhobne Bildwerk des Grams und die blinden Augen voll Glanz und Wasser ab, und eilte schief mit einem wegschauenden Gesichte, das den Schein einer andern Aufmerksamkeit annahm, vor den Zuschauern vorbei, und verschwand in den Laubengängen.

Firmian stand allein mit nassen Augen vor der sanften Sonne, die sich über der grünen Welt in Farben auflöste. Die tiefe Goldgrube einer Abend-

wolke tropfte unter dem nahen Sonnenfeuer aus dem Aether auf die nächsten Hügel, und das umherrinnende Abendgold hieng durchsichtig an den gelb grünen Knospen und an den weißrothen Gipfeln, und ein unermeßlicher Rauch wie von einem Altare trug spielend einen unbekannten Zauber-Wiederschein, und flüssige, durchsichtige, entfernte Farben um die Berge, und die Berge, und die glückliche Erde schien die herunterfallende Sonne wiederscheinend aufzufassen.... Aber als die Sonne hinter die Erde sank — — so flog in die leuchtende Welt, die hinter den zwei wasservollen Augen Firmians, wie eine ausgedehnte, flackernde, feurige Lufterscheinung, zitterte, plötzlich der Engel eines höhern Lichts, und er trat blitzend wie ein Tag mitten in den nächtlichen Fackeltanz der hüpfenden Lebendigen, und sie erblichen und standen alle. — — Als er seine Augen abtrocknete, war die Sonne hinunter, und die Erde stiller und bleicher, und die Nacht zog thauend und winterlich aus den Wäldern.

Aber das zerflossene Menschenherz schmachtete nun nach seinen Verwandten und nach allen Menschen, die es liebte und kannte, und es schlug unersättlich in diesem einsamen Kerker des Lebens, und wollte alle Menschen lieben. O an einem solchen Abend ist die

Seele zu unglücklich, die viel entbehret oder viel verloren hat! —

Firmian ging mit süßer Betäubung durch die hängenden Gärten des Blütengeruchs, durch die amerikanischen Blumen, die sich vor unserem Nachthimmel aufthun, durch den Schlafsaal zugeschlossener Fluren, und unter tropfenden Blüten, und der halbe Mond stand auf der Zinne des himmlischen Tempels im Mittagglanz, den die Sonne aus der Tiefe zu ihm hinaufwarf über die Erde, und ihre Abendröthe hinüber. — Als Firmian durch das überlaubte Dorf Johannis kam, dessen Häuser in einen Baumgarten verstreuet waren: so wiegten die Abendglocken aus den fernen Dörfern mit Wiegenliedern den schlummernden Frühling ein, und angewehte Aeolsharfen schienen aus dem Abendroth zu spielen, und ihre Melodien flossen leise in den weiten Schlaf, und wurden darin Träume. Sein überschüttetes Herz drängte sich nach Liebe, und er mußte vor Sehnsucht einem schönen Kinde in Johannis, das mit einem Wasserreiser tändelte, seine Blumen eilend in die zwei weißen Hände drücken, um nur Menschenhände zu berühren.

Guter Firmian! geh zu Deinem gerührten Freunde

mit Deiner gerührten Seele, sein innerer Mensch streckt auch die Arme nach einem Ebenbilde aus, und ihr seid heute nirgends glücklich als an einander! — Und als Firmian ins gemeinschaftliche, nur von der rothen Dämmerung helle, Zimmer trat: so wandte sich sein Heinrich um, und sie fielen einander stumm in die Arme, und vergossen mit gebückten Häuptern alle Thränen, die in ihnen brannten; aber die der Freude auch, und sie endigten die Umarmung, aber das Verstummen nicht. Heinrich warf sich in Kleidern in sein Bette, und hüllte sich ein. Firmian sank in das zweite daneben, und weinte beglückt aus verschlossenen Augen. Nach einigen trunknen, von Phantasien, Träumen und Schmerzen erhitzten Stunden, fuhr ein leichter Schein über seine heißen Augenlieder — er schlug sie auf — der Mond hing weißglühend neben dem Fenster — und er richtete sich auf. . . . Aber da er seinen Freund still und blaß, wie einen Schatten des Monds an der Wand, am Fenster lehnen sah, und da jetzo aus einem nahen Garten Nußts Melodie des Liedes: „Nicht für diese Unterwelt, schlingt sich der Freundschaft Band ɪc.“ wie eine schlagende Nachtigal aufflog: so sank er, unter dem Drucke einer schweren Erinnerung und einer zu

großen Rührung, zurück, und die trüben Augen verschloß ein Krampf, und er sagte nur dumpf: Heinrich, glaub' an die Unsterblichkeit! Wie wollen wir uns denn lieben, wenn wir verwesen? —

„Still, still! sagte Heinrich; heute feier' ich meinen Namentag; und der ist genug; einen Geburttag hat ja der Mensch nicht, und mithin einen Sterbetag deßfalls nicht.“

---

## Dreizehntes Kapitel.

Die Uhr des Menschen — Korbflechterin — der Venner.

---

Als ich im vorigen Kapitel von Kurzschläferinnen sprach, die um 6 Stunden früher erwachen, als ihre Gegenfüßlerinnen: so that ich, glaub' ich, wol, daß ich das Modell einer von mir längst erfundenen Uhr aus Menschen, das ich im 12ten Kapitel nicht unter die eng an einander stehenden Begebenheiten schieben wollte, auf das 13te aufsparte; in das trag ichs herein, und stell' es auf. Ich glaube, Linné's Blumenuhr in Upsal (horologium florae) deren Räder die Sonne und Erde, und deren Zeiger Blumen sind, wovon immer eine später erwacht und aufbricht, als die andere, gab die geheime Veranlassung,

daß ich auf meine Menschen-Uhr verfiel. Ich wohnte sonst in Scheerau, mitten auf dem Markt, in zwei Zimmern; in mein vorderes schauete der ganze Marktplatz und die fürstlichen Gebäude hinein, in mein hinteres der botanische Garten. Wer jetzo in beiden wohnt, hat eine herrliche vorherbestimmte Harmonie zwischen der Blumenuhr im Garten und der Menschenuhr auf dem Markt.

Es ist drei Uhr, wenn sich der gelbe Wiesenbocksbart aufschließet, ferner die Bräute, und wenn der Stallknecht unter dem Zimmer-Miethmann zu rasseln und zu füttern anfängt. — Um 4 Uhr erwachen, (wenn's Sonntag ist), das kleine Habichtkraut, und die heiligen Kommunikantinnen, welche Sing-Uhren sind, und die Bäcker. — Um 5 Uhr erwachen die Küchen- und Viehmägde und Butterblumen — Um 6 Uhr die Gansdisteln und Köchinnen — Um 7 Uhr sind schon viele Garderobejungfern im Schlosse, und der zahme Sallat in meinem botanischen Garten wach, auch viele Kauffrauen — um 8 Uhr machen alle ihre Töchter, das gelbe Mausöhrlein, die sämmtlichen Kollegien, die Blumen-, Kuchen- und Aktenblätter] auf — Um 9 Uhr regt sich schon der weibliche Adel und die Ringelblume; ja viele Landfräulein, die

zum Besuche kamen, sehen schon halb zum Fenster heraus — Um 10, 11 Uhr reißen sich Hofdamen und der ganze Kammerherrenstab und der Rainkohl und der Alpenpippau und der Vorleser der Fürstin aus dem Morgenschlafe, und das ganze Schloß bricht sich, weil die Morgensonne so schön vom hohen Himmel durch die bunte Seite glimmt, heute etwas Schlummer ab — Um 12 Uhr hat der Fürst, um 1 Uhr seine Frau und die Nelke in ihrer Blumen-Urne die Augen offen. — Was noch spät Abends um 4 Uhr sich aufmacht, ist blos das rothe Habichtkraut und der Nachtwächter als Guckguckuhr, die beide nur als Abenduhren und Monduhren zeigen. Von den heißen Augen des armen Teufels, der sie erst um 5 Uhr aufschließet, wie die Jalappe, wollen wir unsere traurig wegwenden; es ist ein Kranker, der solche eingenommen, und der die mit glühenden Zangen zwickenden Fieberbilder blos mit wachen Stichen vertauscht. — —

Wenns 2 Uhr war, konnt' ich nie wissen, weil da ich, (sammt tausend dicken Männern,) und das gelbe Mausöhrlein mit einander einschliefen; aber um 3 Nachmittags und um 3 am Morgen erwacht' ich als eine richtige Repetieruhr.

So können wir Menschen für höhere Wesen Blumen-Uhren abgeben, wenn auf unserem letzten Bette unsere Blumenblätter zufallen — oder Sanduhren, wenn die unsers Lebens so rein ausgelaufen ist, daß sie in der andern Welt umgekehrt wird — oder Bilder-Uhren, weil in jene zweite, wenn hier unten unsere Todtenglocke läutet und schlägt, unser Bild aus dem Gehäuse tritt — — sie können in allen solchen Fällen, wo 70 Menschenjahre vorüber sind, sagen: „schon wieder eine Stunde vorbei! Lieber Gott, „wie doch die Zeit verläuft!“ —

Das seh' ich an dieser Abschweifung. — Firmian und Heinrich traten heiter in den benachbarten lauten Morgen, aber jener konnte den ganzen Vormittag auf keinem Sessel und Stubenbrete einwurzeln; die opera buffa e seria seines Lug-Todes zog immer vor seiner Seele ihren Vorhang auf, und zeigte ihre burlesken Auftritte. Er war nun, wie allemal, humoristischer durch Leibgebers Gegenwart und Vorbild geworden, der über ihn durch seine innere Aehnlichkeit regierte. Leibgeber, der schon vor vielen Wochen alle Kulissen und Bühnenverschiebungen des Vexier-Sterbens mit der Phantasie erschöpfend ausgewandert hatte, dachte jetzo wenig daran; sein

Neues war der Vorsatz, aus Rosa's Brautfackel, die schon gegossen und angestrichen war, den Dacht herauszuziehen, die Braut. Heinrich war überall ungestüm, frei kühn, ergrimmend und unversöhnlich gegen Ungerechtigkeiten; und dieser moralische Ingrimm nahm, wie hier in Rosa's und Blaisens Sache, zuweilen zu viel vom Schein der Rachsucht an. Firmian war milder, und schonte und vergab, oft sogar auf scheinbare Kosten seiner Ehre; er wäre nicht im Stande gewesen, der schönen Natalie den brieflichen Geliebten mit Heinrichs englischem Schlüssel oder Pelikan aus der blutenden Seele zu ziehen. Sein Freund mußte, als er heute in Fantaisie zu ihr gieng, das Versprechen der weichsten Behandlung und des vorläufigen Schweigens über die k. preuß. Wittwenverpfleganstalt zurücklassen. Allerdings hätt' es Nataliens Ehrgefühl blutig versehret, wenn man ihrer moralischen Trennung vom unmoralischen Venner auch nur von weitem in irgend eine Zusammenstellung mit einem metallischen Ersatze einer geistigen Einbuße hätte bringen wollen; sie verdiente und vermogte zu siegen, bei der Aussicht, zu verarmen.

Spät kam Heinrich wieder, ein wenig mit verworrenem Gesicht, aber doch mit einem erfreueten.

Rosa war verworfen — und Natalie verwundet. Die Engländerin war in Anspach bei der Lady Creven und aß die Butter mit, die die letztere noch außer den Büchern machte. Als er dieser Römerin — so hieß die Brittin Natalien gewöhnlich — das ganze schwarze Bret und Sündenregister des Venners vorgelesen hatte, zwar ernsthaft, aber ein wenig laut und treu: so stand sie in dem großen Anstand, den die aufopfernde Begeisterung annimmt, auf, und sagte: „wenn Sie hierin so wenig getäuscht wurden, „als Sie täuschen können; und wenn ich Ihrem „Freunde so viel glauben darf, als Ihnen: so geb' „ich Ihnen mein heiliges Wort, daß ich mich zu „nichts zwingen oder bereden lasse. Aber in einigen „Tagen kommt der Gegenstand ja selber, dem ich „so gut wie meiner Ehre schuldig bin, ihn zu hören, „da ich meine Briefe in seine Hände gegeben. Aber wie hart ists, daß ich so kalt sprechen muß!“ Von Minute zu Minute erlosch auf ihrem glühenden Gesicht das Rosenroth immer mehr in Rosenweiß; sie stützte es auf ihre Hand, und als die Augen voller wurden und endlich tropften, sagte sie fest und stark: „kehren Sie sich daran nicht; ich halte Wort. Dann „reiße ich mich, was es mir auch koste, von meiner

„Freundin ab, und kehre nach Schraplau in meine „arme Verwandtenwelt zurück. Ich habe ohnehin „in der vornehmen Welt lange genug gelebt, doch „nicht zu lange.“

Heinrichs seltner Ernst hatte sie überwältigt. Sie setzte in seine Rechtschaffenheit ein unerschütterliches Vertrauen, blos weil er — ein sonderbarer Grund! — bisher sich nicht in sie verliebet, sondern nur mit ihr befreundet hatte, ohne mithin ihre Foderungen ans Herz durch seine — einzuschränken. Sie würde vielleicht auf den verheiratheten Fiskal ihres Bräutigams, auf Firmian gezürnet haben, wären ihm drei oder vier der besten Entschuldigungen abgegangen — nämlich seine geistige Aehnlichkeit mit Leibgeber überhaupt, dann seine physiognomische, welche sich vollends durch die Blässe so sehr verklärte, ferner sein rührendes Abendblatt und endlich sein ganzes müdes liebevolles Wesen. Die gestrige Bitte, ihn Abends mitzubringen, that sie nun, zu Leibgebers größter Freude zum zweitenmale, so weh es ihr auch um das ganze Herz herum war. — Niemand nehme ihr aber die Halbtrauer über den untersinkenden Venner übel, oder ihren Irrthum über ihn, da wir alle wissen, daß die lieben Mädchen so oft Empfindsam-

keit mit Rechtschaffenheit, Briefe mit Thaten, und Dinten-Thränen mit einem ehrlichen warmen Blute verwechseln.

Nachmittags brachte Leibgeber den Advokaten zu ihr, gleichsam als seinen Beweis zum ewigen Gedächtniß, als seine syllogistische Figur, als seine rationes decidendi, da der Venner aus rationibus dubitandi bestand. Aquiliana empfeng den Advokaten mit einem fliehenden Erröthen, und dann mit einem kleinen Stolze aus Scham, aber doch mit der Zuneigung, die sie seiner Theilnahme an ihrer Zukunft schuldig war. Sie wohnte in den Zimmern der Engländerin; das blühende Lustthal lag draußen davor, wie eine Welt vor einer Sonne. Ein solcher voller Lustgarten hat den Nutzen, daß ein fremder Advokat den Spinnen-Faden der Rede an seine Aeste leichter anzuknüpfen weiß, bis der Faden zu einem schimmernden Kunstgewebe herumgesponnen im Freien hangt. Firmian konnte nie jene Weltleute erreichen, die nichts brauchen, um ein Gespräch anzuspinnen, als einen Zuhörer; die wie Laubfrösche an den glättesten Dingen festzukleben wissen, worauf sie hüpfen; ja die sogar, was die Laubfrösche nicht einmal können, im luft- und sachleeren Raume sich anhalten. Aber eine

freie Seele wie Siebenkäs, könnte sogar an einem Hofe nicht lange von der Unbekanntschaft mit den Verhältnissen verworren bleiben, sondern sie müßte bald ihre Freiheit in ihrer angebornen Erhebung über alle Zufälligkeiten wiederfinden: und durch anspruchlose Einfachheit, die kunst- und anspruchvolle der Welt leicht ersetzen.

Gestern hatt' er diese Natalie im heitersten Genusse ihrer Kräfte und der Natur und der Freundschaft lächeln und zaubern und sie den schönen Abend noch mit einer Opferkühnheit krönen sehen; doch heute war so wenig von den zarten hellen Freuden übrig! In keiner Stunde ist ein schönes Gesicht schöner, als in der, welche auf die bittere folgt, worin die Thränen über den Verlust eines Herzens auf ihm vorüber gezogen; denn in der bittern selber würde uns die jammernde Schönheit vielleicht zu sehr betrüben und schmerzen. Firmian wäre mit Freuden für diese holde Gestalt, die das in ihr Herz getriebene Opfermesser bedeckte, und gern es darin glühen ließ, um nur das Bluten zu verzögern, er wäre mit Freuden für sie auf eine ernstere Art, als er vorhatte, gestorben, wenn er ihr mehr damit hätte helfen können. Kann man es denn da so außerordentlich finden, daß das Bind-

werk zwischen beiden zugleich mit dem fallenden Sand im Stundenglas immer höher und dichter wuchs, sobald man nur erwägen will, daß bei einem ungewöhnlichen dreifachen Ernste — denn sogar Leibgeber gerieth darein — sich jede Brust vor der Galla-Natur des Frühlings mit sanften Wünschen füllte — daß Firmian heute, mit seiner bleichen, kränklichen, von alten Kümmernissen bezeichneten Gestalt, gefällig, und wie Abendsonnenschein in ein halbverweintes wundes Auge fiel — daß ihr das (sonderbare) Verdienst ihn anempfohl, ihrem Treulosen wenigstens einige Untreuen vergället und verbauet zu haben — daß er alle seine Töne aus der Molltonleiter eines sanften Herzens aussuchte, weil er es vergüten und verdecken wollte, daß er dieser Unschuldigen und Unbekannten so viele Hoffnungen und Freuden auf einmal hatte verheeren müssen — und daß sogar der größere Grad von ehrender, scheuer Zurückhaltung ihn durch den Kontrast, den er mit seinem Ebenbilde, dem vertraulichen Heinrich machte, verschönerte? — Diese Reize des Verhältnisses, die der weiblichen Welt mehr abgewinnen und abnöthigen als die verkörperten beleibten hatte der Advokat sämmtlich in Nataliens Augen. Sie hatte in den seinigen noch größere, und lauter

neue: ihre Kenntnisse — ihre männliche Begeisterung — ihren feinern Ton — und ihre schmeichelhafte Behandlung, mit der ihn vorher noch keine Schöne verherrlicht hatte, ein Reiz, der viele eines weiblichen Umgangs ungewohnte Mannspersonen nicht blos bis zum Entzücken, sondern bis zur Ehe hinreißet — und noch die zwei letzten und größten Schönheiten, daß die ganze Sache zufällig und ungewöhnlich war, und daß Lenette überall davon die Gegenfüßlerin war. —

Darbender Firmian! An deinem Lebenfüßchen steht, wenn es auch zu einem Perlenbach wird, immer eine Galgen- und eine Warntafel! — In einer solchen warmen Temperatur, wie Deine jetzo war, mußte Dir der Ehering zu eng anliegen, und Dich kneipen, wie überhaupt alle Ringe in warmen Bädern pressen, und in kalten schlottern.

Aber irgend eine teuflische Najade oder ein ränksüchtiger Meergott hatte die größte Freude, Firmians Lebens-Meer, wenn es gerade von einigen phosphoreszierenden Seethieren oder von einer unschädlichen, elektrischen Materie reizend leuchtete, und wenn sein Schiff darin eine schimmernde Straße hinzog, umzurühren, und zu trüben, und zu versinstern; denn eben als das Vergnügen und die äußere Garten-

Pracht immer höher wurde — und die Verlegenheit kleiner — die schmerzlichen Erinnerungen an den neuen Verlust versteckter — als schon das Fortepiano oder das Fortissimopianissimo und die Singstücke aufgemacht waren — kurz, als die Honiggefäße ihrer Freuden-Orangerie insgesammt, und erlaubte ägyptische Fleischtöpfe und ein weiter Abend- und Liebesmahls-Becher offen war: so sprang mit zwei Füßen nichts geringers hinein, als eine große Schmeißfliege, die schon öfters in Firmians Freudenbecher geflogen war.

Der Venner Everard Rosa von Meyern trat ein, anständig in Safran gekleidet, um seiner Braut das Gesandten-Recht des ersten Besuchs zu geben. . . .

Er war in seinem Leben nie anders gekommen, als zu spät oder zu bald; so wie er nie ernsthaft, sondern entweder weinerlich oder schäkerhaft war. Das Format von drei Gesichtern war jetzo das Langduodez — blos Leibgeber machte seines nicht auf der Ziehbank lang, sondern im Färbekessel und Brütofen roth, weil er einen eignen Ingrimm gegen alle Stutzer und Mädchen-Sperber hatte. Everard hatte aus dem Stolbergischen Homer einen Antritt-Einfall mitgebracht, er wollte die Homerischen Helden nachahmen, und Aquilianen beim Eintritt fragen, ob sie eine

Göttin oder ein Mensch sei, weil er sich nur mit letztem kämpfend messen könne; aber beim Anblicke des männlichen Paars, das der Teufel wie eine Doppelflinte gegen sein Gehirn hin hielt, wurd' in letzten alles käsig, und klößig, und fest; er konnte den Einfall um 20 Küsse nicht in Fluß bringen. Erst fünf Tage darauf hatt' er den geringen Inhalt seiner Kopfknochen wieder so ausgebessert, daß er den Einfall einer weitläuftigen Verwandten von mir — denn wie wüßt' ichs sonst? — noch gut erhalten überreichen konnte. Ueberhaupt lähmte ihn in weiblicher Gesellschaft, nichts ärger als eine männliche, und er stürmte leichter ein ganzes weibliches Stift, als — sobald ein einziger elender Mann dabei stand — nur zwei Stiftfräulein, geschweige eine Stiftdame.

Eine solche stehende Theatertruppe spielte noch nicht im Schlosse von Fantaisie, als ich hier vor meinem Pinsel sehe. Natalie war in eine unhöfliche Verwunderung, und in ein kaltes Vergleichen dieser Originalausgabe mit ihrem brieflichen Ideal verloren. Der Venner, der ein anderes Fazit der Vergleichung voraussetzte, wäre gern ein offenbarer Widerspruch, und sein eigner Gegenfüßler gewesen; hätt' ers machen können; ich meine, hätt' er sich auf einmal empfind-

lich-kalt gegen Natalien über den verhaßten Fund eines solchen Paars, und doch zugleich vertraulich und zärtlich zeigen können, um das dürftige Paar mit seiner Ernte und Weinlese herzlich zu ärgern. Er wählte — zumal da er über ihre Gestalt eben so, nur angenehmer, betroffen war, als sie über seine, und da ihm noch immer Zeit genug zum Rächen und Strafen blieb — lieber das Prahlen, um den zwei Reichsgerichten neben ihm den Besuch durch Neid zu versalzen und zu gesegnen. Auch hatt' er vor beiden den Vorzug eines feuerflüchtigen Körpers, und er machte seine Landmacht von leiblichen Reizen geschwinder als beide die ihrige mobil. Siebenkäs sann nichts näherem nach, als seiner — Frau; vor Rosa's Ankunft hatt' er den Gedanken daran wie eine sauere Wiese abgeweidet, weil seine Eigenliebe von der zersprungnen Borke der ehelichen Hand nicht so weich überfahren wurde, als von den mit Eider-Dunen gefüllten Schneckenfühlfäden oder Fingern einer jungfräulichen; aber iezo wurde aus dem Gedanken an Lenette eine süße Wiese, weil seine in zwei Orten eingepfarrte Eifersucht über Rosa'n sich an Lenettens Betragen weniger stieß, als an Nataliens Verhältnissen. Heinrich nahm an Augen-Grimm zu, und

fuhr an Rosa's Sommer-Hasenbalg von gehler Seide mit gehlsüchtigen Blicken auf und ab. Er krabbelte aus zorniger Selbthätigkeit in der Westentasche und erpackte den Schattenriß des Heimlichers von Blaise, den er, wie bekannt, als er die gläserne Perücke zertrat, ihm wie aus den Augen geschnitten hatte, und an dem ihn seit einem Jahr nichts verdroß, als daß er in seiner Tasche anstatt am Galgen war, woran er ihn an jenem Abschied-Abend mit einer Haarnadel hätte schlagen können. Er zog die Silhouette heraus, und glitt, unter ihrem Zerzausen, leicht zwischen ihr und Rosa hin und her, und murmelte, indem er den Blick an den Venner befestigte, Siebenkäsen zu: à la Silhouette! *)

Everards Eigenliebe errieth diese schmeichelnden aber unwillkürlichen Opfer der fremden beleidigten und legte, immer übermüthiger gegen den Armenadvokaten, Fragmente aus seiner Reisebeschreibung, Empfehlungen seiner Bekannten, und Fragen über die Ankunft seiner Briefe dem verlegnen Mädchen

---

*) Vom Generalkontrolleur Silhouette hat der Schattenriß seinen zweiten Namen. Ein leeres ödes Gesicht heißt in Paris eines à la Silhouette.

zudringlich ans Herz. Die Gebrüder Siebenkäs und Leibgeber bliesen einander zum Abzug, aber als ächte — Mannspersonen; denn sie zürnten ein wenig über die schuldlose Natalie, gerade als wenn diese dem eintretenden Sponsus und Briefgatten mit dem Handwerk-Gruße hätte entgegenschreiten können: „mein „Herr! Sie können mein Herr gar nicht werden, „gesetzt auch, Sie wären nichts schlimmers als ein „Hallunke — Tropf — Fraz — Geck — rc.“ Aber müssen wir nicht alle (denn ich glaube nicht, daß ich selber auszunehmen bin) an unsere beinerne, mit Sünden gefüllte Brust schlagen und bekennen, daß wir Feuer speien, sobald scheue Mädchen nicht sogleich eines auf die Leute geben, auf die wir vor ihnen Schatten und Bannstrahle geworfen haben — daß wir sie ferner im Fortjagen schlimmer Schildknappen rasch erfinden wollen, da sie es doch im Annehmen derselben nicht sind — daß sie sich aus den Noth- und Ehrenzügen ihrer Kossäthen und andern Lehnleute so wenig machen sollen, als wir andern Mitbelehnten — und daß wir ihnen schon gram werden, nicht über ihre Untreue, sondern über eine unverschuldete Gelegenheit dazu? — Der Himmel bessere das Volk, wovon ich eben gesprochen habe.

Firmian und Heinrich schweiften einige Stunden in dem Zauberthale voll Zauberflöten, Zauberzittern und Zauberspiegel umher, aber ohne Ohren und Augen; das Reden über den Vorfall schürte ihre Köpfe wie Ballonöfen voll, und Leibgeber blies aus Fama's Trompete a posteriori mit lauter satirischen Injurien jede Baireuterin an, die er in den Lustgängen spatzieren gehen sah. Er that dar: Weiber wären die schlimmsten Fahrzeuge, in die ein Mann sich in die offne See des Lebens wagen könnte, und zwar Sklavenschiffe und Bucentauro's (wenn nicht Weberschiffe, mit denen der Teufel seine Jagdtücher und Prellgarne abwebt), und das um so mehr, da sie eben wie andere Kriegschiffe häufig gewaschen, überall mit einem giftigen Kupfer-Anstrich gegen Außen versehen, und eben solches übersirnißtes Tauwerk (Bänder) führten. Heinrich war mit der (höchst unwahrscheinlichen) Erwartung gekommen, daß Natalie seinen Freund als Augen- und Ohrenzeugen über Rosa's kanonische Impedimente (kirchliche Ehehindernisse) protokollarisch vernehmen werde; — und dieses Mißlingen nagte ihn so sehr.

Aber eben, als sich Firmian über des Venners lispelnde, in einander rieselnde, um die Zungenspitze kräuselnde Aussprache ohne Ausdruck aufhielt: so rief

Heinrich: dort läuft ja die Drecklilie *)! Es war der Venner, gleichsam ein in seinem Verkaufnetz schnalzender Marktdecht. Als der Specht — denn der Naturforscher nennt alles Geflügel mit buntem Gefieder Spechte — näher vor ihnen vorüberflog, sahen sie sein Gesicht von Erboßung glimmen. Wahrscheinlich war der Leim zwischen ihm und Natalien aufgegangen und abgelaufen. —

Die zwei Freunde verweilten noch ein wenig in den Schattengängen, um ihr zu begegnen. Endlich aber nahmen sie ihren Rückweg zur Stadt, auf dem sie einer Dienerin Nataliens nachkamen, die Leibgebern folgendes Schreiben nach Baireut zu überbringen hatte:

„Sie und Ihr Freund hatten leider Recht — und nun ist alles vorbei. — Lassen Sie mich einige Zeit einsam auf den Ruinen meiner kleinen Zukunft ruhen und denken. Leute mit verwundeter zugenähter Lippe dürfen nicht reden; und mir blutet nicht der Mund, sondern das Herz, und dieß über Ihr Geschlecht. Ach ich erröthe über alle die Briefe, die ich bisher leider mit Vergnügen und Irren geschrieben;

*) Die gelbe Gold- oder Asphodillwurzel.

und fast sollt' ich es kaum. Haben Sie doch selber gesagt, man müsse sich schuldloser Freuden so wenig schämen, als schwarzer Beeren, wenn sie auch nach dem Genusse einen dunkeln Anstrich auf dem Munde nachließen. Aber ich dank' Ihnen in jedem Falle von Herzen. Da ich einmal entzaubert werden mußte, so war es unendlich sanft, daß es nicht durch den bösen Zauberer selber geschehen, sondern durch Sie und durch Ihren so redlichen Freund, den Sie mir recht grüßen sollen von mir:

Ihre

A. Natalie.

Heinrich hatte gar auf eine Einladkarte aufgesehen, „da (sagt' er) ihr ausgeleertes Herz eine kalte Lücke „fühlen müsse, wie ein Finger, dem der Nagel zu „scharf beschnitten worden.“ Aber Firmian, den die Ehe geschulet, und dem sie über die Weiber Barometer-skalen und Zifferblätter gegeben hatte, war der klugen Meinung: „eine Frau müsse in der Stunde, worin „sie aus bloßen moralischen Gründen einen Liebhaber „verabschiedet habe, gegen den, der sie mit jenen „dazu überredet hätte, und wär' es ihr zweiter, ein „wenig zu kalt sein.“ Und aus demselben Grunde (das muß noch von mir dazu) wird sie gegen den

zweiten sogleich nach der Kälte die Wärme übertreiben.

„Arme Natalie! Mögen die Blüten und die Blu-
„men der englische Taft-Verband für die Schnitte
„in deinem Herzen werden und der milde Aether des
„Frühlings die Milchkur für deine eng-athmende
„Brust!“ wünschte Firmian unaufhörlich in seiner Seele und fühlte es so schmerzlich, daß eine Unschuldige so geprüft und gestraft werde wie eine Schuldige und daß sie die reinigende Luft ihres Lebens anstatt von gesunden Blumen sich von giftigen holen mußte *).

Den Tag darauf machte Siebenkäs weiter nichts, als einen Brief, worunter er sich Leibgeber unterzeichnete, und worin er dem Grafen von Vaduz berichtete, daß er krank sei, und so graugelb aussehe, wie ein Schweizerkäse. Heinrich hatt' ihm keine Ruhe gelassen: „der Graf, sagt' er, hat an mir einen blühenden und weißglühenden Inspektor gewohnt.
„So aber, wenn ers schriftlich hat, findet er sich ins
„Wirkliche, und glaubt, Du bist Ich. — Zum Glück
„sind wir beide sonst Männer, die sich in keinem

*) Bekanntlich hauchen auch Giftpflanzen Lebenluft aus.

„Mautbamt aufzuknöpfen brauchen *), und die nichts „unter der Weste führen, als ihre Näbel.“

Am Donnerstag stand Siebenkäs unter dem Thore des Gasthofes, und sah den Venner in einem Chur-habit mit einem belorbeerten Parade-Kopf, und mit einem ganzen Barthischen Weinberg auf dem Gesicht, zwischen zwei Frauenzimmern nach der Eremitage fahren. Als ers hinauftrug ins Zimmer: fluchte und schwur Leibgeber: „der Spitzbube ist Keine werth, „als die statt des Kopfes eine Schädelstätte, und „statt des Herzens eine gorge de Paris hat, oder „(die Richtung ist nur anders) einen cul de Paris.“ — Er wollte durchaus heute Natalien besuchen und benachrichtigen; aber Firmian zog ihn gewaltsam zurück.

Freitags schrieb sie selber so an Heinrich:

„Ich widerrufe kühn meinen Widerruf, und bitte „Sie und Ihren Freund, morgen, wo der Sonnabend „die schöne Fantaisie entvölkert, diese eben deswegen „lieber zu besuchen, als den Sonntag darauf. Ich „halte die Natur und die Freundschaft in meinen

*) Z. B. in Engelhardszell, knöpfet die österreichische Mauth jeden Schmeerbauch auf, um zu sehen, ob der Speck kein — Tuch sei.

„Armen; und mehr fassen sie nicht. — Mir träumte „die vorige Nacht, Sie sähen beide aus Einem Sarge „heraus, und ein weißer über Sie flatternder Schmet„terling würde immer breiter, bis seine Flügel so „groß würden, wie weiße Leichenschleier, und dann „deckt' er Sie beide dicht zu, und unter der Hülle „war alles ohne Regung. — Uebermorgen kömmt „meine geliebte Freundin. — Und morgen meine „Freunde: ich hoffe. Und dann scheid' ich von Euch „allen."

N. A.

Dieser Sonnabend nimmt das ganze künftige Kapitel ein, und ich kann mir einen kleinen Begriff von des Lesers Begierde darnach machen, aus meiner eignen; um so mehr, da ich das künftige Kapitel (wenn nicht geschrieben, doch) schon gelesen habe; er aber nicht.

## Vierzehntes Kapitel.

Verabschiedung eines Liebhabers — Fantaisie — das Kind mit dem Strauße — das Eden der Nacht und der Engel am Thor des Paradieses.

---

Weder das tiefere Himmelblau, das am Sonnabend so dunkel und einfärbig war, als sonst im Winter, oder in der Nacht, noch die Vorstellung, heute der trauernden Seele unter die Augen zu kommen, die er aus ihrem Paradiese von dem Sodoms-Apfel der Schlange (Rosa) weggetrieben hatte — noch Kränklichkeit — noch Bilder seines häuslichen Lebens allein: sondern diese Halbtöne und Molltöne insgesammt, setzten in unserem Firmian ein schmelzendes Maestoso zusammen, das zu seinem nachmittägigen Besuch seinen

Blicken und Phantasien eben so viel Weichheit mitgab, als er draußen in den weiblichen anzutreffen erwartete.

Er traf das Gegentheil an, in und um Natalien, war jene höhere, kalte, stille Heiterkeit, deren Gleichniß auf den höchsten Bergen ist, unter denen das Gewölke und der Sturm liegt, und um welche eine dünnere, kühlere Luft, aber auch ein dunkleres Blau, und eine bleichere Sonne ruhen.

Ich tadl' es nicht, wenn ihr jetzo der Leser aufmerksam unter dem Bericht zuhören will, den sie von ihrem Bruch mit Everard erstatten muß; aber der Bericht könnte um einen preußischen Thaler — so klein ist erster — herumgeschrieben werden, wenn ich ihn nicht mit meinem vermehrte und ergänzte, den ich aus Rosa's eigner Feder abziehe in meine. Der Venner hat nämlich fünf Jahre darauf einen sehr guten Roman — wenn dem Lobe der Allg. deutschen Bibliothek zu glauben ist — geschrieben, worein er das ganze Schisma zwischen ihm und ihr, die Trennung von Leib und Seele, künstlich einmauerte: wenigstens will man es aus mehren Winken Nataliens schließen. Das ist also meine Vauklüsens Quelle. Ein geistiger Hämling wie Rosa kann nichts erzeugen, als was er erlebt,

und seine poetischen Fötus sind nur seine Adoptiv-Kinder der Wirklichkeit.

Es ging kürzlich so: kaum waren Firmian und Heinrich das vorigemal unter die Bäume hinaus: so holte der Venner seine Rache nach, und fragte Natalien empfindlich, wie sie solche bürgerliche oder verarmte Besuche erdulden könne. Natalie, schon durch die Eiligkeit und Kälte des entflohenen Paars ins Feuer gesetzt, ließ dieses gegen den gelbseidenen Katecheten in Flammen schlagen. Sie versetzte: „eine solche „Frage beleidigt fast“ — und that noch ihre hinzu (denn zum Verstellen oder Auskundschaften war sie zu warm und zu stolz): „Sie haben ja selber oft „Herrn Siebenkäs besucht.“ — Eigentlich (sagte der „Eitle) nur seine Frau; er war bloß Vorwand.“ — „So?“ sagte sie, und dehnte die Silbe so lang aus, wie ihren zornigen Blick. Meyern, erstaunt über diese, allem vorigen Briefwechsel widersprechende, Behandlung, die er den Zwillingduzbrüdern aufrechnete, und dem jetzo seine körperliche Schönheit, sein Reichthum und ihre Dürftigkeit und Abhängigkeit von Blaise, und sein Ehemanns-Näherrecht den größten Muth einflößte, dieser kühne Leue machte sich aus dem nichts, was sich kein anderer erdreistet hätte, aus der erzürnten

Aphrodite nämlich, um sie mit seinen Ernennungen zu Cicisbeaten, und überhaupt mit seiner Perspektive in hundert für ihn offne Gynäzeen und Wittwensitzen zu demüthigen, — er sagte ihr, sag' ich, gerade zu: „es ist so leicht, falsche Göttinnen anzubeten, und „ihre Kirchenthüren zu öffnen, daß ich froh bin, durch „Ihre babylonische Gefangenschaft zur wahren weib„lichen Gottheit auf immer zurückgeführet worden „zu sein."

Ihr ganzes zerquetschtes Herz stöhnte: „alles, ach „alles ist wahr — er ist nicht rechtschaffen — und ich „bin nun so unglücklich!" Aber sie schwieg äußerlich, und ging erzürnt an den Fenstern herum. Ihr Geist, der auf der weiblichen Ritterbank saß, den es immer nach ungemeinen, heroischen, opfernden Thaten gelüstete, und an dem eine Vorliebe zum gesuchten Großen das einzige Kleinliche war, schlug jetzo, da der Venner auf einmal seine Prahlerei durch einen plötzlichen Uebersprung in einen leichten scherzenden Ton vergüten wollte, und ihr einen Spatziergang in den schönen Park, als einen bessern Ort zum Versöhnen vorschlug *) — ein Ton, der auch bei dem

---

*) Da Mädchen den Eiteln am ersten durchschauen: so

kleinen Kriege mit Mädchen mehr richtet und schlichtet, als ein feierlicher — ihr edler Geist schlug nun seine reinen weißen Flügel auf, und entfloh auf immer aus dem schmutzigen Herzen dieses gebognen silberschuppigen Hechtes, und sie trat nahe an ihn und sagte ihm, glühend, aber ohne einen nassen Blick: „H. v. Meyern! nun ists entschieden. Wir sind auf „ewig getrennt. Wir haben uns nie gekannt, und „ich kenne Sie nicht mehr. Morgen wechseln wir „unsere Briefe aus.“ — Er hätte sich im Besitze dieser starken Seele durch einen feierlichen Ton um mehre Tage, vielleicht Wochen behauptet.

Sie sperrte, ohne ihn weiter anzusehen, ein Kästchen auf, und schlichtete Briefe zusammen. Er sagte 100 Dinge, um ihr zu schmeicheln und zu gefallen: sie antwortete nicht einmal. Sein Inneres geiferte, weil er alles den beiden Advokaten schuld gab. Endlich wollt' er die Taubstumme in seiner zornigsten Ungeduld zugleich demüthigen und bekehren, indem er

---

errieth sie, daß er sie an einem solchen Tage nur als seine Paradewache, als seine Ehrenpforte zum Prahlen gebrauchen, und in der besuchten Fantaisie vorführen wollte.

sagte: „ich weiß nur nicht recht, was Ihr Herr Onkel „in Kuhschnappel dazu sagen wird; er scheint mir „auf meine Gesinnungen gegen Sie einen viel größern „Werth zu legen, als Sie hier; ja er hält unser „Verhältniß für Ihr Glück, so nothwendig, als ich „für meines."

Diese Bürde fiel zu hart auf einen vom Schicksal ohnehin tief zerritzten Rücken. Natalie schloß eilig das Kästchen zu, und setzte sich, und stützte ihr taumelndes Haupt auf den bebenden Arm, und vergoß glühende Thränen, die die Hand umsonst bedeckte. Denn der Vorwurf der Armuth fähret aus einem sonst geliebten Munde, wie glühendes Eisen ins Herz, und trocknet es mit Flammen aus. Rosa, dessen gelöschte Rachsucht der durstigen Liebe wich, und der in selbsüchtiger Rührung hoffte, sie sei auch in einer über ein zertrenntes Band, dieser warf sich vor sie auf die Knie, und sagte: „es sei alles vergessen! Worüber „entzweien wir uns denn? Ihre köstlichen Thränen „löschen alles aus, und ich mische die meinigen „reichlich darein."

„Oh! (sagte sie sehr stolz, und stand auf, und „ließ ihn knien) ich weine über gar nichts, was Sie „angeht. Ich bin arm, aber ich bleibe arm. Mein

„Herr, nach dem niedrigen Vorwurfe, den Sie mir
„gemacht haben, können Sie unmöglich dableiben,
„und mich weinen sehen, sondern Sie müssen fort-
„gehen.“ —

Er zog demnach ab und zwar — wenn man als billiger Mann seine Rückfracht von Körben aller Art und von Maulkörben dazu, nachwiegt — wirklich aufgerichtet und aufgeweckt genug. Besonders sticht seine Heiterkeit (wenn ich ihn loben soll) dadurch hervor, daß er sie an einem Nachmittage behalten, und mit heimgenommen, wo er mit zwei seiner feinsten und längsten Hebel nicht das kleinste in Nataliens Herz und Herzohren zu bewegen vermocht. Der eine Hebel war der alte bei Lenetten angesetzte, in den Spiral- und Schneckenlinien kleiner Annährungen und Gefälligkeiten und Anspielungen sich wie ein Korkzieher einzuschrauben; aber Natalie war nicht weich und locker genug für ein solches Eindringen. Von dem andern Hebel hätte man etwas erwarten sollen — der aber noch weniger angegriffen — und hatte solcher darin bestanden, daß er wie ein alter Krieger seine Narben aufdeckte, um sie zu Wunden zu verjüngen, er entblößte nämlich sein leidendes von so mancher Fehlliebe verwundetes und durchbohrtes Herz, das

wie ein durchlöcherter Thaler als Votivgeld an mancher Heiligen gehangen; seine Seele warf sich in allerlei Hoftrauer der Schmerzen, in ganze und halbe, hoffend im Trauerschwarz wie eine Wittib zauberischer zu glänzen. Aber die Freundin eines Leibgebers konnten nur männliche Schmerzen erweichen, weibische hingegen nur verhärten.

Indeß ließ er wie schon angedeutet, die Braut Natalie, zwar ohne alle Rührung über ihr Selberopfern, doch auch ohne sonderlichen Ingrimm uber ihr Weigern, sitzen — zum Henker fahre sie, dacht' er blos, und er könne sich kaum selig genug preisen, daß er so leicht der unabsehlich-langen Verdrüßlichkeit entgangen, ein dergleichen Wesen Jahraus Jahrein ausstehen und verehren zu müssen in einer verdammt langen Ehe; — hingegen über alle Maßen entzündete sich seine Leber gegen Leibgeber, und vollends gegen Siebenkäs — den er für den eigentlichen Ehescheider hielt — und er setzte in der Gallenblase einige Steine an und in den Augen einiges Gallen-Gelb, alles in Bezug auf den Advokaten, der ihm nicht genug zu hassen war.

Wir kehren zum Samstag zurück. Natalie verdankte ihre Heiterkeit und Kälte zwar ihrer Herzens-

Stärke, doch auch etwas den beiden Pferden, und beiden Kränzeljungfern oder Rosen-Mädchen, womit Rosa auf die Eremitage gefahren war. Die weibliche Eifersucht wird immer einige Tage älter, als die weibliche Liebe; auch weiß ich keinen Vorzug, keine Schwäche, keine Sünde, keine Tugend, keine Weiblichkeit, keine Männlichkeit in einem Mädchen, die nicht dessen Eifersucht mehr entflammen, als entkräften hälfe.

Nicht nur Siebenkäs, sogar Leibgeber war diesen Nachmittag, um gleichsam ihre nackte, von ihrem warmen Gefieder entblößte, frierende Seele mit seinem Athem zu erwärmen, ernsthaft und warm, anstatt daß er sonst seine Prämien und Rügen in Ironien umkleidete. Vielleicht macht' ihn auch ihr schmeichelhafter Gehorsam zahmer. Firmian hatte außer diesen Gründen noch die wärmern, daß morgen die Brittin kam, und diese Gartenlust verdarb oder verbot — daß er, mit den Stichwunden einer verlornen Liebe vertrauter, ein unendliches Mitleiden mit ihren hatte, und gern den Verlust ihres Herzblutes mit dem seinigen erleichtert, oder ersetzet hätte — und daß er, in nackten, unscheinbaren Zimmern aufgewachsen, für die glänzenden, vollen um ihn eine Empfindung

hatte, die er natürlicher Weise auf die Miethbewohnerin und Klausnerin derselben übertrug.

Gerade die Dienerin, die uns in dieser Woche schon einmal in die Hände gelaufen ist, kam herein mit Augen voll Thränen, und stammelte: „sie gehe „zum h. Beichtstuhle, und wenn sie Ihr etwas zu „Leide gethan hätte ꝛc. „Mir?“ sagte Natalie mit liebenden Augen.“ „Aber im Namen Ihrer Herr„schaft (der Brittin) kann ich Ihr vergeben,“ und ging mit ihr hinaus, und küßte sie, wie ein Genius, ungesehen. — Wie schön steht einer Seele, die sich vorher kraftvoll gegen den Unterdrücker aufrichtete, das Vergeben an, und das Herabneigen und Niederbücken zu einem Bedrängten! —

Leibgeber nahm einen Band von Tristram aus der Bibliothek der Engländerin, und legte sich damit hinaus unter den nächsten Baum; er wollte seinem Freunde das Anismarzipan und Honiggewirke eines solchen verplauderten Nachmittags, das für ihn schon Hausmannkost war, ungetheilt zuwenden. Auch hatt' ihn, wenn er heute eine Miene zum Scherzen machte, Nataliens Auge bittend angeblickt: „thu' es nur heute „nicht — zähl' ihm die Blatternarben meines innern „Menschen nicht vor — schone mich dasmal!“ —

Und endlich — und darauf wars hauptsächlich abgesehen — sollte es sein Firmian leichter haben, der empfindlichen, nunmehr auf Achtel-Sold gesetzten Natalie den Vorschlag, seine lachende Erbin, seine appanagierte Wittwe zu werden, hinter dreifachen Leichenschleiern mit verzognen Buchstaben zu zeigen.

Das war für Siebenkäs eine Schanzarbeit — eine Reise über die Alpen — eine um die Welt — eine in die Höle zu Antiparos — und eine Erfindung der Meerlänge — — er dachte gar nicht daran, nur Anstalten dazu zu machen; ja er hatte auch schon früher Leibgebern gesagt: wäre sein Sterben blos ein wahres, so spräche niemand lieber als er mit ihr davon; nur mit dem Aussprechen eines scheinbaren könn' er sie unmöglich betrüben, sie müsse sich auf Geradewol und unbedingt zur Wittwenschaft verstehen; „und ist denn mein Sterben so etwas ganz und gar „Unmögliches?“ fragte er. „Ja!“ hatte Leibgeber gesagt, wo bliebe unser spaßhaftes; und die Donna muß alles aushalten.“ Er sprang, wie es scheint, etwas härter und kälter mit Weiberherzen um als Siebenkäs, für welchen als einsiedlerischen Kenner seltener weiblicher Kraftseelen, freilich eine solche

wunde und warme kaum genug zu schonen war; indeß will ich zwischen beiden Freunden nicht richten.

Er stellte sich, als Heinrich mit Yorick hinaus war, vor ein Freskobild, das diesen Yorick neben der armen flötenden Maria und ihrer Ziege malte — Denn die Gemächer der Großen sind Bilderbibeln und ein Orbis pictus, sie sitzen, speisen, und gehen auf Gemälde-Ausstellungen, und es ist ihnen desto unangenehmer, daß sie zwei der größten schon grundierten Räume nicht können ausmalen lassen, den Himmel und das Meer — Natalie war kaum neben ihn nachgetreten, so rief sie: „was ist heute daran „zu sehen? Weg davon!" Sie war eben so freimüthig und unbefangen gegen ihn, als er es nicht zu sein vermochte. Sie zeigte ihre schöne, warme Seele blos in etwas, worin sich die Menschen unwissend am meisten entweder entschleiern oder entlarven — in ihrer Art zu loben: der erleuchtete Triumphbogen, den sie über den Kopf der wiederkehrenden Britin führte, hob ihre Seele selber empor, und sie stand als Siegerin im Lorbeerkranz, und in der schimmernden Orden-Kette der Tugend auf der Ehrenpforte. Ihr Lob war das Echo und Doppelchor des fremden Werths; sie war so ernst und

so warm! — O es steht tausendmal schöner, Mädchen, wenn ihr für euere Gespielinnen Braut- und Lorbeerkränze schlingt nnd legt, als wenn ihr ihnen Strohkränze und Halseisen dreht uud krümmt! —

Sie machte ihm ihre Vorliebe für gedruckte und ungedruckte Brittinnen und Britten bekannt, ob sie gleich erst vorigen Winter den ersten Engländer in ihrem Leben gesehen, „wenn nicht, sagte sie lächelnd, „unser Freund draußen der erste war.“ Leibgeber schauete sich draußen auf seiner grünen Gras-Matraze um, und sah durch geöffnete Fenster beide freundlich zu ihm herunterblicken; und in sechs Augen floß der Schimmer der Liebe. Wie sanft drückte eine einzige Sekunde drei verschwisterte Seelen an einander! —

Da die Kammerjungfer aus der Beichte in ihren weißglänzenden Kleidern wiederkam, welche statt leichter Schmetterlingflügel dicke Flügeldecken waren und woran noch einiges mattbunte Bändergeflügel flatterte: sah Firmian diese geputzte Bußfertige ein wenig an und nahm das schwarzgoldene Gesangbuch, das sie in der Eile hingelegt; er schnallte es auf, und fand eine ganze seidene Musterkarte darin — ferner Pfauengefieder. Natalie, die ihm eine satirische Reflexion über ihr Geschlecht ansah, trieb sie sogleich ab: „Ihr

„Geschlecht hält so viel auf Ornate als unseres; das „beweisen die Churhabite, die Krönungkleider in Frank„furt, und alle Amtkleidungen und Monturen. — „Und der Pfau ist ja der Vogel der alten Ritter und „Dichter; und wenn sie auf seine Federn schwören „oder sich damit bekränzen durften: so können wir „doch einige aufstecken, oder Lieder damit bezeichnen, „wenn auch nicht belohnen." — Dem Armenadvokaten entwischte zuweilen eine unhöfliche Verwunderung über ihr Wissen. Er blätterte unter den Festliedern und stieß auf umgoldete Marienbilder und auf ein ausgestochnes Bild, das zwei bunte Kleckse, die zwei Verliebte vorstellen sollten, sammt einem dritten phosphoreszierenden Herzen vorzeigte, das der männliche Kleck dem weiblichen mit den Worten anbot: „hast „Du meine Liebe noch nicht 'kennt? Schau nur, wie „hier mein Herze brennt." Firmian liebte Familien- und Gesellschafts-Miniaturstücke, wenn sie elend waren, wie hier. Natalie sah und las es, und nahm eilig das Buch und schnappte das Gesperre zu, und fragte ihn erst dann: Sie haben doch nichts darwider?

Der Muth gegen Weiber wird nicht angeboren, sondern erworben: Firmian war mit wenigen in Ver-

kehr gestanden, daher hielt seine Furcht einen weiblichen, besonders einen vornehmen Körper — denn bei Herren, nicht bei Damen, ist es leicht und recht, sich über den Stand hinweg zu setzen — für eine h. Bundeslade, an die kein Finger stoßen darf, und jeden Weiberfuß für einen, auf welchem eine spanische Königin steht, und jeden Weiber Finger für eine franklinische Spitze, aus der elektrisches Feuer spritzt. Wäre sie in ihn verliebt gewesen, so könnt' ich sie mit einer elektrisierten Person vergleichen, die alle Vexier-Schmerzen und Funken, die sie gibt, selber verspürt. Indessen war nichts natürlicher, als daß seine Scheu mit der Zeit abnahm, und daß er sich zuletzt, wenn sie gerade sich nicht umsah, kein Bedenken machte, die Bandsch'eise ihres Kopfes dreist zwischen die Finger zu nehmen, ohne daß sie es merkte. Kleine Vorschulen zu diesem Wagstück mochten es sein, daß er vorher die besten Dinge, die oft durch ihre Hände gegangen waren, in seine zu fassen versuchte; sogar die englische Scheere, ein abgeschraubtes Nähkissen, und einen Bleistift-Halter.

Auf dasselbe wollt' er sich auch bei einer wächsernen Weintraube einlassen, von der er glaubte, sie bestehe, wie eine auf Butterbüchsen, aus Stein. Er

faßte sie daher in seine Faust wie in eine Kelter auf, und pletschte zwei oder drei Beeren entzwei. Er reichte Bittschriften um Gnadenmittel und Indulgenzen ein, als ob er den Porzellan-Thurm in Nanking hätte fallen und zerspringen lassen. Sie sagte lächelnd: „Es ist nichts verloren. Unter den Freuden gibts „solcher Beeren noch genug, die eine schöne reife „Hülle haben und ohne allen berauschenden Most „sind und eben so leicht entzwei gehen.“

Er fürchtete sich, daß dieser erhabne vielfarbige Regenbogen seiner Freude zusammenbreche in einen Abendthau, und heruntersinke mit der Sonne draußen; und er erschrak, da er Leibgebern auf dem blühenden Rasen nicht mehr lesen sah. Die Erde draußen verklärte sich zu einem Sonnenlande — jeder Baum war eine festere, reichere Freudenblume — das Thal schien wie ein zusammengerücktes Weltgebäude zu klingen, von der tiefen brausenden Sphärenmusik. Gleichwol hatt' er nicht den Muth, dieser Venus zu einem Durchgang durch die Sonne, d. h. durch die übersonnte Fantaisie den Arm zu reichen; das Schicksal des Venners und die Nachlese umherirrender Garten-Gäste machte ihn blöde und stumm.

Plötzlich klopfte Heinrich mit seinem achatenen

Stockknopf ans Fenster, und schrie: „'nüber zum „Essen! Der Stockknopf ist die Wiener Laterne *). „Wir kommen doch heute vor Mitternacht nicht heim," (er hatte nämlich in dem Gasthöfchen daneben für sich und ihn ein Abendessen sieden lassen.) — Auf einmal rief er nach: „da fragt eben ein schönes Kind nach Dir!" — Siebenkäs eilte heraus, und dasselbe liebliche kleine Mädchen, dem er nach dem großen Festabende, in der Eremitage auf dem begeisterten Flügellaufe durch das Dorf Johannis seine Blumen in die Hände gedrückt, stand mit einem Kränzchen da und fragte: „wo ist denn Seine Frau, „die mich vorgestern aus dem Wasser herausgezogen, „ich soll ihr ein Paar schöne Blumen verehren, von „meinem Herr Pathen; und nächstens kommt meine „Mutter bald, und bedankt sich recht schön; sie liegt „aber noch im Bette, denn sie ist gar zu krank." —

Natalie, die es oben gehört, kam herunter und sagte errröthend: „liebe Kleine, war ichs denn nicht?

---

*) Uns ist allen schon aus den Zeitungen bekannt, daß durch die Wiener „Gala-Redouten" eine Papier-Laterne mit der Aufschrift wandert: „es ist aufgetragen" welches man das Wiener Laternisieren nennen kann.

„— Gib mir nur Dein Sträußchen her.“ — Die Kleine küßte, sie erkennend, ihr die Hand, dann ihren Rocksaum, und endlich den Mund; und wollte die Kußrunde wieder anfangen, als Natalie den Strauß aufblätterte und unter seinen lebendigen Vergißmeinnicht und weißen und rothen Rosen auch drei seidne Nachbilder derselben antraf. Auf Nataliens Frage der Befremdung, woher sie die theuere Blumen habe: antwortete die Kleine: „wenn Sie mir „aber vorher ein Paar Kreuzer schenkt;“ und setzte, da sie solche bekommen, hinzu: „von meinem H. Pathen, „der ist gar sehr vornehm,“ und lief die Gesträuche hinunter.

Allen war der Strauß ein wahres türkisches Selam- oder Blumenräthsel. Des Kindes schnelle Trauung Nataliens mit Siebenkäs erklärte Leibgeber an sich leicht aus dem Umstande, daß der Advokat auf dem Wasserbecken-Ufer neben ihr gestanden und ihr die helfende Hand gereicht, und daß die Leute aus Irrthum über die körperliche Aehnlichkeit dafür gehalten, anstatt Leibgeber sei niemand mit ihr so oft bisher spatzieren gegangen als der Advokat.

Allein Siebenkäs dachte mehr an den Maschienenmeister Rosa, der die Flickszene seines Lebens gern

in jedes weibliche Spiel einflickte und die Aehnlichkeit der welschen Blumen, mit denen, die der Venner einmal in Kuhschnappel für Lenetten ausgelöset, war ihm auffallend; aber wie hätt' er die frohe Zeit und selber die Freude über die Votiv-Blumen des geretteten Kindes mit seinem Errathen trüben können? — Natalie bestand freundlich auf Theilung der Blumen-Erbschaft, da jedes etwas gethan und sie beide wenigstens die Retterin gerettet. Sich behielt sie die weiße Seiden-Rose vor; Leibgebern trug sie die rothe an; — der sie aber ausschlug und dafür eine vernünftige natürliche verlangte, und solche sofort in den Mund steckte — und dem Advokaten reichte sie das seidne Vergißmeinnicht und noch ein Paar lebendige duftende dazu, gleichsam als Seelen der Kunstblumen. Er empfing sie mit Seligkeit, und sagte, die weichen lebendigen würden nie für ihn verwelken. Darauf nahm Natalie nur einen kurzen Zwischen-Abschied von beiden; aber Firmian konnte seinem Freunde nicht genug danken für alle seine Anstalten zum Verlängern einer Gnadenzeit, die mi einem neuen Himmel und einer neuen Erde sein altes abgelebtes Leben einfaßte.

Kein König in Spanien kann, obgleich die Reichs-

gesetze für ihn 100 Schüsseln füllen und auftragen, so wenig aus nicht mehr als sechsen nehmen, als Firmian aus einer genoß. Trinken aber mocht' er — wie uns glaubwürdige Geschichtschreiber melden — etwas, und Wein ohnehin, und in der Eile dazu, denn für Leibgeber konnt' er überhaupt heute nicht selig genug sein; weil eben letzter, an und für sich sonst nicht leicht von Herzen und Gefühlen ergriffen, eine desto unaussprechlichere Freude darüber empfand, daß sein lieber Firmian endlich einmal einen höchsten Glück- und Pol- und Ruhstern am Himmel über sich bekommen, welcher ihm nun die Blütezeit seiner so dünngesäeten Blumen linde erwärme und bestrale.

Durch seinen eiligen Doppel-Genuß gewann er der Sonne den Vorsprung ab, und kam wieder vor das sonnenrothe Schloß, dessen Fenster so der prächtige Abend in Feuer vergoldete. Natalie stand außen auf dem Balkon wie eine überglänzte Seele, die der Sonne nachfliegen will, und hing mit ihren großen Augen an der leuchtenden, erschütterten Welt-Rotunda voll Kirchengesang, und an der Sonne, die wie ein Engel aus diesem Tempel niederflog, und am erleuchteten heiligen Grabe der Nacht, in das die Erde sinken wollte. —

Noch unter dem Gitter des Balkons, auf den ihn Natalie winkte, gab ihm Heinrich seinen Stock: „heb ihn auf – ich habe andere Sachen zu tragen — „willst Du mich haben, so pfeif'!“ — Der gute Heinrich trug physisch und moralisch hinter einer zottigen Bären-Brust das schönste Menschen-Herz.

Glücklicher Firmian, ungeachtet Deiner Bedrängnisse! Wenn Du jetzo durch die Glasthüre auf den eisernen Fußboden hinaustrittst: so sieht Dich die Sonne an, und sinkt noch einmal, und die Erde deckt ihr großes Auge, wie das einer sterbenden Göttin zu! — Dann rauchen die Berge um Dich wie Altäre — aus den Wäldern rufen die Chöre — die Schleier des Tages, die Schatten, flattern um die entzündeten, durchsichtigen Gipfel auf, und liegen über den bunten Schmucknadeln aus Blumen, und das Glanzgold der Abendröthe wirft ein Mattgold nach Osten, und fället mit Rosenfarben an die schwebende Brust der erschütterten Lerche, der erhöhten Abendglocke der Natur! — Glücklicher Mensch! wenn ein herrlicher Geist von weitem über die Erde und ihren Frühling fliegt, und wenn unter ihm sich tausend schöne Abende in Einen brennenden zusammenziehen:

so ist er nur so elysisch, wie der, der um Dich verglimmt.

Als die Flammen der Fenster verfalbten, und der Mond noch schwer hinter der Erde emporstieg: gingen beide stumm und voll ins helldunkle Zimmer hinab. Firmian öffnete das Fortepiano, und wiederholte auf den Tönen seinen Abend, die zitternden Saiten wurden die feurigen Zungen seiner gedrängten Brust; die Blumenasche seiner Jugend wurde aufgeweht, und unter ihr grünten wieder einige junge Minuten nach. Aber da die Töne Nataliens gehaltenes geschwollenes Herz, dessen Stiche nur verquollen nicht genesen waren, mit warmem Lebenbalsam überflossen: so ging es sanft und wie zertheilet aus einander, und alle seine schweren Thränen, die darin geglühet hatten, flossen daraus ohne Maß, und es wurde schwach, aber leicht. Firmian, der es sah, daß sie noch einmal durch das Opferthor ins Opfermesser gehe, endigte die Opfermusik, und suchte sie von diesem Altar wegzuführen. — Da lag der Mond plötzlich mit seinem ersten Streif, wie mit einem Schwanenflügel, auf der wächsernen Traube. Er bat sie, in den stillen neblichen Nachsommer des Tages, in den Mondabend, hinauszugehen: sie gab ihm den Arm, ohne Ja zu sagen.

Welche flimmernde Welt! Durch Zweige und durch Quellen, und über Berge und über Wälder flossen blitzend die zerschmolzenen Silberadern, die der Mond aus din Nachtschlacken ausgeschieden hatte, sein Silberblick flog über die zersprungene Woge und über das rege, glatte Apfelblatt, und legte sich fest um weiße Mormorsäulen an, und um gleißende Birkenstämme! Sie standen still, eh' sie in das magische Thal, wie in eine mit Nacht und Licht spielende Zauberhöle stiegen, worin alle Lebenquellen, die am Tage Düfte, und Stimmen, und Lieder, und durchsichtige Flügel, und gefiederte empor geworfen hatten, zusammengefallen, einen tiefen, stillen Golph anfüllten; sie schaueten nach dem Sophienberg, dessen Gipfel die Last der Zeit breit drückte, und auf dem, statt der Alpenspitze, der Koloß eines Nebels aufstand; sie blickten über die blaßgrüne, unter den fernern, stillern Sonnen schlummernde Welt, und an den Silberstaub der Sterne, der vor dem heraufrollenden Mond weit weg in ferne Tiefen versprang — und dann sahen sie sich voll frommer Freundschaft an, wie nur zwei unschuldige, frohe, erstgeschaffene Engel es vor Freude können, und Firmian sagte: „sind Sie so glücklich wie ich?“ — Sie antwortete, indem sie unwillkürlich

nicht seine Hand, sondern seinen Arm drückte: „Nein, „das bin ich nicht — denn auf eine solche Nacht „müßte kein Tag kommen, sondern etwas viel schö„neres, etwas viel reicheres, was das durstige Herz „befriedigt, und das blutende verschließt.“ — Und was ist das? fragt' er. — „Der Tod!“ (sagte sie leise.) Sie hob ihre strömenden Augen auf zu ihm, und wiederholte: „edler Freund, nicht wahr für mich der Tod?“ — „Nein, sagte Firmian, höchstens für mich.“ Sie sezte schnell dazu, um den zerstörenden Augenblick zu unterbrechen: „wollen wir hinunter an die Stelle, wo wir uns zum erstenmale sahen, und wo ich zwei Tage zu früh schon Ihre Freundin war — und es war doch nicht zu früh — wollen wir?“

Er gehorchte ihr; aber seine Seele schwamm noch im vorigen Gedanken, und indem sie einem langen, gesenkten Kiesweg nachsanken, den die Schatten des Laubenganges betropften, und über dessen weißes, nur von Schatten wie Steinen geflecktes, Bette das Licht des Mondes hinüberrieselte, so sagt' er: „ja, „in dieser Stunde, wo der Tod und der Himmel „ihre Brüder schicken *), da darf schon eine Seele,

---

*) Der Tod den Schlaf, der Himmel den Traum.

„wie Ihre, an das Sterben denken. Ich aber noch „mehr; denn ich bin noch froher. O! die Freude „sieht am liebsten bei ihrem Gastmal den Tod; denn „er selber ist eine und das letzte Entzücken der Erde. „Nur das Volk kann den himmelhohen Zug der Men„schen in das ferne Land der Frühlinge, mit den „Larven- und Leichenerscheinungen unten auf der Erde „verwechseln, ganz so wie es das Rufen der Eulen, „wenn sie in wärmere Länder ziehen, für Gespenster-„Toben hält. — Und doch gute, gute Natalie! „kann ich bei Ihnen nicht denken und ertragen, was „Sie genannt. — Nein, eine so reiche Seele muß „schon in einem frühern Frühling ganz aufblühen „als in dem hinter dem Leben; o Gott, sie muß.“ — Beide kamen eben an einer vom breiten Wasserfalle des Mondlichts überkleideten Felsenwand herunter, an die sich ein Rosen-Gegitter andrückte. — Natalie brach einen grün- und weich-dornigen Zweig mit zwei anfangenden Rosenknöspchen, und sagte: „ihr brecht niemals auf,“ steckte sie an ihr Herz, sah ihn sonderbar an, und sagte: „ganz jung stechen sie noch wenig.“

Unten an der h. Stätte ihrer ersten Erscheinung, am steinernen Wasserbecken suchten beide noch Worte

für ihr Herz: da stieg jemand aus dem trocknen Becken heraus. Niemand konnte anders lächeln, als gerührt; da es ihr Leibgeber war, der hier versteckt mit einer Weinflasche neben abgebildeten Wassergöttern gelauert hatte, bis sie kamen. Es war in seinem verstörten Auge etwas gewesen, das für diese Frühlingnacht aus solchem, wie eine Libazion unseres Freudenkelches, gefallen war. „Dieser Platz und Hafen euerer ersten „Landung hier (sagt' er) muß sehr verständig einge„weihet werden. Auch Sie müssen anstoßen. — Beim „Himmel! von seinem blauen Gewölbe hanget „heute mehr Kostbares herunter, daß mans ergreifen „kann, als von irgend einem grünen." Sie nahmen drei Gläser und stießen an, und sagten (mehre unter ihnen, glaub' ich, mit erstickter Stimme): es lebe die Freundschaft! — — „Es grüne der Ort, wo sie an„fing! es blühe jede Stelle, wo sie wuchs — und „wenn alles abblüht und alles abfällt, so dauere sie „doch noch fort!" Natalie mußte die Augen abwenden. Heinrich legte die Hand auf seinen achatenen Stockknopf; aber blos, (weil die seines Freundes, der ihn noch hatte, schon vorher darauf lag,) blos um diese recht herzlich und ungestüm zu drücken, und sagte: „gib her; Du sollst heute gar keine Wolken

„in der Hand haben.“ Auf dem Achat hatte nämlich die unterirdische Natur Wolkenstreifen eingeätzt. Diese verschämte Hülle über den heißen Zeichen der Freundschaft würde jedes Herz, nicht blos Nataliens weiches, mit gerührter Wonne umgekehret haben. „Sie bleiben nicht bei uns?“ sagte sie schwach, als er fort wollte. „Ich gehe hinauf zum Wirthe, sagt' er, und wenn „ich droben eine Querpfeife oder ein Waldhorn aus„finde: so stell' ich mich heraus, und musiziere über „das Thal herein, und blase den Frühling an.“ —

Als er verschwand, war seinem Freund, als verschwände seine Jugendzeit. Auf einmal sah er hoch über den taumelnden Maikäfern und verwebten Nachtschmetterlingen, und ihren pfeilschnellen Jägern, den Fledermäusen, im Himmel ein breites, einem zerstückten Wölkchen ähnliches Gefolge von Zugvögeln durch das Blaue schweben, die zu unserem Frühling wiederkamen. Hier stürzten sich alle Erinnerungen an seine Stube im Marktflecken, an sein Abendblatt, und an die Stunde, wo ers unter einer ähnlichen Wiederkunft früherer Zugvögel mit dem Glauben geschlossen hatte, sein Leben bald zu schließen, diese Erinnerungen stürzten mit allen ihren Thränen an sein geöffnetes Herz — und brachten ihm den Glauben seines

Todes wieder — und diesen wollt' er seiner Freundin geben. Die breite Nacht lag vor ihm, wie eine große Leiche auf der Welt; aber vor dem Wehen aus Morgen zuckten ihre Schattenglieder unter den beschienenen Zweigen — und vor der Sonne richtet sie sich auf, als ein verschlingender Nebel, als ein umgreifendes Gewölke, und die Menschen sagen: es ist der Tag. In Firmians Seele standen zwei überflorte Gedanken, wie Schreck-Larven, und stritten mit einander; der eine sagte: er stirbt am Schlage, und er sieht sie ohnehin nicht mehr — und der andere sagte: er stellet sich gestorben, und dann darf er sie nicht mehr sehen. — Er ergriff von Vergangenheit und Gegenwart erdrückt Nataliens Hand, und sagte: „Sie „dürfen mir heute die höchste Rührung vergeben — „ich sehe Sie nie mehr wieder, Sie waren die edelste „Ihres Geschlechts, die ich gefunden, aber wir begegnen uns nie mehr — Bald müssen Sie hören, daß „ich gestorben bin, oder mein Name verschwunden „ist, auf welche Art es auch sei; aber mein Herz „bleibt noch für Sie, für Dich . . . . O daß ich „doch die Gegenwart mit ihrer Gebirgkette von Todtenhügeln hinter mir hätte, und — die Zukunft jetzo „vor mir mit allen ihren offnen Grabhölen, und daß

„ich heute so an der letzten Höle stände, und Dich „noch ansähe und dann selig hinunter stürzte.“

Natalie antwortete nichts. Auf einmal stockte ihr Gang, ihr Arm zuckte, ihr Athem quälte sich, sie hielt an, und sagte mit zitternder Stimme, und mit einem ganz bleichen Angesicht: „bleiben Sie auf dieser „Stelle — lassen Sie mich nur eine Minute lang „auf die Rasenbank dort allein sitzen — ach! ich bin „so hastig!“ — Er sah sie wegzittern. Sie sank, wie unter Lasten, auf eine lichte Rasenbank, sie heftete ihre Augen geblendet an den Mond, um welchen der blaue Himmel eine Nacht wurde, und die Erde ein Rauch; ihre Arme lagen erstarrt in ihrem Schooß, blos ein Schmerz, einem Lächeln ähnlich, zuckte um den Mund, und in dem Auge war keine Thräne. Aber vor ihrem Freund lag jetzo das Leben wie ein aus- und in einander rinnendes Schattenreich, voll dumpfer, hereingesenkter Bergwerkgänge, voll Nebel wie Berggeister, und mit einer einzigen, aber so engen, so fernen, oben hereinleuchtenden Oeffnung hinaus in den Himmel, in die freie Luft, in den Frühling, in den hellen Tag. Seine Freundin ruhte dort in dem weißen kristallenen Schimmer, wie ein Engel auf dem Grabe eines Säuglings. . . . . Plötzlich ergriffen die

hereinfallenden Töne Heinrichs, gleichsam das Glockenspiel eines Gewitterstürmers, die zwei betäubten Seelen wie vor einem Gewitter, und in den heißen Quellen der Melodie ging das hingerissene Herz aus einander. . . . Nun nickte Natalie mit dem Haupte, als wenn sie eine Entschließung bejahte; sie stand auf, und trat wie eine Verklärte aus der grünen überblühten Gruft — und öffnete die Arme, und ging ihm entgegen. Eine Thräne nach der andern floß über ihr erröthendes Angesicht; aber ihr Herz war noch sprachlos — sie konnte, erliegend unter der großen Welt in ihrer Seele, nicht weiter wanken, und er flog ihr entgegen — sie hielt, heißer weinend, ihn von sich, um erst zu sprechen — aber nach den Worten: „erster „und letzter Freund, zum ersten und letztenmale“ mußte sie athemlos verstummen, und sie sank, von Schmerzen schwer, in seine Arme, an seinen Mund, an seine Brust. „Nein, nein, (stammelte Sie) o Gott, gib „mir nur die Sprache — Firmian, mein Firmian, „nimm hin, nimm hin meine Freude, alle meine „Erdenfreuden, was ich nur habe. Aber niemals, bei „Gott, nie sieh mich mehr wieder auf der Erde; aber „(sagte sie leise) das beschwöre mir jetzt!“ — Sie riß ihr Haupt zurück, und die Töne gingen wie redende

Schmerzen zwischen ihnen hin und her, und sie starreten ihn an, und das bleiche, zerknirschte Angesicht ihres Freundes zerrüttete ihr wundes Herz, und sie wiederholte die Bitte mit brechendem Auge: „schwöre nur!“ — Er stammelte: „Du edle herrliche Seele, „ja ich schwöre Dirs, ich will Dich nicht mehr sehen.“ — Sie sank stumm und starr, wie vom Tode berührt, auf sein Herz mit gebücktem Haupte nieder, und er sagte noch einmal wie sterbend: „ich will Dich nicht mehr sehen.“ Dann hob sie leuchtend wie ein Engel, das erschöpfte Angesicht auf zu ihm und sagte: „nun ists vorbei! — nimm Dir noch den Todes-Kuß und sage nichts mehr zu mir.“ Er nahm ihn und sie entwand sich sanft; aber im Umwenden reichte sie ihm rückwärts noch die grüne Rosenknospe mit weichen Dornen, und sagte: „denk' an heute.“ — Sie ging entschlossen obwol zitternd fort und verlor sich bald in den dunkelgrünen, von wenigen Stralen durchschnittenen Gängen, ohne sich mehr umzuwenden.

— Und das Ende dieser Nacht wird sich jede Seele, die geliebt, ohne meine Worte malen.

## Erstes Fruchtstück.

Brief des D. Viktor an Kato den ältern über die Verwandlung des Ich ins Du, Er, Ihr und Sie — oder das Fest der Sanftmuth am 20sten März.

Flachsenfingen, den 1sten April 1795.

Mein lieber Kato der ältere!

Einen Wortbrüchigen wie Sie, der so heilig zu meinem Feste zu reisen versprach und doch nicht kam, muß man nicht wie die Wilden andere Fälscher ihres eignen Wortes damit strafen, daß man ihm die Lippen vernäht — dabei verlöre nur der Zuhörer — sondern daß man sie ihm wässerig macht. Wenn ich Ihnen unser Friedenfest der Seele recht treu und reich werde geschildert haben: so will ich mir vor dem Fluche die Ohren zuhalten, den Sie über Ihren schlimmen Genius

ausstoßen. Wir philosophierten alle am Feste und alle bekehrten sich, mich ausgenommen, der ich zu keinem Neubekehrten taugte, weil ich der Heidenbekehrer selber war.

Unsere Flottille von 3 Kähnen — der Furchtsamkeit der Damen wegen mußten wir den dritten nehmen — lief den 20sten März Nachmittags um 1 Uhr aus, stach in den Fluß, gewann die hohe See und nach 1 Uhr konnten wir schon die — Staubfäden und Spinnengewebe der Insel deutlich erkennen. Um ¼ auf 2 Uhr stiegen wirklich ans Land der Professor — dessen Eheliebste nebst einer Kleinen und einem Kleinen — Melchior — Jean Paul — der Regierungrath Flamin — die schöne Luna (hier thun Sie Ihren ersten Fluch) — der Endes-Unterschriebene und die Frau desselben.

Es wurde einiger Burgunder ausgeschifft; in den Frühlinganfang, der heute um 3 Uhr 38 Minuten bevorstand, wollten wir auf einem Strome der Zeit hineinfahren, den wir ansehnlich gefärbt und versüßet hatten. Ueber die Insel, Kato, waren viele außer sich und wünschten meistens, sie hätten dieses holde bowlinggreen des Rheins, dieses Lustlager in den Wogen nur eher betreten. Luna, älterer Kato,

(irr' ich nicht, so haben Sie diese weiche Seele, die statt eines Körpers eine weiße Rose bewohnen und röthen sollte, schon einmal gesehen) Luna weinte halb vor Entzücken (denn halb wirds Trauer über jeden Abwesenden gewesen sein) halb vor Entzücken nicht sowol über die Erlen-Familien am runden Ufer, oder über die italienischen Pappeln, die trunken und zitternd in den umfangenden wiegenden Lüften lagen, noch über die grün-sonnigen Gänge, sondern zwar erstlich über alles dieses und über den Frühling-Himmel und über den Rhein, der ihm seinen zweiten Himmel über Amerika vormalte und über die Ruhe und Wonne ihrer Seele, aber doch hauptsächlich über die Alpe mitten im Eilande.

Die Alpe wird bei Gelegenheit in diesem Schreiben abgeschattet. Ich fragte Lunen sogleich, wo Sie wären: „auf der Frankfurter Messe," repartirte sie. Wars denn wahr?

Eine ankommende Gesellschaft wird nicht wie die Bruchschlange von jeder Berührung des Zufalls in zehn zappelnde Stücke zerlegt; sogar die Weiber blieben bei uns, denen ich durch mein Anordnen des Abendessens alle Gelegenheit zu häuslichen Verdiensten abschnitt. Die Barataria-Insel sollte heute zu einem

gelehrten Waffenplatz und Kriegtheater werden. Ich liebe das Disputieren; gelehrte Zänkereien sind einer Gesellschaft so ersprießlich als verliebte der Liebe, oder als Schlägereien der Marionetten-Oper. — Gewisse Menschen sind gleich den Herrnhutern, die sonst den Beichtstuhl und das Beichtkind wechselnd machten und sich einander ihre Seelen malten, ihre eigne Steckbriefe und heften Anschlagzettel von ihrem Innern in dreier Herren Landen an — — und so bin ich; einen Fehler, den ich an mir finde oder ändere, nämlich einen deutschen Anzeiger davon trag' ich sogleich durch die halbe Stadt, wie Damen den Zeugenrotul von einem fremden. Seit drei Wochen, mein lieber Kato, ist nun meine ganze Seele mit einem unverrückten Sonnenschein von Ruhe und Liebe überdeckt, den mir der seel. Obervikör, der ihn selber nicht hatte, ohne sein Wissen vermachte; und jetzo rast' ich nicht, bis ich diesen köstlichen Nachlaß auf euch alle weiter vererbe.

Als Polizeilieutenant der Insel könnt' ich also auch Polizeianstalten über die Gespräche auf ihr treffen; und ich lenkte unsers auf den Vikör. Die Wespen summsten nun aus ihrem Neste; die erste Wespe war Ihr H. Bruder Melchior selber, der in den Geiz

des Pikörs seinen Stachel schoß und sagte, diese Leute, die ihre Beute im Sarge erst der Armuth vererbten, glichen den Hechten, die im Fischkasten den verschluckten Raub sogleich von sich geben; sie sollten es aber lieber wie Judas Ischarioth machen und noch vor ihrem Hängetag ihre Silberlinge in die Kirchen werfen. Der zweite Bruder war die zweite Wespe, H. Jean Paul, der sagte: blos Geizhälse sterben nie lebensatt, noch unter den Händen des Todes suchen sie mit ihren etwas zu verdienen und kütten sich, wie die zerschnittene Napfmuschel, noch fürchterlich mit der blutigen Hälfte an die Erdscholle fest. „Ach, sagt' ich, jeder „Mensch ist in irgend etwas ein ausgemachter Filz. „Ich kann einen Menschen, der sich nur auf eigne „Kasteiungen und Mortifikazionen einschränkt, nicht „mehr so bitter verfolgen als ich sonst that: was für „ein außerordentlicher Unterschied ist denn zwischen „einem gelehrten antiken Wardein, der alle Freuden „seines Lebens destillirt, abdampfet und anschießen „läßt in den Rost eines Münzkabinets, und was für „einer zwischen dem Filze, der die Exemplare seines „Münzkabinets wie Stimmen zugleich wiegt und „zählt? Wahrlich ein geringerer als der unserer Urthel „über beide.“ Nun wollt' ich geschickt auf den Pikör

überlenken; aber man bat mich allgemein, nach der Uhr zu sehen. Den Insulanern hatt' ich als Vice-Re beim Hafen alle Uhren wie Degen abgenommen, damit sie heute ohne Zeit, blos in einer seligen Ewigkeit lebten; nur Paul behielt seine, weil es eine von den neuen Genfern war, deren Zeiger, immer auf 12 Uhr hinweisend erst nach dem Druck einer Springfeder die rechte Stunde angibt. —

Es war schon 3 Uhr vorbei: in 38 Minuten hielt der Frühling, dieser Vor-Himmel der Erde, dieses zweite Paradies, seinen großen Einzug über die mürben Ruinen des ersten; aus dem Himmel waren schon alle Wolken geräumt, Frühlinglüfte hingen kühlend um die im Blauen brennende Sonne; und drüben auf einem Weinhügel des Rheins schlug schon in einem zusammengeschlichteten Gebüsche von abgeschnittenen Kirschenzweigen ein vom Frühling vorausgeschickter Vorsänger, eine Nachtigall, und wir konnten in ihrem durchsichtigen Gitterwerk die Töne in ihrem Kehlengefieder zittern sehen.

Wir stiegen auf den künstlichen Gotbardsberg, der sich mit Rasenbänken und ausgelaubten Nischen umgürtet und auf dessen Gipfel eine Eiche statt einer Krone steht. Oben sind statt eines zwingenden Rundes

aus Rasen, der jedem seine Richtung vorschreibt, blos einzelne Rasensitze. – Der Mensch, die Eintagsfliege über Einer Welle Zeit, braucht überall Uhren und Datumzeiger zu Abmarkungen am Ufer des Zeitenstroms; er muß, obgleich jeder Tag ein Geburt- und Neujahrtag ist, doch einen eignen dazu münzen: es schlug in uns 38 Minuten — aus dem Wellen schlagenden Blau herab schwamm ein weites Weben nieder und wiegte, im Auseinanderwallen, die quellenden Reben und die matten Pfropfreiser und die weichen Hollunderfühlfäden und die kräftige spitzige Wintersaat und warf die ziehenden Tauben höher. — Die Sonne beschauete sich trunken über der Schweiz im glänzenden erhabnen Eisspiegel des Montblanc, indeß sie unbewußt wie mit zwei Armen des Schicksals Tag und Nacht in Hälften zerstückte und jedem Lande und Auge so viel herunterwarf, wie dem andern. — Wir sangen Göthe's Lied auf den Frühling. — Die Sonne zog uns von dem Berge in die Höhe wie Thau und die losfallende Erde rührte taumelnd an unsere Füße und die Lethe des Lebens, der Wein, hüllte das dunkle Ufer zu, worin er zog, und spiegelte blos Himmel und Blüten ab. — Klotilde sagte jetzo, als ich weghörte, nicht zu uns, sondern zu Ihrer

Luna — ich bin jetzt, lieber Kato, errinnerungstrunken und ich lade Sie hiemit sogleich ein auf den 10ten April: — „ach wie schön ist die Erde zuweilen, „Theuerste — ich glaube, wir sollten sie weniger „herabsetzen — sind wir nicht wie Orest in der „Iphigenie und glauben, in der Verbannung zu „sein, indeß wir schon im Vaterlande sind?"

Jeder Tritt vom Berge herab senkte uns wieder in die gewöhnliche Sumpfwiese des Lebens ein. „Was „hilft uns — sagte Melchior ordentlich unmuthig „— alle diese Pracht in und außer uns, wenn „morgen eine einzige leidenschaftliche Erschütterung „eine Lauwine von Schneeklumpen auf alles Warme „und Blühende in uns wirft. — Der April im Universum verdrießt mich nicht, aber der in der Menschen Brust — man ist am härtsten nach der Erweichung und bis zum Weinen zerschmolzen nach einer „mörderischen Erschütterung, wie das Erdbeben warme „Quellen gibt. — Morgen, das weiß ich, feind' ich „und fahr' ich in der Sitzung wieder alles an. — „Jämmerlich, jämmerlich! Und Du Flamin bist „gar nicht besser!" Dieser sagte rührend aufrichtig: ja wol! — Luna und meine Frau nahmen die Professorin zwischen sich und jede eines ihrer Kinder auf

den Schoos und setzten sich auf den untersten grünenden Wall des Berges, auf die Sonnenseite der Nachtigall: wir waren zu lebhaft zum Sitzen.

„Ach (sagte Jean Paul und lief mit hinabhängenden gefalteten Händen auf und ab und schüttelte den Kopf und warf den Hut weg, um wenigstens die Augen höher und freier zu haben) „ach, wer „ist denn anders? Den Schwur einer ewigen Menschenliebe thun wir in allen Stunden, wo wir weich „sind oder jemand begraben haben, oder recht glück„lich waren, oder einen großen Fehler begangen, oder „die Natur lange betrachtet haben, oder im Rausche „der Liebe oder in einem irdischern sind; aber anstatt „menschenfreundlich werden wir blos meineidig. Wir „schmachten und dürsten nach fremder Liebe, aber „sie gleicht dem Quecksilber, das sich zwar so anfühlt „wie Quellwasser und so fließt und so schimmert und „das doch nichts ist als kalt, trocken und schwer. „Gerade die Menschen, denen die Natur die meisten „Geschenke gemacht hat und die also andern keine „abzufordern, sondern blos zu ertheilen hätten, be„gehren, gleich Fürsten, desto mehr vom Neben„menschen, je mehr sie ihm zu geben haben und je „weniger sie es thun. Gerade zwischen den ähnlich-

„sten Seelen sind die Mißhelligkeiten am peinlichsten, „wie Mißtöne desto härter kreischen, je näher sie „dem Einklange sind. — Man vergibt ohne Ursache, „weil man ohne Ursache zürnte; denn ein gerechter „Zorn müßte ein ewiger sein. Nichts beweiset die „elende Unterordnung unserer Vernunft unter unsere „herrischen Triebe so auffallend, als daß wir unter „den Heilmitteln gegen Haß, Kummer, Liebe u. s. w. „die bloße platte Zeit aufstellen — die Triebe sollen „*vergessen* oder *ermüden*, zu siegen — die Wun= „den sollen unter dem Marggrafen= oder sympathe= „tischen Pulver des Flugsandes in der Sanduhr der „Zeit versanden. — — Gar zu jämmerlich! — Was „hilft aber alles und am Ende mein Klagen?“

„Die Sache ist — antwortete der helle sanfte Pro= fessor, in dessen Kolorite nur einige pedantische Tuschen gebraucht sind: — „die Gefühle der Menschenliebe *) „helfen nichts ohne Grundsätze.“ „Und Grundsätze „— sagte Paul — nichts ohne Gefühle.“

---

*) Im ganzen Aufsatze ist nicht von der praktischen Men= schen= und Feindes=Liebe, die sich durch Thaten und durch Enthalten von Rache äußert und die keinem Recht= schaffenen schwer sein kann, sondern von den misanthro=

„Folglich — fuhr der Professor fort; denn ich „konnte mit meinem Pikör nicht zum Schlagen kom„men und hielt müßig mit ihm im Hintertreffen — „müssen beide so verbunden sein, wie Genie und „Kritik, wovon jenes allein nur Meister- und „Schülerwerke und diese allein nur Alltagwerke lie„fern kann. Mich dünkt, der Mangel an Liebe kommt „nicht von unserer Kälte, sondern von der Ueberzeu„gung her, daß der andere keine verdiene; die kälte„sten Menschen würden die bessere Meinung von „ihren Mitbrüdern und die größere Wärme gegen sie „zugleich bekommen."

„Muß man denn aber nicht, H. Professor — sagte „Klotilde — eben das Unrecht dem Feinde ver„geben? Das Recht soll man ja nicht vergeben?"

---

pischen und philantropischen Gefühlen die Rede, worüber die bloße Moral wenig vermag, von der innern Liebe ohne Thaten, von der peinlichen geheimen Entrüstung über Sünder und Thoren. Es ist leichter, sich für die Menschen aufzuopfern als sie zu lieben; es ist leichter, dem Feinde Gutes zu thun als ihm zu vergeben. — Die Sehnsucht und die Seltenheit der Liebe hat erst Einen Maler gehabt — F. Jakobi; wir brauchen keinen zweiten.

„Natürlich nicht" -- antwortete er, aber weiter wollt' er sich nicht stören lassen. — „Eigentlich kann „keine andere Häßlichkeit und Schädlichkeit ein Ge„genstand unsers Hasses sein als die moralische."

Ich könnte Sie hier sogleich, sagte J. Paul, mit grimmigen Thiergefechten und kriegenden Kinderstuben aufhalten; denn beide fühlen keine Immoralität des Feindes und hassen ihn doch; aber ich kann mich selber beantworten, wenigstens so so. Hasseten wir nicht bloße Immoralität: so müßte der hereinhangende Zweig, der uns entgegenschlüge, und der Mensch, der ihn abgeschnitten, um dasselbe damit gegen uns zu thun, uns auf gleiche Art erbittern. Die Entrüstung eines geschlagenen Kindes ist vom Abscheu des Selbsterhaltungtriebes, z. B. von dem Abscheu vor Scheidewasser, oder vor Wunden, verschieden; es ist in ihm ein doppeltes wesentlich verschiedenes Unbehagen vorhanden, das über die Wirkung und das über die Ursache. — Wesen, die der Moralität fähig sind, unterscheiden sich von denen, die es nicht sind, nicht im Grade, sondern in der Art; folglich kann kein nicht-moralisches mit der Zeit oder stufenweise in ein moralisches übergehen. Wenn nun Kinder in irgend einem Alter völlige nicht-moralische Wesen wären:

so könnten sie in keinem Jahre auf einmal anfangen, andere zu werden. Kurz ihr Zorn ist nur ein dunkleres Gefühl der fremden Ungerechtigkeit. Bei den Thieren weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß in ihnen Verwandtschaften unserer moralischen Gefühle sein müssen — wer ihnen Seelen Unsterblichkeit verleibt wie wir, der muß ihnen ohnehin einige Anfanggründe und präexistierenden Keime der Moralität einräumen, wären auch diese von ihrem thierischen Wulste noch stärker als das Gewissen bei Schlafenden, Wahnsinnigen und Trunknen überschwollen. . . . . Ach, hier ist die Nacht an Nacht! — Und diese Dunkelheit, H. Professor, sei meine Strafe für mein Unterbrechen und Verbauen Ihres Lichts. —

„Wenn also — fuhr er fort — der Haß sich blos „gegen moralische Fehler richtet: so ists sonderbar, „daß wir niemals, auch sogar für die größten, uns „selber hassen."

Mich dünkt, sagte Flamin, man sei sich aber zuweilen wegen seiner Uebereilungen spinnefeind. „Auch „würden Ihre Gründe, setzte J. Paul hinzu, eben „so gut gegen die Liebe gelten, halb wenigstens; aber „antworten Sie nur dem da!"

„Uns selber, sagt' ich, hassen wir nie, sondern

„wir verachten oder bedauern uns nur, „wenn wir gesündigt haben; gleichwol — das wollt' „ich noch dazufügen — feinden wir alle Menschen, „unser Ich ausgenommen, der Laster wegen an. Kann „das recht sein? — Selberhaß, H. Regierungrath, „(fuhr er mit höherer Stimme fort) ist nicht mög„lich; denn Haß ist nichts als ein Wunsch des frem„den Unglücks, d. h. ein Wunsch der Strafe, nicht „einer bessernden, sondern einer rächenden. „Eine solche Züchtigung kann sich aber der bußfer„tigste Sünder selber nicht wünschen; und sogar dieser „Wunsch wäre nichts als ein versteckter der Besserung, „d. h. der Beglückung. Einem fremden Sünder aber „gönnen wir kaum schnelle Bekehrung, wenigstens „keine ohne den Durchgang durch vergeltende Büßun„gen. Was also in unserer Empfindung gegen fremde „Fehler mehr ist als in der gegen eigne, das ist eine „Verfälschung von unserer Eigensucht. — Der kleinste „Haß begehrt das Unglück des Feindes: das hab' ich „noch zu erweisen."

Seine eigne Frau wandte ein: mein eignes Herz sagt mir ja deutlich, daß ich meine ärgste Feindin weder um Haus und Hof noch um ihre Kinder noch ins Elend bringen mögte — ich hielt es nicht einmal

aus, wenn eine meinetwegen ein Auge naß machen müßte.

„Recht gut! — verfolgt' er kalt — die bessere „Seele wird nie ihrem Gegenfüßler einen Beinbruch „vergönnen, noch ihn hülflos ohne einen Flocken „von Wundfäden oder einen Wunsch der Heilung „verlassen im Knochenbruch; aber ich weiß, daß die„selbe bessere Seele sich an seinen kleinern Schnitt„wunden des Lebens belustigt — an seinen Beschä„mungen — an seinem Spielverlust — am Rückgange „seiner Schlitten-Lustfahrt — an seinem komischen „Gebährdenspiel und Anzuge — am Ausfallen seines „Haars — (Hier kam er unschuldigerweise unserm „J. Paul in seines, dessen Scheitel das Schicksal „der neunten Churwürde hat. Die mildeste Seele ver„birgt nur hinter ihre weiche Theilnahme an großen „Schmerzen das harte Wohlgefallen an kleinen, die „doch das kleinere Beileid fodern. Die zartesten Men„schen, die ihrem Feinde nicht die kleinste Hautwunde „ritzen könnten, schlagen seinem Herzen doch mit „Vergnügen tausend tiefere.“ „Ach, wie ist das „möglich? sagte Luna.“ — „Es wäre auch wol „nicht möglich, antwortete ihr Klotilde, wenn „der Seelenschmerz eine so bestimmte Physiogno-

„mie und so sichtbare Thränen hätte wie der kör=
„perliche.“

„Ja, sagte der Professor — das ists. . . Um sich
„gegen Lasterhafte sanfter zu machen, denke man sie
„sich nur ganz in seine Hände geliefert: was würde
„man ihnen denn anthun wollen? Die peinliche
„Frage oder Folter würden wir nach dem ersten
„Bekenntnisse ihrer Mängel einstellen. Aber eben
„durch die Unmöglichkeit, die Strafe auszutheilen,
„wird unsere Entrüstung sowol verewigt als ver=
„doppelt.“

„Ja, wahrlich! sagte Melchior. Je öfter ich
„von den 2 lebendigen Guillottinen des Jahrhunderts,
„deren Lippen Parzenscheeren waren, von Alba und
„Philipp lese, oder meinetwegen von den 2 andern
„Völker=Schnittern Marat und Robespierre:
„desto schärfer frißt mir, da ihnen der Tod die
„Amnestie-Acte geschrieben, das Aetzwasser des Grimms
„ihr Strafurthel in mein eignes Herz.“

Und doch — fiel ich einmal ein und ließ den Pikör
bei dem Nachtrab — soll mir und Ihnen heute jemand
den Herzog und den König lebendig einhändigen und
2 Kessel warmes Oel dazu . . . nein, ich könnte
keinen hineinwerfen, es müßte denn das Oel recht

lange in der Kälte gestanden sein; ich würde sie mit einer Realterrizion und mit einigen hundert Infamienstrafen begnadigen. Ach, welcher eiserne Mensch wäre doch das, der ein von Qualen berstendes Herz und ein Angesicht, auf das der Wurm der Pein seine Windungen zöge, nicht wenn er könnte mit einer kühlenden heilenden Hand besänftigte und labte. — Aber — fuhr ich hurtig fort, um einmal von meinem Pikör Gebrauch zu machen — im Affekte stellet uns die Erinnerung an alle vorige Irthümer desselben nicht im Geringsten gegen jetzige sicher.

„Sie lassen mich — fiel der Professor ein — nur „nicht zum Worte. Denn ich bin noch manche Er„weise schuldig, die ich so gern abtrage. Unser Haß „verkehrt als Affekt allemal jede That in ein ganzes „Leben — jede Eigenschaft in eine Person, „oder richtiger, da wir die Person doch nur im „Spiegel ihrer Eigenschaften erblicken, Eine Eigen„schaft in alle; nur in der Freundschaft, nicht im „Hasse wissen wir recht leicht den verdorbenen Be„standtheil von der Person zu trennen, ja bei ihr „verstatten wir uns die umgekehrte Verwandlung der „Attribute Eigenschaften ins Ich. — Wir hassen, „insofern wir hassen, immer so als hätte der Gegen-

„stand weder vergangne Tugenden, noch Anlagen „dazu, kein Mitleiden, keine Wahrheit, keine Kin„derliebe, keine einzige gute Stunde, gar nichts. „Kurz wir machen, da wir nur auf das Ich, nicht „auf die augenblickliche Erscheinung desselben zürnen, „das Wesen, dessen Strafe wir aussprechen, zu einem „rein-bösen Wesen. Und doch ist nicht einmal „eines denkbar; die Stimme des Gewissens, die „in ihm tönte, obwol umsonst, würde das erste Gute „sein, der Schmerz, den es fühlte, das zweite, und „jede Freude und jeder Trieb des Lebens wieder „eines.“

Ach, wie schön, sagte Luna, daß es kein so böses Wesen giebt und daß wir keines ganz zu hassen brauchen.

„Das Ich kann schon darum, schloß er weiter, „nicht angefeindet werden, weil es noch dasselbe „ist, wenn es sich bessert und unsre Zuneigung „erringt.“

In der Eiligkeit des Kampfes wurde von den 2 Hohlspiegeln, die uns die fremde moralische Verzerrung noch wilder verzerren, einer vergessen, es war unsere Ichsucht. Wenn ich oft Frauen von gleichem Werth und Selbstgefühle auf dem Markte keifen

hörte und sah, und wenn die erste mit Lust das Schimpfwort wie einen glühenden Stein in die Brust der zweiten schleuderte, die mit Unlust in Wellen um den Stein aufsod und brauste, indeß die dritte sich auf dem Mittelwege kühl dabei verhielt: so schämt' ich mich der Menschheit, daß dieselbe Injurie oder Immoralität, die auf alle dieselbe Wirkung machen sollte, in dem einen Menschen eine zu starke, im zweiten eine zu schwache, im dritten eine gleichgültige nachließ.

Auf den zweiten Verzerr-Spiegel zeigte Paul: auf die Sinne. Denn diese machen den Essig des Hasses um die Hälfte schärfer, indem sie das Sinnliche des Feindes, seine Kleider, Mienen, Bewegungen, Töne ꝛc. gar in den Sauertopf, als Essigmutter, werfen.

Hier erschien der gordische Knoten, den ich nur mit dem Pikör zerhauen konnte: wer rettet uns denn von den Sinnen? fragt' ich mit einiger Hoffnung. — „Ich lasse, fuhr Melchior auf, wenigstens meiner „Menschenliebe die Sinne nicht abrechnen: sie sind „das Stroh, womit das Feuer unter dem steigenden „Luftball des Herzens unterhalten wird.“ Aber Jean Paul drängte mich von dem Knoten zurück: „Ich

„bewahre, sagt' er, ein gutes versüßendes Mittel,
„wenn ein Sünder meine Sinne erbittert. Ich nehm'
„ihn und zieh' ihm wie ein siegender Feind alle Klei.
„der aus und lass' ihm nicht einmal Hut und Zopf
„— wenn er nun so jämmerlich und kahl wie ein
„Todter vor mir steht (in der Phantasie nämlich):
„so fängt der Schelm schon an, mich zu dauern.
„Das langt aber nicht zu: ich muß mich noch mehr
„versüßen und gehe weiter und schlitze ihn durch
„einen langen Schnitt in die 3 Kavitäten (Hölun=
„gen) von oben bis unten entzwei wie einen Kar=
„pfen, so daß ich leicht das Gehirn und Herz pul=
„siren sehen kann. Der bloße Anblick eines rothen
„Menschenherzens — dieses Danaidengefäßes
„der Freude, dieses Behältnisses von so manchem
„Jammer — macht als eine lebendige Lorenzodose
„mein eignes weich und schwer; und ich habe oft
„auf dem anatomischen Theater einem Straßenräuber
„nicht eher vergeben als bis uns der Prosektor das
„Herz und das Gehirn des Inquisiten vorwies. Du
„unglückliches, du jammervolles Herz, wie manche
„glühende und wieder gefrierende Blutwellen mögen
„sich durch dich gewälzet haben, mußt' ich allzeit
„mit innerster Rührung denken. — Versing aber

„alles nichts an mir: so that ich das Aeußerste und „schlug den Feind todt und zog das nackte flatternde „Seelchen, den Abendschmetterling aus der Gehirn-„kammer-Verpuppung und hielt mir so den zap-„pelnden Abendvogel zwischen den Fingern vors Ge-„sicht und sah den Vogel an — ohne allen, allen „Groll.“

Sich den Feind, sagt' ich, entkleidet oder entkör-pert zu denken, um ihn so zu ertragen wie Todte, die man vielleicht eben deswegen so liebt, das ist ja ganz meine Operazion, wenn ich oft den gehässigen Eindruck einer abscheulichen Physiognomie mir dadurch zu mildern trachte, daß ich solche schinde und dann die skalpirte Haut zurückschlage.

Nunmehr nahm ich mir ernstlich vor, die Thron-insignien und den Zepter der Unterredung nicht mehr aus meinen Händen zu geben. Ich hob also an: Wer schenkt uns aber Kraft oder Zeit, mitten im Waffentanze der Welt, in den schnellen Evoluzionen unserer Affekten uns diese wahren Grundsätze nicht blos erinnerlich, sondern auch sinnlich und leb-haft zu machen? Wer kann der Aether-Flamme der Menschenliebe unter so vielen Menschen, die sie ausgießen, ersticken und überbauen, genug Brennstoff

nachschüren? Wer hält uns für den Mangel eines heitern milden Temperaments schadlos? wer oder was? — Als ich diesem Waffengriffe oder Schafte den Pikör als Spitze anmachen wollte: wurde das kalte Abendessen hergetragen und die Professorin lief weg, ihre Kinder zu holen. Denn das Essen mußte vor Sonnenuntergang abgethan sein, weil es als eine neue Lage grünes Brennholz die Flamme des Enthusiasmus auf einige Zeit verschlichtet und die gerade purpurne Feuer-Pyramide zersplittert. — Man wartete vergeblich auf mein Fortfahren; ich schüttelte und nickte: wenn wir wieder beisammen sind und alle sitzen.

Unter dem Essen konnte ich gemächlich meine Sprachmaschiene aufstellen und drehen: „ich fragte „vor dem Essen einigemale, – fing ich an — wer „kann uns alle Grundsätze der Menschenliebe beleben, „auffrischen, thätig machen? Der Oberpikör, ver„setz' ich; aber ich befahre, ich habe durch öfteres „Anlaufen und Ansetzen zu meinem Fechtsprunge „eine größere Erwartung davon erregt als mir und „dem Sprunge frommen mag. Der Pikör ließ mich „einen Tag vorher, ehe das Stümpchen von seinem „Lebenlichte gar in den Leuchter versank und zerfloß, „vor sein hartgedrücktes Krankenlager kommen und

„verlangte von mir — kein Rezept — eine Haus-
„suchung. Er zog meinen Kopf zu seinem magern
„Kopfkissen nieder und sprach so: „Sie sehen, H. D.,
„„der Tod setzt mir sein Weidmesser schon an die
„„Kehle. Ich fahre aber wolgemuthet dahin und
„„was ich Zeitliches hinter mir lasse, wend' ich der
„„Armuth zu. Ich habe mir — dessen darf ich mich
„„rühmen — in meinem ganzen Leben wenig zu Gute
„„gethan, und blos für Arme gedarbt, gekargt und
„„geschwitzt — und ein solcher Christ macht sein
„„Testament mit Freuden: er weiß, er wird dort
„„belohnt. Aber ein harter Stein liegt mir auf dem
„„Herzen: ich habe weder Kind noch Kegel, weder
„„Hund noch Katz', und pfeif' ich auf dem letzten
„„Loche, so ist die alte Frau, die mir die Stube
„„auskehrt, ganz allein im Hause Nun kann sie
„„mich — sie ist ein grundehrliches Ding, aber blut-
„„arm — ausstehlen, eh' gerichtlich versiegelt ist.
„„H. D., Sie fleh' ich an, Sie sind ein Freund
„„der Armen wie ich und rezeptieren oft gratis, Sie
„„sollen mit dem Notarius, dem ich nicht mehr
„„traue als meiner Vettel, zum Besten einer armen
„„Jägerschaft und hiesigen Hausarmuth, die ich gestern
„„mit meinem sauern Schweiß testamentlich bedacht,

„„in alle Stuben gehen und alles ehrlich inventieren
„„und über alles was im Hause ist, ein Notariat-
„„instrument ausfertigen lassen. Hier beim 1sten Ar-
„„tikel fängt der Notarius an, bei den Hosen unter
„„dem Kopfkissen, weil mein Geldbeutel drinnen
„„steckt.““

— „Ein Mensch, dessen Stoppeln der Tod vollends
„umstürzt und einackert, hat bei mir ein größeres
„Recht als das der ersten Bitte, er hat das der
„letzten. Ich erschien den andern Tag und brachte
„den Notarius und meinen Haß gegen den argwöh-
„nischen Sterbenden mit. Ich half mit lustiger Kälte
„die Effekten der Krankenstube protokollieren; seinen
„von der abgescheuerten Jagdtasche gebohnten Jagd-
„rock, seine abgegriffne Gewehrkammer, die er oft
„in Stürmen vor dem Fuchsbau als Wild Schild-
„wache präsentirt hatte und sogar den ledernen Unter-
„zieh-Schuh des Daums und die lange Mumien-
„Bandage der Nase, die er über den Wunden beider
„getragen, als er sich solche mit seiner eignen Vogel-
„Flinte geschossen hatte.

„Da wir die übrigen stummen Zimmer, die leeren
„Schalengehäuse seiner vertrockneten Tage, durch-
„gingen: fing schon das gefrorne Blut in mir auf-

„zuthauen an und wollte in wärmere leichte Queck-
„silberkügelchen auseinander. Als ich aber gar mit dem
„Notarius in die Rumpelkammer stieg und da die
„Trödelbude seiner alten Schlafröcke durchblätterte,
„dieser Raupenbälge und Bluthemden seiner Fieber-
„nächte, in denen ich ihn noch einmal dürsten und
„stöhnen sah — ferner seinen Pathenbrief und seinen
„daraus in Silber nachgestickten Namenzug auf den
„Halskrägen der Hühnerhunde — und das Kniestück
„seiner schönen Mutter, der er als ein lächelndes
„Kind im Schooße saß und das drathene mit grüner
„Seide übersponnene Brautkränzchen seiner Frau. . . .
„(Um Gottes Willen, stöhrt mich nur jetzt nicht mit
„Zureden, wahrlich ich habe schon davon gegessen) —
„— als ich diese Opernkleider, diese Opernkasse und
„diese Theatermaschienen in die Hände nahm, womit
„der kranke Schauspieler unten die Proberolle eines
„Harpaxes zum Besten der Armen hienieden gespielt:
„so thät mir nicht nur der moralische Kassedefekt und
„der magere Freuden-Monatsold des siechen Mannes
„im Erdgeschosse weh, sondern ich wünschte ihm auch
„nicht mehr Strafe und Elend, als er sich sel-
„ber wünschen würde, wenn er sich vor
„dem Sturze ins tiefste Erdgeschoß, auf-

„richtig bekehrte; nein, eher weniger Elend.
„Ich hatte also keinen Haß mehr; denn ich setzte
„mich nicht blos in seine äußere Stelle — wie
„andere thun, die sich blos mit ihrer eignen ganzen
„Seele, ihren Wünschen und Gewohnheiten ꝛc. in
„des andern physische Stelle denken — sondern in
„seine innere, in seine Seele, in seine Jugend,
„seine Wünsche, seine Leiden, in seine Gedanken.
„Ich sagte, indem ich die Treppe herunterging:
„„armer Pikör, ich habe keine satirische Freude mehr
„„an Deinem nagenden Argwohn, an Deinen Irrthü-
„„mern und Selbgeschossen des Geizes, an Deinem
„„knickernden Hunger — Du mußt eine ganze lange
„„Ewigkeit mit Deinem Ich auskommen und leben,
„„wie ich mit meinem. — Du mußt mit ihm auf-
„„stehen und umher ziehen und allein für dasselbe
„„sorgen — und Du mußt Dich ja lieben, wie ich
„„mich; ja wider Willen auch die Noth und die
„„Sünde an diesem Ich aushalten. — Ziehe damit
„„in Friede hin in die andere Welt, wo statt der
„„zerbrochnen Gläser schon neue gestimmte für die
„„verstimmte Harmonika Deines Lebens werden zu
„„finden sein im großen Geister-Hause.““

„Auf der Treppe schrie mir die alte Frau das

„Verscheiden des Mannes entgegen. Ich traf im „Bette den gelben naßkalten Körper ohne Sinne an „und sah, daß er bald das letzte Bühnenkleid abwerfe, „den Leib. Den andern Tag verkündigte mir das „Geläute seine Zurückkehr in die Erde, in diese „theatralische Anzieh-Stube der Seelen und Blumen „— wie auf andern Bühnen werden wir herein- „und hinausgeklingelt.

„Noch unterweges probiert' ich mein gemäßig- „teres System auch dem armen Notariat-Teufel an, „und am Tage darauf wurde es den Juristen anver- „sucht, die aus den Kollegien kamen — (Jean Paul! „wahrlich ich bin jetzt mild, kommunizlere uns Dei- „nen Einfall nachher, fahr' mir nur jetzt nicht da- „zwischen.) — Ich thats, sag' ich und sogar mit den „Plebejern unter ihnen, die diesen Stand, den ein- „zigen freimüthigen im Staate verunehren, konnt' „ich einen Frieden meines Herzens schließen. Denn „ich durfte ja nur denen Advokaten und denen von „meinen medizinischen Kollegen, denen ich oft so „hitzig die von ihnen selber gemünzten Preißmedaillen „abschnitt und einschmolz, das Dach über dem Kopfe „abdecken, das Mauerwerk aus dem Sparrwerk brechen „und ihre Stuben allen 4 Winden aufmachen: dann

„konnt' ich hinein gucken und darin alles sehen, was „mich versöhnte, ihre Haushaltung, ihre schuldlosen „Weiber, ihren Schlaf, d. h. ihren Schein-Tod, ihre „Krankheiten, ihre Thränen, ihre Geburt- und Trauer„tage. Wahrlich um einen Mann zu lieben, brauch' ich „mir nur seine Kinder oder Eltern zu denken und die Liebe „von und zu ihm. — Diese menschenliebende Seelen„wanderung legt man in jeder Minute leicht zurück, „ohne den Luftball der Phantasie und ohne die „Täucherglocke des Tiefsinns. Beim Himmel! „es ist eine Sünde, daß ich erst dreißig Jahre alt „werden mußte, eh' ich darhinter kam, was die „Eigenliebe eigentlich will, meine und jede — nichts „als Wiederholungen des Ich sucht sie um sich zu „haben, sie dringt darauf, daß jeder Infant der Erde „ein Pfarrsohn sei wie ich — daß jeder edle Menschen „verloren und gewonnen — daß jeder ein Leibarzt „sei und vorher in Göttingen den Wissenschaften „obgelegen — daß er Sebastian heiße und daß „gegenwärtiger Berghauptmann sein Leben in 45 „Hundposttagen geschrieben — kurz daß es auf der „Erde 1000 Millionen Viktors gebe statt eines ein„zigen. Ich bitte jeden, in seiner eignen Seele Aus„kundschafter herumzuschicken und nachsehen zu lassen,

„ob sie nicht tausendmal hasse *), weil der andere eine „Speckkammer auf dem Magen trägt, oder weil er „so dünn ist wie eine Fadennudel, oder weil er Kreis„sekretär ist, oder weil er sein Kalbfleisch mit Butter „begießet **), oder weil er katholischer Nachtwächter „in Augspurg ist und einen Rock links weiß, rechts „roth und grün trägt. Die Menschen sind so sehr in „ihre Ich eingesunken, daß jeder den Küchenzettel „fremder Leibgerichte gähnend anhört und doch „mit dem Intelligenzblatte der seinigen andere „zu erfreuen meint.“

Die befiederte Echo, die Nachtigall, schlug den Tönen der ungehörten Sphären-Musik nach und brachte sie uns hernieder; aber ich mußte meinen Herabschuß vom Berge Senis gar hinausthun und gab, da ich schon das Lob des Vogels besorgte, es ihm nickend hurtig voraus. „Göttlich! Himmlisch! — Ich horche „immer gelegenheitlich mit hin! — Aber nur noch

*) Wenigstens stärker, da wenn man einmal kalt gegen jemand ist, alles Aeußerliche, das Schöne wie das Häßliche, die Kälte nur mehret.

**) Ein Franzos beschwor es, er könne die Engländer nicht ausstehen parcequ'ils versent du beurre fondu sur leur veau roti.

„eines: in den Tanzsälen, in den Vorzimmern, in „großen Gesellschaften, deren heißer Lerchenrost einem „Swift alles Fett ausbrät, werd' ich seit meinen „empfindsamen Reisen in fremde Seelen froher und „fetter. Diese Duldung des Sünders schließt eine „noch größere des Narren und die größte des Dun„sen ein, obgleich die große Welt diese 3 geduldeten „Sekten gerade im umgekehrten Verhältniß ihres „Unwerths bekriegt Diese Amnestie der Menschheit „macht die Pflichten der Liebe leichter und die hohen „Entzückungen der Freundschaft und Liebe gerech„ter, weil die Glut der letztern das Herz oft für „die übrigen Menschen verglaset und verkalkt. Daher „ist die letzte und beste Frucht . . ."

Klotilde sah mich fragend und bittend um die Erlaubniß Eines Wortes und fast zurechtweisend an, da ich mich in die Stelle derer zu setzen vergaß, denen ich diese Versetzung anlobte. Ich hielt erröthend inne. Jean Paul bemerkte: „daher fahren die Zuhörer im „Konzertsaale gerade bei den schönsten Adagio's, die „sie am meisten erweichen, am meisten über Ge„töse auf und fluchen und weinen in Einer Minute." — „Mich beschämt, sagte Klotilde, eine eigne „Erfahrung. Ich legte neulich Silly's Brief in

„Allwills Papieren vor Thränen weg und ging „voll vom Buche ins Cassino: aber ich darf die „harten Urtheile nicht bekennen, die ich jenen Abend „einige male innerlich über meine Bekannte fällete. „Ich muthete ihnen zu, sie sollten alle in meiner „Stimmung sein, da sie doch nicht gerade von „Silly's Briefe herkamen.“

„Das wollt' ich eben (beschloß ich) noch beifügen: „die letzte und beste Frucht, die spät in einer immer „warmen Seele zeitigt, ist eben Weichheit gegen den „Harten — Duldung gegen den Unduldsamen — „Wärme gegen Ichsuchtler — und Menschenfreund„schaft gegen den Menschenfeind.“ . . . .

— — Es ist sehr sonderbar, geliebter Kato. Gerade eben kommt Jean Paul und erzählt mir eine Mordgeschichte von menschlicher Ungerechtigkeit, die mir wie ein Glüheisen zischend durchs volle Herz fährt. Alle meine Grundsätze stehen licht und klar wie Gestirne um meine Seele, aber ich muß unthätig den Wellen, mit denen mein Blut auf dem unterirdischen Erdbrand kochend aufspringt, von oben herab zusehen und ihr Fallen und Auskühlen abwarten. Ach, wir arme, arme Sterbliche! — Jean Paul, der die Geschichte schon vorgestern wußte und also die kühlende

Methode eben so lange vor mir gebraucht hatte, will an meiner Stelle die Gemäldeausstellung unserer insularischen Blumenstücke besorgen und ein Nachschreiben anschließen. Recht! Denn ich könnt' es heute wahrlich nicht. — Am 10ten April hat sich die Luft gefühlt: da kommen Sie gewiß schon der Franzosen wegen, die den 10ten ihre Wahlversammlungen anfangen: wir müssen hier von ihren großen Festen und Messen wenigstens die Zahlwochen und Nach-Kirchweihen feiern. — Ach, wie beklommen hör' ich auf. — Jetzo lesen Sie weiter, aber nicht

Ihren

Viktor.

---

## Nachschreiben von Jean Paul.

Guter Bruder!

Das tugendhafte Zürnen unsers Viktors wird sich bald stillen. Die Ursache, warum er (und jetzt ich) Dir die große Bekehrung unsrer unfriedlichen Triebe schriftlich berichten, ist, damit wir uns recht schämen müssen, wenn wir einmal länger poltern als eine Minute, oder länger hassen als einen Augenblick.

Diese umfangende Liebe begehrt ein Opfer, das zögernder hingegeben wird als man denkt, das Opfer des selbstgefälligen Vergnügens, das der Zorn in den Anblick fremder Sünden und die Satire in den der fremden Thorheiten, als einen versüßenden Zusatz *) mengt und an deren Stelle nur das reine Mitleiden über die ewigen Krankheitversetzungen und chronisch-blutenden Wunden und Narben der hülflosen Menschheit tritt.

Aber nun will ich mit unserer schwimmenden Insel und mit ihrem seligen Helldunkel ganz nahe vor dem Auge rudern!

Die Sonne hatte sich über die Nebel-Alpen herumgezogen und stand weißglühend über Frankreich in Westen, gleichsam um bald als ein funkelndes Schild der Freiheit in seine Ebene, als ein Vermählung-Ring des Himmels und der Erde, in sein flutendes Meer hineinzufallen. Die Abendschatten überschwemmten schon die zwei ersten Stufen des Berges und der

---

*) Die wachsende Menschenliebe bricht dem satirischen Vergnügen an fremder Thorheit immer mehr ab; die Thorheit eines Busenfreundes macht uns nichts als bittern Schmerz: warum wollen wir nicht alle Menschen als Busenfreunde behandeln?

verfinsterte Rhein ergriff mit einem Arm der Nacht die Erde. Wir stiegen unsere kleinen Stufen hinauf so wie die Sonne ihre großen hinabging und sie richtete sich immerfort gegen uns aus ihrem brennenden Grabe auf mit ihrem auferstehenden Heiligenangesicht. Der Berg erhob unsere Augen, und unsere Seelen. Ich nahm, an meine Fehler erinnert, Viktors Hand und sagte: „ach, Lieber! wenn es einmal wäre, daß ein „Mensch mit allen Menschen Frieden schlösse und „mit sich, wenn einmal sein zerrüttetes Herz mitten „im Sauerteige der hassenden und gehaßten Welt „nur den milden süßen Lebensaft der Liebe auffaßte „und bewahrte, wie die Auster mitten im Schlamm „nur helles reines Wasser in ihr Gehäuse nimmt; „ach, wenn er das voraus wüßte: dann könnte wol „ein froher Abend wie dieser seine dürstende zerlechzte „Brust erquicken und füllen und den ewigen Seuf„zer befriedigen.“ — Viktor antwortete (aber er schauete sich nicht um, sondern hielt sein glänzendes und beglänztes Angesicht, das sein menschenliebendes Herz mit dem Rothe eines wärmern Blutes übergoß, blos gegen die halb aus der Erde brennende Sonne gekehrt): „Vielleicht werden wir es können — wir „werden überall glücklich sein, wo ein Mensch lächelt,

„sollt' ers auch nicht verdienen — wir werden nicht „mehr aus Pflicht der höflichen Verläugnung, sondern aus Liebe freundlich mit jedem Bruder sprechen, „und für Herzen, die keine innre Entrüstung mehr „zu decken haben, wird es keine verwickelte Lagen „mehr geben. — — Ruhet die Frühlingsonne heute „nicht wie ein gebrochnes Mutterauge über ihrer „Welt und blicket warm an alle Herzen, an böse und „gute? — Ja, Du Ewiger, wir alle hier geben jetzt „allen Deinen Wesen unsre Hand und unser Herz „und wir hassen nichts mehr, was Du geschaffen hast."

Wir waren fortgerissen und umfaßten uns mit Thränen ohne Worte im ersten Dunkel der Nacht. Auf der Begräbnißstelle der Sonne stand der Zodiakalschein als eine rothe Grabes-Pyramide und loderte unbeweglich in die stumme blaue Tiefe hinauf.

Die Stadt Gottes, die hoch über der Erde schwebt, erschien aus der ewigen Ferne, auf den Bogen der Milchstraße gebauet, mit allen ihren angezündeten Sonnen-Lichtern.

Wir stiegen den Berg herab — jede Stelle der Erde war jetzo ein Berg — eine unsichtbare Hand trug die Seele über den dunkeln Dunstkreis und sie schauete wie von Alpen herab, und sie sah nichts

als die glänzenden Spitzen andrer Gebürge und alles Niedrige, alles Tiefe, alle Gräber und alle kleine Ziele und Laufbahnen der Menschen waren mit einem großen Dufte zugehüllt.

Wir verloren uns von einander in die Gänge, aber in unsern Herzen waren wir alle beisammen — wir kamen wieder zu einander, aber in unsrer Seele blieb die Stille ungestört, denn jedes Herz schlug wie das andere und ein Gebet war von einer Umarmung in nichts verschieden als in der Einsamkeit. —

Die zerstreueten Flammen unserer Gefühle hatten sich allmählig in unserm Geiste zusammengezogen zu einer heißen Sonnenkugel und kleine Minuten zu einer Ewigkeit, wie die Alten glaubten, daß die herumflatternden Flammen der Nachmitternacht sich am Morgen in eine Sonne verdichten *).

Ach! ich schwacher Unbekannter mit solchen Paradiesen, stand unter blätterlosen Zweigen traurig vor dem gestirnten dunkelblauen Rhein, der wie ein himmlisches zwischen zwei Republiken geknüpftes Band **) wallend auf der deutschen Erde aufliegt, und mir

---

*) Pomp. Mel. de S. O. 1. 18.

**) Schweiz und Holland.

war als könnte der Durst und das Feuer einer so kleinen Brust nur mit seinen großen Wellen gelöscht werden Ach, wir sind alle so: im flüchtigen Gefühle unsrer kleinen Größe und Wonne wollen wir alle an großen Gegenständen ruhen und sterben, wir wollen alle uns in den tiefen Himmel stürzen, wenn er über uns zitternd funkelt, und an die bunte Erde, wenn sie neben uns wallend blüht, und in den unendlichen Strom, wenn er gleichsam aus der Vergangenheit in die Zukunft zieht.

Unsre Freundinnen und die Kinder hatten still den Ankerplatz so schöner Stunden verlassen — ich sah sie singend wie Schwanen über die Wellen ziehen und in diese ihre Lenzblumen werfen, damit sie als Erinnerungen an unser Insel-Ufer zurückschwämmen; und die zwei Kinder schliefen sanft in stillen Armen zwischen der Pracht des Himmels und der Erde und die Arme und die Lieder und die Fluten wiegten sie.

Als es 12 Uhr wurde und der Frühling seinen ersten Morgen hatte: suchte und rief uns alle Viktor auf den Berg zusammen, wir wußten noch nicht weswegen. Der Rhein klang hinauf und hinab — die hellen Frühlingtöne der Nachtigall glitten zerschneidend durch sein Brausen — die Sterne der zwölften Stunde

fielen tropfend in das verfinsterte Grab der Sonne und loschen aus in der grauen Asche des westlichen Gewölks — als plötzlich eine gerade schöne Flamme in Abend aufstieg und ein harmonisches Schmettern sich durch die Finsterniß riß.

„Denkt ihr denn nicht, sagte Viktor, an euer „Frankreich, für das heute am 21sten März die „erste Stunde des Tages anbricht, an dem die sechs„tausend Ur-Versammlungen sich wie Gestirne ver„einigen, damit aus Millionen Herzen ein einziges „Gesetz entstehe?“ —

Und als ich gen Himmel sah, kam mir die gebogne Milchstraße wie der eiserne Wagbalken des bedeckten Schicksals vor, in dessen Schalen aus Welten ausgewolbt, die zertrümmerten blutigen Völker liegen und der Ewigkeit vorgewogen werden. Aber die Wage des Schicksals schwankt blos darum auf und nieder, weil die Gewichte erst seit einigen Jahrtausenden in sie geworfen worden. Wir traten zusammen und sagten, in der Begeisterung der Nacht und der Töne, unter den steigenden und fallenden Sternen, vereinigt: „du „armes Land, deine Sonne und dein Tag steige ein„mal höher und werfe das Bluthemde deiner blutigen „Morgenröthe zurück — möge der höhere Genius

„dein Blut von deinen Händen und deine Thränen „von deinen Augen abwischen — o, dieser Genius „baue und trage und schirme den großen freien Tem-„pel, der sich über dich als zweiter Himmel wölbt, „aber er tröste auch jede Mutter und jeden Vater und „jedes Kind und jede Gattin, und alle Augen, die „den geliebten zerdrückten Herzen nachweinen, die „geblutet haben und zerfallen sind und die nun als „Grundsteine unter dem Tempel liegen.“ —

Was ich jetzt sage, kann ich nur meinem Bruder erzählen, denn nur er wird es vergeben. Ich und Viktor stiegen in einen Kahn, den ein langes Seil ans Ufer kettete und mit welchem der Zug des Stroms spielte; wir arbeiteten uns gegen das Ufer zurück und dann ließen wir den Kahn wieder mit den Wellen der Mitternacht entgegen fließen. In unsrer Seele war wie außer uns Wehmuth und Erhebung sonderbar gemischt: die Musik des Ufers wich und kam — Töne und Sterne stiegen auf und sanken ein — die Wölbung des Himmels stand im zitternden Rhein wie eine geborstene Glocke und oben über uns ruhte das von der alten Ewigkeit bewohnte Tempel-Gewölbe mit seinen festen Sonnen unerschüttert — der Frühling wehte vom Morgen her und die Baumgerippe auf dem

Todtenacker des Winters wurden zum Auferstehen angeregt. Auf einmal sagte Vikor: „mir ist als wäre „der Rhein der Strom der Zeit, denn unser schwan„kendes Leben wird ja von beiden Strömen nach „Mitternacht gerissen.“ Auf einmal rief mir mein Bruder auf der Insel zu: „Bruder, kehre in „den Hafen zurück und schlafe, es ist zwischen 1 und „2 Uhr.“

Diese brüderliche sich durch die Töne und die Wellen drängende Stimme warf plötzlich eine neue Welt, vielleicht die Unterwelt, in meine offne Seele: denn es leuchtete auf einmal der Blitz der Erinnerung über mein ganzes dunkles Wesen, daß ich gerade in dieser Nacht vor 32 Jahren in diese überwölkte mit täglichen Nächten bedeckte Erde getreten und daß die Stunde zwischen 1 und 2 Uhr, worin mich mein Bruder in den Hafen und zum Schlafe gerufen, meine Geburtstunde gewesen sei, die so oft dem Menschen beide nimmt.

Es gibt schauerliche Dämmeraugenblicke in uns, wo uns ist, als schieden sich Tag und Nacht – als würden wir gerade geschaffen, oder gerade vernichtet — das Theater des Lebens und die Zuschauer fliehen zurück, unsre Rolle ist vorbei, wir stehen weit im

Finstern allein, aber wir tragen noch die Theaterkleidung und wir sehen uns darin an und fragen uns: „was bist Du jetzo, Ich?“ — Wenn wir so fragen: so gibt es außer uns nichts Großes oder Festes für uns mehr — alles wird eine unendliche nächtliche Wolke, in der es zuweilen schimmert, die sich aber immer tiefer und tropfenschwerer senkt — und nur hoch über der Wolke gibt es einen Glanz, und der ist Gott, und tief unter ihr ist ein lichter Punkt, und der ist ein Menschen-Ich. —

Für diese Augenblicke ist das aus schwerer Erde gebildete Herz nicht lange gemacht. — Ich ging in die süßern über, wo das volle thränentrunkne Herz nichts kann und nichts will als blos weinen. Ich hatte nicht den Muth meinen theuern Viktor von der erhabnen Nachbarschaft um ihn herabzuziehen auf meine Geringfügigkeiten; aber ich bat ihn, nur noch ein wenig mit mir in dieser Stille, über diesem düstern in die Mitternacht rinnenden Strome zu verharren. Und dann lehnt' und drückt' ich mich warm an meinen sanften Liebling und die kleinen Tropfen der gesenkten Augen fielen ungesehen in den großen Strom gleich als wär' er der weite Strom der Zeit, in den jedes Auge seine Zähren und so viele tausend Herzen ihre

Bluttropfen fallen lassen und der darum weder schwillt noch eilt.

Ich dachte nach und sah in den Rhein: „so rinnt „es und rinnt es, das gaukelnde wallende Leben aus „seiner verhüllten Quelle wie der Nil. Wie wenig „hab' ich bisher gethan und genossen! Unsre Ver„dienste und unsre Freuden sind nicht groß! — Unsere „Verwandlungen sind größer, unser Herz und unser „Kopf kommen tausendfach verändert und unkennt„lich unter die Erde, wie der Kopf der eisernen „Maske *) oder wie Ermordete so lange verwundet „und zerschnitten werden, bis sie nicht mehr kennt„lich sind. — — Ach und doch werden wir nur ver„ändert, aber wir selber verändern so wenig in der „Erde, nicht einmal in uns. — — Jede Minute „kömmt uns als das Ziel aller vorigen vor. — Die „Saat des Lebens halten wir für die Ernte, den „Honigthau an den Aehren für die süße Frucht und „wie Thiere käuen wir die Blüten. — — Du

*) Bekanntlich wurde das Gesicht des sogenannten Mannes mit der eisernen Larve nach seinem Tode mit so vielen Wunden verstümmelt, bis diese die eiserne durch eine andere ersetzten.

„großer Gott! welche Nacht liegt um unsern Schlaf! „wir fallen und wir steigen mit geschlossenen „Augen und fliegen blind und in einem festen Schlafe „umher *).“ ...... Meine Hand hing in den Strom hinaus und seine kalten Wogen hoben sie. Ich dachte: „wie brennt doch das kleine Licht in „uns mitten im wehenden Sturme der Natur so „gerade und unbeweglich auf! Alles um mich stößet „mit Riesenkräften zusammen und ringet! Der Strom „ergreift die Inseln und die Klippen, der Nachtwind „tritt in den Strom und watet herauf und drängt „seine Wellen zurück und ringet mit den Wäldern „— selber droben im friedlichen Blau arbeiten Wel„ten gegen Welten. — Die unendlichen Kräfte ziehen „wie Ströme gegen einander und begegnen sich wir„belnd und brausend und auf den ewigen Wirbel „laufen die kleinen Erden um den Sonnenstrudel. — „Und die sanft heraufsteigenden schimmernden Reihen „der Sternbilder sind blos unabsehliche Kettengebürge „von tobenden Sonnenvulkanen. ... Und doch ruhet

*] Eine Art Seevögel schläft fliegend und woget sich auf und nieder und die Berührung des Meers weckt sie oft. Marolla's Reise nach Afrika.

„in diesem Sturme der Menschengeist so still und „friedlich wie ein stiller Mond über windigen Näch„ten — in mir ist jetzt alles ruhig und sanft, ich „seh' den kleinen Bach meines Lebens vor mir rin„nen und in den Zeitenstrom mit andern tropfen — „der helle Geist schauet durch die brausenden Blut„ströme, die ihn umziehen, und durch die Stürme, „die ihn überhüllen und verfinstern, hell hindurch „und sieht drüben stille Auen, leise lichte Quellen, „Mondschimmer und einen ruhigen schönen Engel, „der langsam darin wandelt.“ — In meiner Seele stand ein stiller Charfreitag, windstill und regenfrei und lau, wiewol mit einem sanften Gewölke bezogen.

Aber das klare Bewußtsein der Ruhe wird bald ihr Untergang. Ich sah hin auf drei um die Insel schwimmende Hyazinthen, die Klotilde im Scheiden den Wellen zugeworfen: „Jetzt in Deiner Geburtstunde „— sagt' ich zu mir — spühlt das Meer der Ewig„keit tausend kleine Herzen ans steinige Ufer der „Erde: ach, wie wird es ihnen einmal an der Feier „ihrer Geburttage sein? — Und was mögen die un„zähligen Brüder denken, die mit Dir vor 32 Jah„ren in diese Dunstkugel mit verbundnen Augen „stiegen? Vielleicht erdrückt ein großer Schmerz

„den Gedanken an ihren Anfang — vielleicht schlafen „sie tief jetzo wie ich sonst — oder noch tiefer, tie„fer.“ . . . Und nun sanken alle meine jüngern und ältern Freunde, die schon tiefer schlafen, recht schwer auf die gebrochne Brust. . .

„Ich weiß wohl, was Du jetzt so still übersinnst und so stumm betrauerst,“ sagte mein Viktor. Ich antwortete: „nein“ — und nun sagt’ ich ihm Alles. . . Du gute beste Seele! —

Als ich ihn lange genug umarmt hatte: kehrten wir eilig zurück — und ich umfaßte meine andern Brüder — und ich sehnte mich nach Dir, mein Theurer. — — Wir zogen endlich aus der Baustelle eines friedlichern Lehrgebäudes für unser Herz, aus der stummen Insel fort, und der hohe Berg, das erhabne Gerüst für die Vasen unsrer Freudenblumen, die Empor im großen Tempel, unser Leuchtthurm im Hafen der Ruhe, schauete uns lange nach und der hangende Garten unsrer Seele lag auf ihm im Sternenlicht. —

Und als wir ans Ufer traten: stieg der Hesperus als Morgenstern, dieser nah’ aufspringende Funke der Sonne, über den Morgennebel auf und kündigte früher als das Morgenroth seine blühende Mutter an.

— Und als wir bedachten, daß er als der Abendstern um unsre Nacht unten herumziehe, um als Morgenstern die Nachmitternacht und den Osten mit der ersten glänzenden Thauperle zu schmücken: so sagte jedem sein froheres Herz: „und so werden alle Abend„sterne dieses Lebens einmal als Morgensterne „wieder vor uns treten."

Denke auch an Morgen, mein Bruder, wenn Du nach Abend siehest, und wenn vor Dir eine Sonne untergeht, so wende dich um und siehe wieder in Morgen einen Mond aufsteigen: der Mond ist der Bürge der Sonne, wie die Hoffnung die Bürgin der Seligkeit. — Aber komm nun bald zu Deinem Viktor und zu Deinem Bruder

J. P.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jean Paul,

Blumen-, Frucht- und Dornenstücke oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs

Bd.: 3

Berlin (1818)

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.g.o.636-m(3/4#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11722188-7